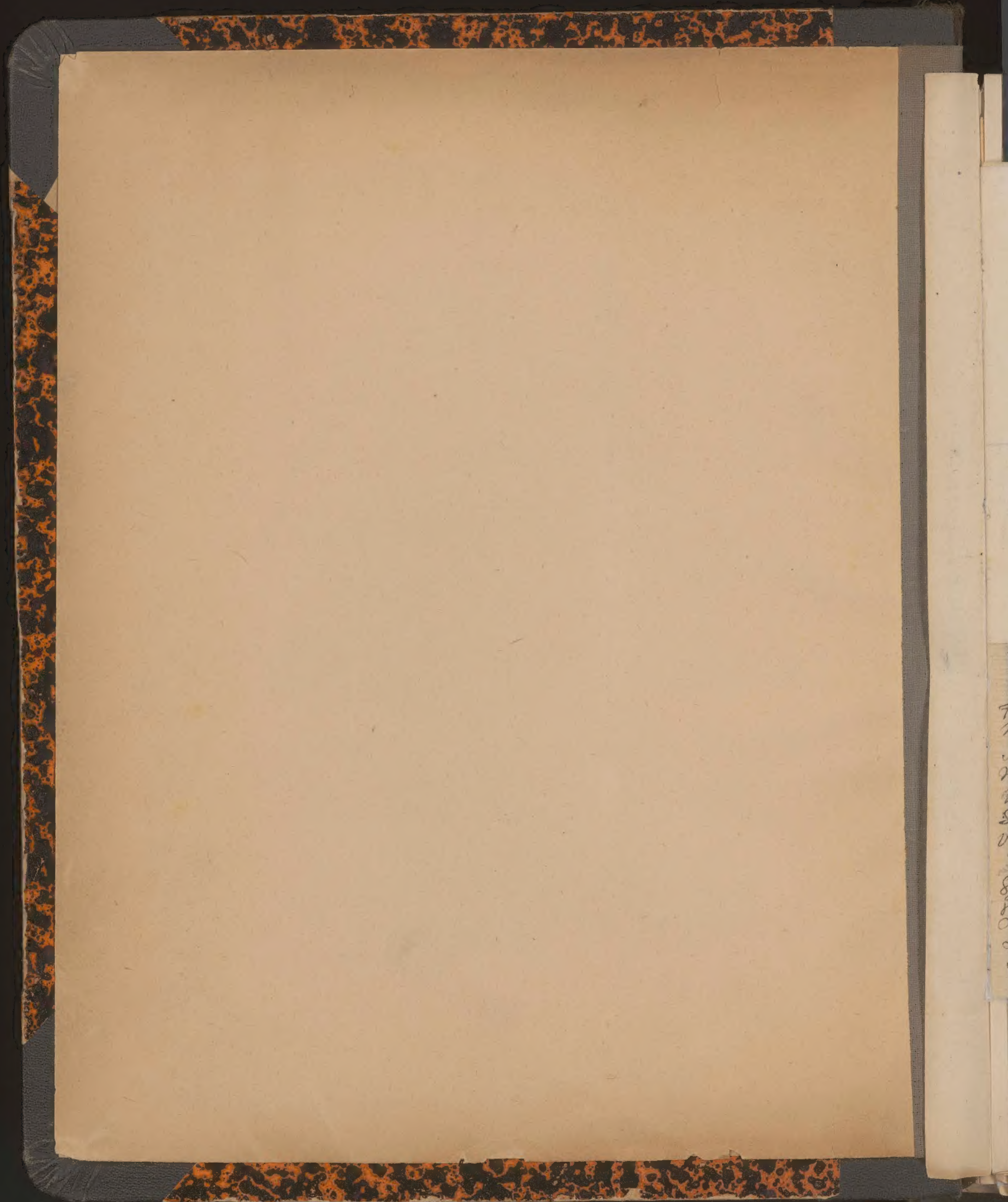




BIBLIOTHECA VNIV. IAGELL. CRACOVIENSIS

1



Smock

Alte Bauerntracht English

1 Chemiston Studios, Kensington W.
18.4.89.

Geehrter Herr Professor,
Sie kennen mich noch nicht. Wenn ein Freund mich um etwas bittet, so thue ich mein Möglichstes ihn zu befriedigen. In diesem Falle aber finde ich nichts, mit der Ausnahme der alten Englischen Volkstracht wie oben, eingelegt ist ein Stück ächter alter Muster dazu, aber vom Suastikon ist keine Spur. Dieses "Smock" wird auch jetzt dann u. wann gefunden, aber nur von alten Männern getragen. Wird immer von ungebleichter Leinwand gemacht, wie Muster. Ich war neulich im British Museum suchte aber vergebens. Auch fragte ich mehrere Leute. Es ist nichts.



N.B. dies Strick arbeit würde mir geschenkt von eine Dame, die eine Näh schule gestiftet hat. Es wurde von einer sehr alten Frau gemacht, als Muster für die Schülerinnen. Sie können es behalten wenn Sie wollen.

---

Sarah Marshall ist ein altes, sehr gelehrtes Fraulein, also nicht die, die Sie kennen.
Diese Sitta von Ostern aber kennen wir gut aus Russland. Mein Mann war in Petersburg geboren, und kennt es sehr gut. Mme de Steiger sehe ich öfters jetzt. Wir sind beide Mitglieder eines Künstler vereins, u. treffen uns dort. Sie sieht sehr wohl aus, und malt immer fleissig. Wie geht es mit Ihren Herzensangelegenheiten? ~~Oder ist es~~ Sie sagen mir nichts davon? Werden Sie nie eine eigene Heimath begründen? und eine Frau Professorin heimführen. Es wünscht Ihnen dieses vom Herzen Ihre

Marguerita J. Moberly

Urny z krzyżami – rozprawa X. Dydyńskiego z Klecka
Odbitka z X tomu Roczn. Tow. przyj. nauk. pozn. z r. 1878
Na tablicach rysunki na-
szych popielnic z swastykami

2

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Wpan M. Żmigrodzki

Bibljotekarz

in / w Suchej

stacya kolei krakow

(Poln.)

27/2 89

3




# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.




W. Pan M. Żmigrodzki
Bibljotekarz

in / w Suchej

(Poln.)

12/4 '89

W I zeszycie <u>Moravské</u> <u>Ornamenty</u>
wydanym teraz w Ołomuńcu, jest
rzecz o swastyce w motywach ozdób
popielnic, bronzów etc na Morawie.
Mam to u siebie.
Rodzina Vanklów temi studya-
mi się zajmuje. On (ojciec) jest
konserwatorem zabytków, córka dy-
rektorką Muzeum.

23/4 89 (++) aber wir haben keine (Abbildung) sicher aus jener Zeit stammende 4

(+) Ich muss wohl annehmen dass in Indien u. Baktrien u Persien dies Symbol noch früher im Gebrauch war, wenn es als in Kleinasien schon zur Zeit ~~...~~ trojanischer Städte so weit vom Ursitze gewandert hat, wenn wir ~~erwägen~~ besonders dass es die ackerbauenden Colonien waren – was die Töpfe bezeugen – folglich ganz langsam sich bewegten – Um von Persien oder Baktrien nach Hissarlik zu kommen braucht man wenigstens 100 Jahr – Und wiederum ~~damit sich~~ braucht man wenigstens 100 Jahr damit sich (++) ein Symbol beim Volke festgebildet hätte – Mit einem Wort es ist ein furchtbarer Verlust für die Chronologie der Swastika

---

Sobald ich die Kirche von Kruschwitz im Originalzeichnung haben werde so werde ich Ihnen diese Zeichnung schicken – Ich hoffe es wird für Sie Hr Dr. von grossem Interesse –.

Wollen Sie Hr Dr. mich entschuldigen dass ich Sie mit meiner Correspondenz belästigt habe doch ~~lassen Sie mich~~ haben Sie die Güte mich nicht ohne Antwort zu lassen

Hochgeehrter Herr Doktor (Heinrich Schliemann in Athens)

Bitte mich zu entschuldigen daß ich obwohl nicht die Ehre habe Sie Hr. Doktor persönlich ~~zu~~ kennen zu lernen doch wage ich Sie mit meiner Correspondenz zu belästigen aber es sind mir einigen Erklärungen ungemein nöthig und ich hoffe daß aus Rücksicht für die Sache um welche sich handelt werden Sie Herr Doktor meine Bitte nicht abschlagen

Ich vorbereite für die Pariser Ausstellung für die ~~ante~~ archeologische Section drei Tafel (comparative historisch) betreffend die ✠ deren ersten Entwurf schicke ich Ihnen H Doktor hoffend daß es für Sie von Interesse sein wird.

In der vorliegenden Skizze habe ich nur die Hauptgegenstände gezeichnet - Ich habe schon bis heute 280 Zeichnungen und es ist noch nicht beendigt - Es ist für mich ungemein wichtig das Bruchstück 732 dem Sie in Ihrem Atlas ~~mit~~ mit 16 Meter angezeigt haben doch später (in Ilios f. 550 in der Notiz) haben Sie diese Behauptung zurückgenommen und zu der oberen ~~Sch~~ Kulturschichte zugerechnet. Ich muß sagen daß es für mich ein wahrer Stoß würde. Denn gehörte es zu der untersten Schichte dann haben wir es als die ächteste (ste bekannte) Abbildung dieser Symbols

- Wenn es aber zur zweiten Schichte angehört dann bleibt es allerdings noch ~~eine~~ als eine von den ächtesten doch mit einer Differenz von ungefähr 1000 Jahre (+) - Sie sagen Dr. Doktor daß bei der näheren Untersuchung des Materials Sie sind zu der Meinung gekommen daß es nur zufällig in der untersten

[illegible] der [illegible] an den [illegible]
[illegible] Nr 23–25 [illegible] ich meine daß sie gleichen
Stammes waren wie ihre Nachfolger.

Es ist mir, da ich heute nach [illegible] reise, nicht möglich Ihre
Abbildungen der [illegible] Museum befindlichen [illegible]
[illegible]. Diese haben übrigens mit Nr 233 in [illegible]
[illegible] daß sie wirklich [illegible] auch ein [illegible]
[illegible] ist. Und ich sage [illegible] kleine Stücke [illegible]
die [illegible]. Vom [illegible] ist keine Spur.

Der Nr [illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible] wäre.

Ihre Zeichnungen habe ich mit [illegible] für
[illegible]
[illegible]
zurück.

[illegible]

[illegible]

1 x x x

x x

2 x x x x x x x x x x x x

x

3 x x x x x x x x x x x x x

x x x

4 x x x x x x x x x x x x x x x x x

x

5 x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x.

x

6 x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x

x

7 ( x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x

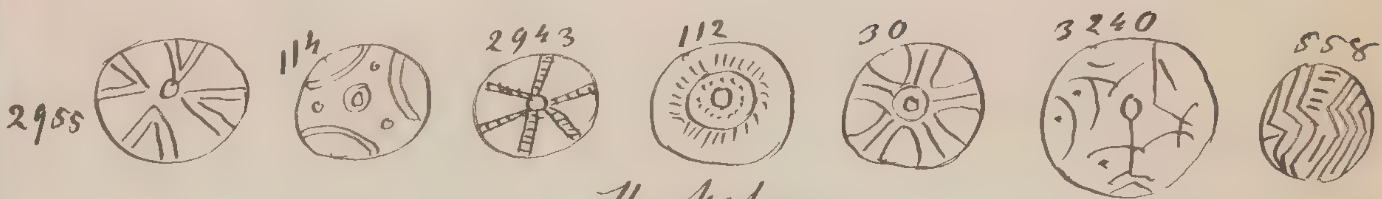
x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x

x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x

8 x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x x )

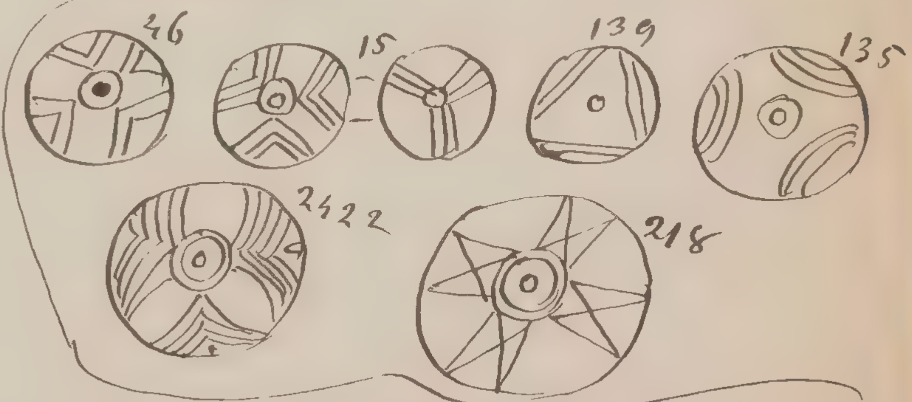
Die Zahl der Funden von 11 bis 16 Meter beträgt in allem 155 Stück.

Die ornamentirten Stücke sind.

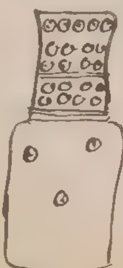



11. Meter



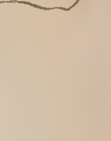

11-14 Meter

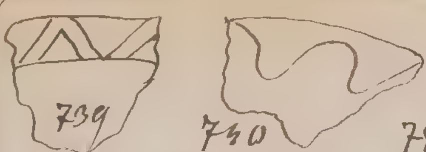



13 Meter

12 Meter



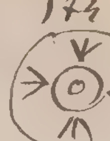



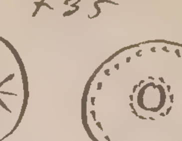



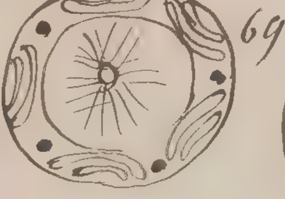


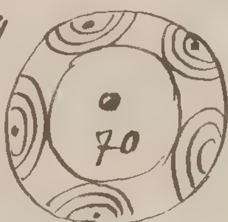




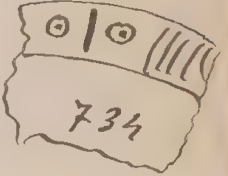




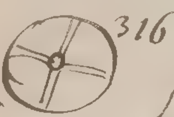


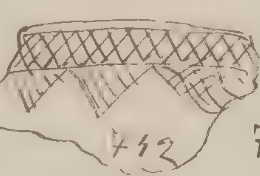


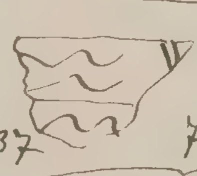


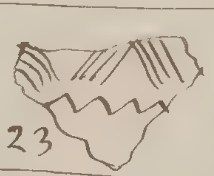


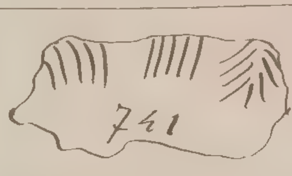

14 Meter

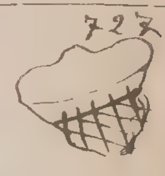


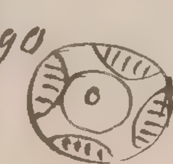



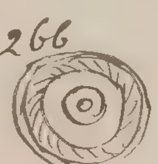



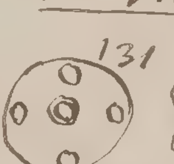

15 Meter

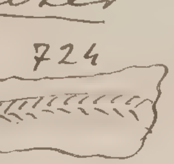






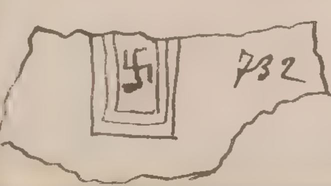


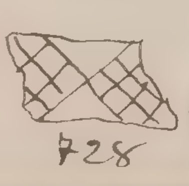



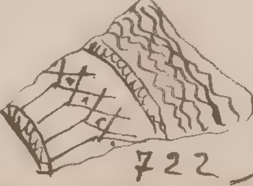







16 Meter

| | |
|---|---|
| 9 | × × × × × × × × × × × × × × × |
| | × |
| 10 | × × × × × × × × × × × × × × × × × |
| 11 | × × |
| 12 | × |
| 13 | × |
| | × |
| 14 | × × × × |
| | × × |
| 15 | × × |
| 16 | × × |

<u>Grafisches Verzeichniß der trojanischen Funden nach dem Atlas - 217 pl.</u>

(jedes Kreuzchen gleich 10)

Ich habe Ihren Atlas fast vollständig abgezeichnet dann in die Stücke zerschnitten und darnach der angezeigten Tiefe gemäß wiederum zusammengesetzt -

Athen 23 April 1889

Hochverehrter Herr Bibliothekar Zmigrodzki

[illegible]

[illegible] 1884 [illegible]

[illegible]

[illegible] 14 [illegible]

[illegible]

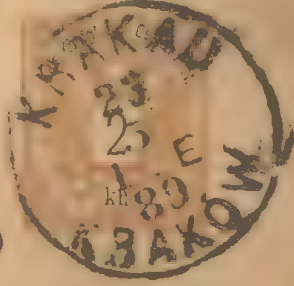
Schichte nicht gefunden haben. ~~[illegible]~~ Ich kann dagegen nicht von einer anderen Gedanke los werden, nämlich – ich habe auf keinem Funde trojanischen das Symbol so rein, mit solcher Sicherheit ~~gesehen~~ gezeichnet gesehen als grade auf dem No 732. Es ist grade ein heiliges Bildchen mit drei Linien (drei [gerade lange] auf jeder Seite) umrahmt – So etwas sehen wir nirgends in der ganzen Sammlung – und grade diese reine Religiosität so pregnant ausgesprochen bezeugt mir daß diese Svastika ist die älteste von allen trojanischen. – Ich möchte sie auf jeden Preis in die unterste Schichte versetzen und deswegen würde ich Ihre Aufmerksamkeit noch auf ein Bruchstück No 729 14 Meter Tief. – Sie Hr Doctor haben ~~[illegible]~~ mehrmals ausgesprochen daß in der untersten Schichte kein einziges Mal Svastika vorkommt – Ist es No 729 nicht eine Svastika? – Ich hoffe, [nun] daß 14te Meter kann man schon zur untersten Schicht rechnen. – Wenn mir die beide Stücke No 732 und 729 für die unterste Schichte verloren gehen werden dann verliere ~~ich~~ ich erstens [ungefähr] 1000 Jahre in der Chronologie der Svastika und dann die ganze unterste Schichte geht für den arischen Stamm verloren denn sonst alle Ornamente die ich hier von 11 bis 16 Meter inclusive zusammenstelle könnten nicht stichhaltig sein gegen die Behauptung daß es nur Liniengeflecht ist. Dann die arische Abstammung der untersten

Schichte hat keinen sicheren Beweis - Zwar No 69 könnte Sonne
vorstellen aber auch nicht ganz sicher - Die Formen der
Vasen sind auch verschieden von den Vasen in den
oberen Schichten. - Kurz und gut ich verzweifle über
den Archaismus der untersten Schichte - - ~~Dabei hat~~
Doch bleibt noch ein Mysterium - In Ihrem Atlas
ist ungemein wenig Abbildung von der untersten
Schichte - Von 11 bis 16 Meter indessen ich habe
nur 155 gezählt - ~~Vielleicht~~ War es wirklich
so wenig gefunden? - Vielleicht die Betrachtung der ganzen
Masse könnte den Archaismus dieser Schichte
bekräftigen - Das ist grade die Frage auf wel-
che ich mir nicht die Antwort geben kann
und deswegen wende ich mich an Sie Hr.
Doktor mit der Bitte um die Erklärung -
Ich habe noch paar kleine Bitten an Sie
Hr. Doktor. Sie erwähnen daß in Athen
im Museum Barbakeion sind drei oder
vier Aphroditen babilonische ähnlich
der Afrodite ~~die~~ am Hissarlik gefunden
abgebildet im Ilios. Fig. 233 - Möchte ich
Sie Hr. Doktor um eine kleine ~~Abb~~ Zeichnung des
~~Charakters~~ am meisten sich der trojanischen
Figur nähernden bitten.
- Sie erwähnen auch das in Mailand auf
der Kanzel des St. Ambros[…] sind die Ina-
stela abgebildet - Möchte ich Sie bitten mir das
Werk angeben wo ich diese Abbildung sehen könnte




# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.




Wielmożny JWW Pan

Zanigradzki Michał

Bibliotekarz hr. Branickich

in / w Suchy

(Poln.)

Obecnie wszystko przygotowania na walne posiedzenie Akademii, które się odbędzie 28. bm. – razem posiedzenie Komisyi Archeol. może mieć miejsce dnia 30. Maja. – Czekać więc będziemy. – Jeżeli by Szan. Pan nie mógł być w tym dniu proszę uprzedzić. – Wszyscy zaciekawieni oglądać zapowiedziany rysunek. – Sługa

22/5 889 Dzięki radości. Łepk P. Umiński

10

Inowrocław 24. V. 89.

Wielmożnemu Panu

na zapytanie Jego z dnia 29go z. m. dotyczące się znaków na kamieniach tutejszego kościoła P. Maryi, wskutek nawału pracy wielkanocnej dzisiaj dopiero odpowiedzieć mogę.

Znaków, o które Wielm. Panu w pierwszej linii chodziło, mimo najstaranniejszych poszukiwań znaleźć nie mogłem żadnych. Ponieważ atoli inne są jeszcze – oprócz znanych wyobrażeń twarzy ludzkich – figury wyryte, które nieomylnie mogą być pożądaną i pomocną wskazówką w badaniach nad początkiem kościoła i jego pierwotną strukturą, sądziłem, iż dobrą będzie zawiedzione oczekiwania choć w części wynagrodzić dołączonemi niżej znakami.

22/5 889

W Kruświcy, o ile słyszałem, więcej ma być znaków na kamieniach kościoła; do tego wszelako czasu niemożliwą mi było, aby się tam dostać udać i zdjąć rysunki na miejscu. Skoro tylko nadejdą wakacye i wolny będę od lekcyi w gimnazyum, starać się będę, ażeby i Kruświckie znaki przesłać Wielm. P. un.

Jeżeli przesłane znaki mają jakieś wybitne archeologiczne znaczenie zechciej W. Pan łaskawie mnie powiadomić, ażebym baczniej nad w Kruświcy uważał.

Komisya archeologiczna niemiecka zdjąwszy rysunek z tych znaków, które ja przesyłam, miała się na owej tylko wyrazić, że zdradza się w Kościele P. Maryi wpływ Normandzki. Czyby to można na podstawie owych znaków przypuścić? —

przemawiało by za tem np. podanie, że świątynię tę budował Dunin, który trudniąc się długo rozbojem morskim, w końcu życia za pokutę i z obowiązku restytucyi w okolicy Kamiennej kościoły św. Duninowskie budował np. oprócz P. Maryi w Kościelcu, Ostrowie pod Pakościem; których budowniczych z północy sprowadzić.

Dołączam wyrazy wysokiego szacunku

X. Ant. Łanicz

15

30 ctm.

20 ctm.

czarnawy granit.

Zarys tej figury nie wykuty ale cały w kamieniu wyskrobany: ze wszystkich przedstawia się najlepiej. Umieszczona po stronie północnej wchodząc do Kość. po lewej stronie portalu około 4-5 m. nad ziemią.

lewej stronie portalu około 4–5 metrów nad ziemią;

Z tych dwóch figur jedna (a.) znajduje się wewnątrz kościoła w prezbyterjum po stronie ewang. tuż pod wykutym krzyżem (K.) Kamień ten – (czerwonawy granit) – w murowany nogami zwieszonemi do góry, tak jak oto tutaj na rysunku. Figura b umieszczona na stronie północnej na prawo dołem od portalu bocznego (głównego), przy którym znacze wyobrażenia głów z rogami i bez rogów.

b.

45 ctm.

30 ctm

szarawy granit.

30 ctm

a.

40 ctm.

13

Wszystkie te znaki umieszczone są na kamieniach po stronie północnej. – Miary podanej wielkości ceniam tylko podług oka.

20 ctm.

czerwonawy granit

33 ctm.

26 ctm

ciemno szary granit, przecinany białemi żyłami

20 ctm.

(znak mało wyraźny)

20 cm

K.

ten krzyż znajduje się wewnątrz kościoła po stronie Ewangelii w presbyteryum.

20 ctm.

czerwonawy granit. wielkość równa

a.

a i b. obok siebie w tej samej warstwie

b.

Podczas gdy pierwszy krzyż w kamień wkuty, dwa następne wypukłe (a i b) basrelief

5

Szanowny Panie!

Posiedzenie Komisyi Archeologicznej odbędzie się w Piątek o godzinie 6. wieczorem. - Zaledwie dziś otrzymałem w tym względzie postanowienie, i dla tego dopiero dziś jestem w możności o tem Sz. Pana uwiadomić

sługa

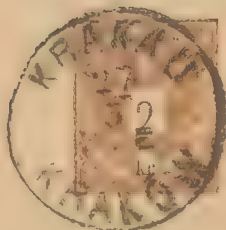
Poniedziałek
27/5 87 god 2. pp.

P. Umiński



# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.




Wielmożny WPan

Żmigrodzki

Bibliotekarz Zbiorów hr. Branickich

in / w

Suchy

(Poln.)




# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.




Wielmożny Pan

Zwigrodzki

Bibliotekarz zbiorów hr. Branickich

in / w

w Suchej

Sucha

(Poln.)

Szanowny Panie!

Ostatecznie posiedzenie Komisyi Archeolog.
odbędzie się w Sobotę o godzinie 6ej t.j.
1. Czerwca. –

W Piątek bowiem uroczystości Kolberga a w Czwar-
tek Święto. –

Czekamy więc na Sobotę –

27/5 89 godzina 3. po poł.

P. Umiński

Kraków — 1889 rok 1 czerw.

## Ruch umysłowy i artystyczny.

**Z Akademii Umiejętności.** Na posiedzeniu komisyi archeologicznej Akademii Umiejętności przedstawił p. Żmigrodzki tablicę przeznaczoną na wystawę paryską do pawilonu Towarzystwa *des traditions populaires*, do którego należy. Na tablicy tej zestawił p. Żmigrodzki 336 rysunków suastyki i ornamentów rozwiniętych ze suastyki. Tablica ta obejmuje 5 epok: 1) epokę Azyi mniejszej, 2) epokę grecko rzymską, 3) chrześciańską, 4) epokę przedhistoryczną europejską i 5) epokę bieżącego stulecia.

Referent udzielił komisyi uwag, jakie mu się nasuwały w czasie rozpatrywania przedmiotów zestawionych na pomienionej tablicy.

Za najstarsze uważa referent wykopaliska Schliemana na górze Hissarlik. Cały szereg spotykanych tam znaków nie uważa autor tablicy za ornamenta, lecz za symbole religijne, a rozważając je w zestawienie z innemi znakami (słońca i gwiazd itd.) uważa je za symbole wiary w Boga światłości, życia, dobroci i nieśmiertelności duszy.

Przechodząc z Azyi Mniejszej do Grecyi, wskazywał p. Żmigrodzki, jak symbol ten stawał się podstawą ornamentacyi greckiej, zwykle meandrem nazywanej. Z całego szeregu okazów suastyki na wazach greckich, na postaciach Apollona i Minerwy, na postaci geniusza, który składa ofiarę na ołtarzu, tudzież na świątyni i na popielnicy, wnosi znów p. Żmigrodzki, że ten znak pozostaje i w tej epoce w związku z bóstwem światła, dobroci i z wiarą w nieśmiertelność.

W epoce poczynającego się chrześciaństwa przywięzuje p. Żmigrodzki wielką wagę do znalezionego w katakombach Rzymu, na grobie męczennika monogramu Chrystusa w połączeniu ze suastyką, poczytując ją za symbol bóstwa i przez chrześcian używany, czego dowodem ma też być sporadyczne pojawianie się znaku tego na odwzorowanych na tablicy infułach, stułach i innych przedmiotach do kultu chrześciańskiego należących.

W epoce przedhistorycznej widzi p. Żmigrodzki znak ten na mieczach, szpinkach, pasach i innych przedmiotach i uważa, że tak zwane ornamenta spiralne powinny się właściwie zwać suastykowemi, przez coby nabrały cywilizacyjnego znaczenia.

W nowszych czasach wykazuje p. Żmigrodzki znak suastyki na tak zwanych pisankach, czyli malowanych jajkach wielkanocnych, gdzieby się niezawodnie nie pojawił, gdyby nie miał symbolicznego znaczenia.

Z całego tego szeregu rozpatrywań się w znakach przedmiotów zestawionych na tablicy przeznaczonej na Wystawę wywodzi p. Żmigrodzki ciągłość rozwoju wyobrażeń o najwyższym bóstwie w plemieniu aryjskiem, która się w ciągłości różnych przeobrażeń jednego i tegosamego znaku symbolicznego uwydatnia, czem rozwiódł się w dłuższym ustępie swego przemówienia.

Rozpatrzenie się w szeregu przedmiotów zestawionych epokami uważa p. Żmigrodzki za pierwsze stadium owych badań. Po wysłuchaniu, jak oświadczył tego wszystkiego, co o wystawionej tablicy powiedzą w Paryżu na kongresie *de la société des traditions opulaires*, następnie na kongresie antropologicznym w Paryżu i na kongresie antropologów niemieckich w Wiedniu, dopełni jeszcze referent studyów swych porównaniem zyskanych w ten sposób rezultatów z rezultatami badań Burnoufa, Mortilleta, Ravala Rochet, Lebronna, Grega, Maksa Muellera, Hanga, Schliemana, Lenormanta, Wankla, Dydyńskiego i innych wystąpi wtenczas dopiero z wyczerpującem opracowaniem swych badań, dziś zastrzega się wyraźnie, że nie wypowiada jeszcze ostatniego słowa w tej sprawie.

W wszczętej nad tym przedmiotem dyskusyi zwraca p. Umiński uwagę na pokrewieństwo znaku tego z runami, któreby także w zakres dalszych badań wciągnąć wypadało.

P. Sadowski wyraził przekonanie, że prawdopodobnie wypadnie p. Żmigrodzkiemu zmienić w ciągu dalszego badania tej sprawy w wielu punktach dzisiejsze swe zapatrywania, uznał jednak metodę badania za zupełnie dobrą.

14/6 89

Łaskawy Panie, wszystko jest w porządku,
stróż co był pod dobrą klatą oddał papiery
jak należy. Niczego nie brakowało tylko mniejsze
- a to jest zwykła moja bieda, bo wszystko
zawsze skrupia się na mojej Kronice akt. i kan-
torowej, która jest Kopciuszkiem zmuszonym ukło-
nować wszystkim innym u dziadów. Ale dziś już
mniejsze podobno znajdzie się. Przecz była za obszer-
na - streścił ją p. Sadowski. Łączę wyraz szacunku
i serdeczne pozdrowienie St. Tomkowicz



# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.




Wielmożny Pan

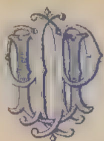
Michał Żmigrodzki

Bibliotekarz i kustosz zbiorów

w Suchy

(Poln.)

№ 333. — Kraków d. 5. Lipca 1889.



Wielmożny Panie!

Zadosyćczyniąc życzeniu Wg° Pana, porozumiawszy się z Prezesem Komisyi naszej, śpieszam stwierdzić, iż na posiedzeniu Komisyi Archeologicznej dnia 1° Czerwca b. r. miałeś odczyt p. t. historya Snastyki, objaśniając takowy rysunkami 330 okazów.

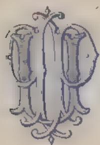
Co do tytułu zamianowania Pana Członkiem tejże Komisyi, tośmy dotychczas nie otrzymali zawiadomienia o zatwierdzeniu jej przez Wydział Akademii gdy to jednak nastąpi, nie zaniedbam donieść, upraszając Wg° Pana przestać

Z uszanowaniem

P. Umiński

Michał Żmigrodzki
Bibliotekarz Hr. Branickich
w Suchej

N 332. Kraków d. 28 Lipca 1889
god. 8. rano



Szanowny Panie!

Wczoraj wieczór odebrałem list Pański i natychmiast zająłem się załatwieniem choć w części Jego żądania — też trafił Pan chwilę najmniej fortunniejszą, bo to ferye, wszyscy się rozjechali. Najdokładniejszym były, tak rozumiem i Przewodniczący, przesłać Panu zawiadomienie urzędowe o zatwierdzeniu przez Wydział wyboru Komisyi na Członka Komisyi Archeologicznej, bo jak miałem honor pokazać Panu, przedtem wybór zaszedł na posiedzeniu i przedstawiony został do zatwierdzenia — też niestety odpowiedzi dotąd nie.

nadeszła. Zresztą zachodzi
wątpliwość czy Komisya ma
prawo znosić się z zagranicznemi
Władzami - nieulega wątpliwości że
nie, stanie to tylko Akademii względ-
nie jej Prezydium.
Ale co do kopijowania rysunków a
nawet robienia wyciągów z kata-
log to rzecz wiadoma, iż urzędnicy
tak naszych muzeów i Biblio-
tek (sprzeczni) iż się nieformalizują skoro widzą,
że wyciągi te i rysunki są robione
w celach naukowych. Mieszkając
5 lat blisko w Bruxelli i czyniąc
wycieczki do innych miast, całe
katalogi sam sobie poilustrowa-
łem; ba, robiłem mappy w „Dépôt
de la guerre" w Bruxelli; choć wiadomo
że

do takich zakładów wojennych obcokrajowcom wstęp wzbroniony. — Dziś było jakiej takiej rekomendacyi do szefa, a ten dał pozwolenie. — Nie mam więc obawy żeby i Szanowny Pan w takiej samej drodze zezwolenia nieuzyskał.

Lecz tu Panu Dobrodz. nie chodzi o moją radę, ale o Dokument którego ja niestety dostarczyć nie umiem. —

Nie raczył Szan. Pan zawiadomić mnie, jaki sukces Jego praca o Swastyce na Wystawie odniosła, nie przynajmniej o tem nie czytam w gazetach, — lecz mam nadzieję, że za Jego powrotem będziemy mieli szczegółową relacyę.

W oczekiwaniu łaskawego Tejże wyrazy szacunku i poważania

S. Ulański

4/8 89 Prosiłem uprzejmie pana Umińskiego, aby Sz. Panu dał wyciąg z protokółu, który mieć chcesz. Bardzo to niezdarnie idzie teraz u nas czynność każda, gdy w Uniwersytecie i w Akademii wakacye. Są, co mniemają że w czasie feryj nas nawet nie powinni.

22

Correspondenz-Ka

Karta korespondencyjna.




Monsieur M. Żmigrodzki

Paris

22 rue Penthièvre

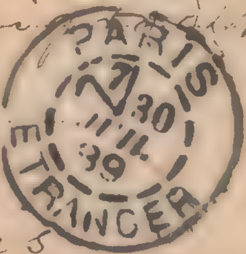
(Poln.)




# Correspondenz-Kart

Karta korespondencyjna.

Monsieur M. Żmi[illegible]ki




in / w Paris

22 rue Penthièvre

(Poln.)

28/VII 89. Serdecznie dziękuję Kochanemu Pa-
nu za wiadomość o sobie, z Paryża, z Wy-
stawy. Wczoraj p. Umiński był właśnie
u mnie w sprawie życzenia Waszego. Po-
szedłem z nim do Akademii. Kradzież
w tamtejszém Muzeum, o której z gazet
zapewne wiecie, a szczególnie rozgardjasz
wakacyjny, tak rozbiły, rozprószyły
ład wszelki, że ani nawet o tém nie
można się dowiedzieć: czy i kiedy, prze-
prowadzono na Wydziale Wasze człon-
kostwo Kommissyjne. Zachęciłem p. Um.
do kwerendy, co obiecał uczynić. Wasz
Łepk.

Werther Herr Professor

nicht die Ehre am
gestern vergangen gehabt habe

Der Zufall wollte es dass ich (Sie Werther
Professor auf meiner Durchreise ~~nicht~~ zu begegnen
Ich wollte Sie in der Akademie aufsuchen, da
inzwischen wer ist, [dort] per mal geboren. Dann habe
ich mich erfreut zu Ihnen nach Hause zu kommen
dort es glückte mir auch nicht ~~zu z~~ — Ich
bin genöthigt auf dem Briefwege meine
Ehrerbietung und mein Anliegen vorlegen
Ich lege ~~bei~~ zu ~~den~~ Briefe drei Tafel
~~mit dem Texte bei~~: ~~Ich wollte meine Reise~~
~~so arrangiren dass~~ — Diese Tafel in drei mal grö-
ßeren Formate habe ich in Pariser ausstellen in
der Ethnologischen Gesellschaft aufgestellt.
Ich reise jetzt dort um bei dem Congresse der
dort am 29 l. m. ~~statt~~ finden wird mich zu be-
theiligen — Ich wollte meine Reise so arrangi-
ren dass ich auf der Rückreise in Wien antreffe
und mit dem Antropologen Versammlung
anschließt. Leider meine Reise wurde schon
beschlossen dann als ich die Nachricht bekommen
habe dass der Wiener Congress vom September
nach August zurückgeschoben wird. ~~Es thut~~

28/VII 89. Serdecznie dziękuję Kochanemu [illegible]
[illegible]

Ich wollte die beiliegende Arbeit der Versamm-
lung vorlegen – Es bleibt mir jetzt nur das
einzige die Hochgeehrten Hr Professor zu bitten wenn
es möglich wäre die beiliegenden Tafel des
Congress-Ausstellung beigeben möchten+ – In der Nähe
könnte der Text liegen – vielleicht wird es
die Aufmerksamkeit der Versammlung auf
sich lenken und ich würde dann den Artikel
führen was ich Ihnen gerade ~~[illegible]~~ am meisten wünsch
Wäre das was ich hier vorschlage möglich
dann wollen S. Hr ganz mich entschuldigt [illegible]
Doch ist Sie mit meiner Bitte belästigen und
~~[illegible]~~ wollen Sie mir ~~[illegible]~~ d. Hand
gleich zurückgeben auf mein Kosten



(+) Ich meine daß es eine Ausstellung war – es war
1875 Jahre in Madrid war und auch in [illegible]




# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Monsieur M. Żmigrodzki

in Sucha

Co? Czy Pan miał rzecz na Kongr.? Piszę mi Pan że Mortillet zajął się tablicą. Który? To dodanie potrzeba.

Popielnica z Szebeszlo pod Blatnicą w Hrabstwie Turocz wykopana w Węgrzech, z piękną swastiką, ma baron Réway. Patrz: L'Exposition [illegible] hongroise. M. E. Chantre Toulouse 1877 str 46. Tam wyobrażona.

Ministère
de
l'Instruction Publique
et des Beaux-Arts

DIRECTION
DES
MUSÉES NATIONAUX

Musée de St Germain

Château de St Germain-en-Laye
Seine et Oise

Le 7 septembre 1889

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous adresser sous pli recommandé les 5 photographies numérotées au dos de 1 à 5

Recevez Monsieur l'assurance de mes sentiments respectueux

J. Faron,

gardien de la Bibliothèque du Musée de St Germain en Laye

5 épreuves à 0f.80 l'une = 4f.00

Monsieur.

Ayez la bonté de m'envoyer les epreuves suivantes
Si je ne me trompe pas il-ya trois inscriptions buddiques du roi Açoka. - une inscription provenance orientale en grands et ronds charactères. Ce quatre pièces sont pour moi le plus important. Addonez encore la cinquième c'est le vase grec dont le croquis est ci joint.

— Je joint la liste de mes desiderata avec l'indication où se trouvent les objets mais dont a fait emprunté

Vous vous souvenez Monsieur que
le temps était déjà bien avancé
nous nous avons hâter de sortir
et c'était dans le dernier moment
que j'ai calqué seulement une
partie de ce vase.

Ainsi – si je ne me trompe pas
qu'il y a <u>trois</u> inscriptions buddiques.
Vous m'envoyerez

1) 2) 3) Inscriptions buddiques
4) Inscriptions d'une provenance oriental
5) Le vase grec – selon le croquis

S'il en n'a que deux inscriptions
buddiques – vous m'envoyerez

1) 2) Inscriptions buddiques
3) Inscription provenance oriental
4) Le vase grec
5) Le pretre du tombeau de Capua
Il est assis la couronne a la tête et 卍 a la poitrine.

Enfin – S'il en a quatres epreuves des inscriptions buddiques – vous m'envoyer
1).2) 3) 4) Inscriptions buddiques
5) Inscription

Mr le Directeur - (Alexandre Bertrand - St Germain)
Je m'adresse de nouveau à Vous Mr le Directeur en Vous
priant de permettre à Monsieur Farron de m'envoyer
quelques epreuves de votre album de svastika -
J'espère ~~que~~ (la declaration officielle de mon offerte)
que Mr Farron a Vous remis ~~ta~~ ma lettre dans laquelle
se trouvait) - que je fait de ma table au Musée de
St Germain - J'en ai déjà prevenu la société des
traditions populaires et je mis aussi une inscrip-
tion correspondante sur la table même
- Maintenant permettez moi Monsieur d'offrir
à votre album de svastika tous ce que j'ai pu
ramasser pendant ~~le~~ mon séjour à Paris. Mais ce n'est
pas sans interet. Vous ne me refuserez pas de donner
quelques renseignements lesquels acquerir était pour

**Ministère**
de
l'Instruction Publique
et des Beaux-Arts

DIRECTION
DES
MUSÉES NATIONAUX

**Musée de St Germain**

Château de St Germain-en-Laye
(Seine et Oise)
Le 3 8bre 18_9

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous adresser les épreuves que vous avez bien voulu me demander.

Les indications en entier contenues dans l'album sont indiquées au dos de chaque épreuve, ainsi que celles des épreuves que je vous ai à Paris qui se trouvent sur la 2e feuille de ma lettre.

Recevez Monsieur l'assurance de mes sentiments respectueux.

J. Faron

Je vous adresse également le dessin que vous avez communiqué à M. Bertrand

Château

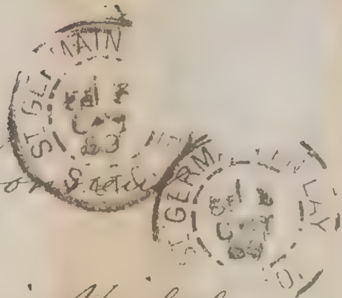
DE

SAINT-GERMAIN

MUSÉE

DES

ANTIQUITÉS NATIONALES

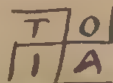


Monsieur

Zmigrodzki Michel

Sucha - près de Cracovie

en Galicie d'Autriche

1) l'epreuve de l'epoque chretienne sur laquelle se trouve 


Le swastika dans les Catacombes de Rome
La figure 5 représente le serviteur d'un temple d'après un vase grec
IVe siècle avant J.C,

2) l'epreuve commencée par le mot
<u>Ex virginio tuo ben</u>....

Symboles religieux de la haute antiquité et du Christianisme.
Le swastika dans les Catacombes de Rome
D'après Théophile Roller _ Catacombes T I. pl. X-XXXII-XXXIII

3) La pierre cassé en quatre
au dessus <u>No 38</u> - au dessous
Marbre blanc Haut <u>0,435</u>

Le swastika en Gaule chez les chrétiens
Inscription chrétienne du Musée Saint Pierre
à Lyon, Inscription datée de l'an 510 avant notre ère
d'après M. Ed. Le Blant

4) Le vase grec - L'epreuve <u>longue</u> 0,20
et large 0,05 centim.

Développement d'un vase archaïque
VIIe ou VIIIe siècle avant notre ère

5) L'epreuve avec l'inscription en
haut : <u>Emblemes mystique de l'Inde</u>
<u>Croix - Swastika</u> ....

Le swastika dans l'Inde avant et après notre ère,
d'après Louis Rousselot

½ 1 1 6 j

Hochverehrter Herr Professor

(Ranke Johannes

in München)

Bitte mir nicht in Übel nehmen daß ich Sie H. Herr Professor mit der Correspondenz belästige doch erlauben Sie mir nachzufragen ob meine Arbeit die ich ~~bei~~ Ihnen mir ~~erlaubte~~ H. Professor ~~als~~ vorzulegen gewagt erfreute etwas nützlich sein könnte - ~~Vielleicht könnte~~ könnte ich ~~Ihnen~~ wissen die Meinungen welche darüber ausgesprochen worden sind - Ich habe diese Arbeit nur kürzer abgefaßt auf zwei Congressen in Paris gelesen. aber ich habe nicht viel Neues gehört ~~Vielleicht konnte~~ meine Tafel die ich dort ausgestellt

habe (3 Meter Lang - 1 Meter Breit)
überließ ich dem Museum in St.-
Germain. Hr. Director Bertrand
nahm als Wappen des Museum
v. St Germain - und hat ein Al-
bum angelegt doch was Mittel-
Europa anbelangt sein Album
ist sehr arm und meine Tafel
wird es completiren -

Könnte meine Arbeit nicht als
ein Aufsatz in den Beiträgen
oder im Correspondenzblatt ange
nomen werden

In dem schlimmen Falle daß weder
das noch jenes sein könnte wollen
Sie nur es Manuscript porto zu-
rückschicken

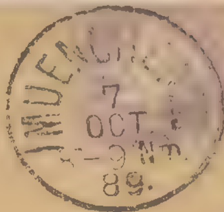
München den 7 Oct. 89.

Ihren Artikel über Quadratur
gefunden und sehr gut. Ich werde
Sie später in Paris publizieren
mit 3 Sprachen und
haben. Hoffe!

Mit bestem Gruß
Ihr treu ergebener
Prof. A. [illegible]



**Königreich Bayern.**




POSTKARTE.

An

Herrn Michael von Zmigrodzki

Bibliotekar

in Sucha

bei Krakau

Oesterreich – Galizien

88

~~die~~ wird in franz. Sprache erschienen da ich mich eben
schließlich auf jeden Fall jetzige Bearbeit-
kaum recht wohl (Franzosen in Deutschland arbeiten) erscheinen doch - ich hoffe
Sie werden mir ~~zugeben~~ zustimmen - nicht spä-
testens (soll es sein gesetzt) bis zum kommenden Sommer -
- Ich lege hier zwei Zeichnungen bei, welche
anzuschließen schon jetzt wäre nicht ohne
Nutzen. - Den indischen Priester soll die letzte
Zeichnung in der Griechisch-Römischen Epoche,
~~ab~~ und der gute Hirt als zweite Zeichnung
in der christlichen Epoche sein. - Doch mache
ich Sie Hl. Professor darauf (sehr) aufmerksam
daß es keine neue N°N° sein sollen, sondern
nur bis der vorherstehenden. Wollen Sie beach-
ten daß sobald diese zwei Bilder ~~würden~~ ~~neue~~
besondere N°N° bekommen (hätten) - dann würden alle
folgende N°N° um zwei Stellen vorwärts geschoben
werden - ~~..~~ dann entsteht unter den Compa-
rativen Nummern eine furchtbare Verwirrung
und die ganze Comparative Arbeit auf mei-
nen Tafeln wird total vernichtet ~~..~~ werden;
- Vielleicht wäre am besten wenn ich die Tafel wie-
hier zur Correctur bekommen könnte - (+)
Letztens erlauben Sie mir HG Hr Professor ganz
aufrichtig, noch einen Punkt zu berühren - Ich
weiß wohl daß bei so großen Auslagen Redaction
nicht reich sein kann, schließlich ich reflektiere nicht
auf d. Honorar. Doch auf jeden Fall ich bitte um
25 Separatabdrücke. Ja selbst in dem Falle daß die
Redaction mir irgend einen Honorar geben
möchte, wäre (es) mir viel lieber dasselbe in
(der entsprechenden Zahl) der Separatabdrücke zu bekommen ~~..~~ - Diesen Punkt
ich überlasse vollständig Ihren Erwägen

Hochverehrter Herr Professor
(Joannes Ranke)

Innigsten Dank für Ihre Güte ~~mit ein~~ ~~gegen~~ womit Sie mich beehrt haben. Das war für mich wirklich eine wahre Freude wenn ich erfahren habe daß Sie Ub. Hr. Professor meine Arbeit gutheißt und sogar willig sein in d. Beitrag aufzunehmen. Gelt's Gott für Alles. – Jetzt muß ich Folgendes anmerken. Ich arbeite weiter. Viel neues Material habe ich in Paris gesammelt. In einem Jahre hoffe ich zum Abschluß ~~kommen~~ mit dem Material ~~kom~~ zu kommen. Dann würde ich die Frage definitiv bearbeiten.+ Dem allem gemäß was ich schon gesammelt habe und was ich auf den Kongressen in Paris gehört habe, meine Anschauungen werden sehr nicht ändern. Nur die Schrift wird umfangreicher werden

S. H. U. Lehrer Dr. J. Ranke (betreffs [illegible] in [illegible]) um die willige Annahme dieser Schrift als Anhang der [illegible] Arbeit und [illegible]

Vierte colorirte Tafel obwohl [illegible] ist in 4 oder 5 Farben können ganz einfach in zwei – roth und blau [illegible] – 96 wird ganz kleines [illegible] [illegible] obwohl sind sie vielfarbig [illegible] roth und [illegible] wird [illegible]



Bruxelles, rue Taciturne, 10
12 octobre 1889

Monsieur

Pendant l'un lors du Congrès d'ethnographie, j'ai vu à l'Exposition le cadre du tableau de vos journées que vous y avez envoyé et j'ai entendu dire que vous avez fait une communication à ce sujet lors du Congrès des traditions populaires.

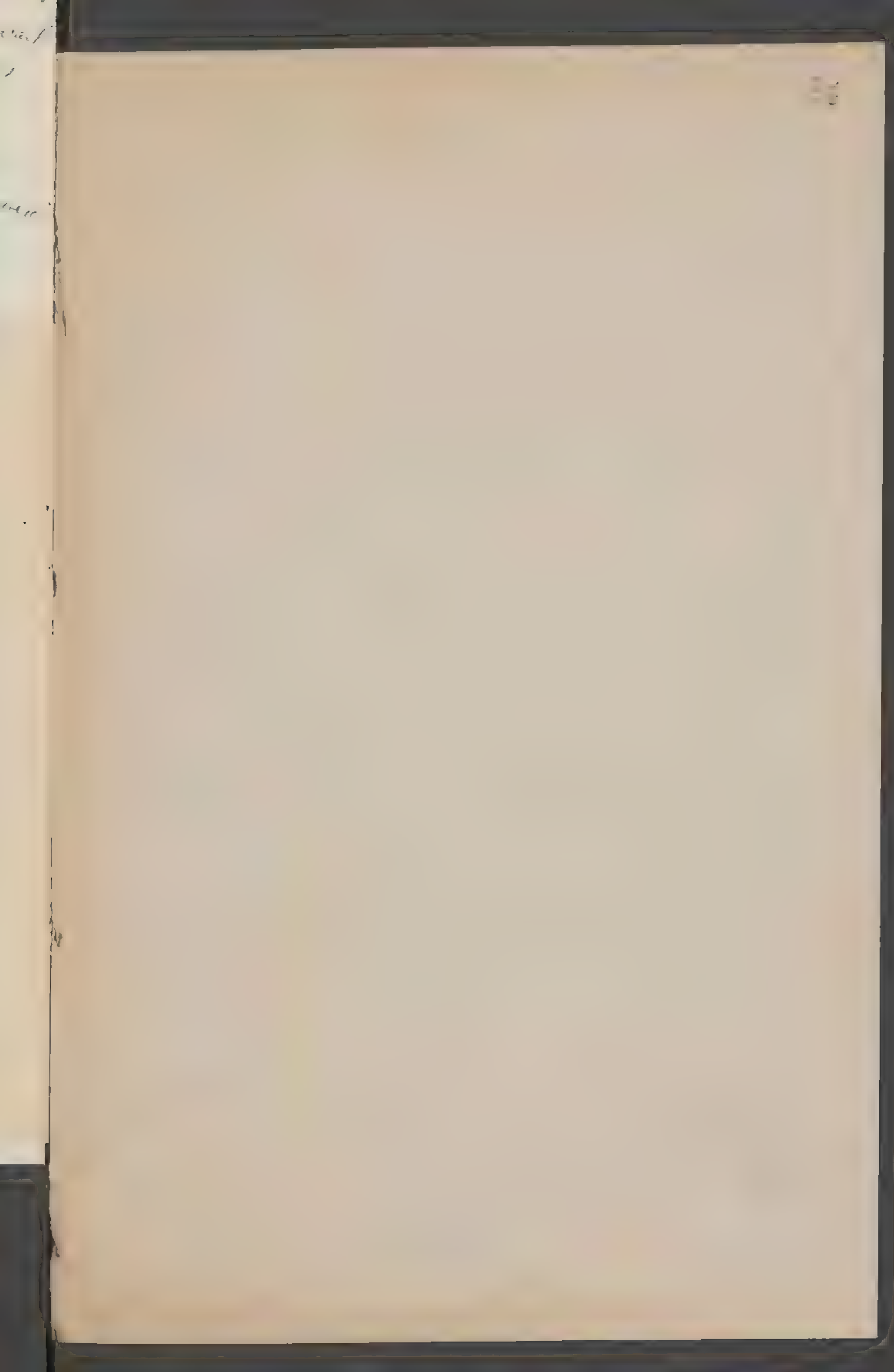
Pour répondre au désir exprimé au bas de votre tableau, j'ai l'honneur de vous envoyer ci-joint une communication sur le même sujet que j'ai faite il y a près de trois mois à

[illegible] voudra [illegible] de [illegible] disposition [illegible] compte [illegible]

à nouveau dans un ouvrage plus étendu, je serai, de mon côté, très heureux de tout ce que vous voudrez bien me faire parvenir à ce sujet.

Agréez, je vous prie, Monsieur, ma considération très distinguée

[illegible]



~~À~~ Ham et St Jean
7 oct. 89

Cher Monsieur,

J'ai l'honneur de vous transmettre l'adresse demandée à M. Schliemann qui a quitté [illegible] Athènes :
"On the meaning and origin of the fylfot and Swastika by R. P. Greg
Westminster : printed by Nichols and Sons. 25. Parliament Street. Il ajoute :
Sans doute ces imprimeurs de l'ouvrage pourront vous donner l'adresse de l'auteur, car ils n'auront pas le livre en vente.

J'ai eu l'honneur de vous adresser un Numéro des Nouvelles annales, le [illegible] relatif au Signum X^e. Il ~~[illegible]~~ serait peut-être utile d'en faire mention dans une note, au bas, d'une des pages de votre Communication au Congrès. [illegible] ainsi que [illegible]

porte la date de Décembre, il a [illegible]
seulement peu [illegible])

— Le travail est prêt; vous avez oublié de me dire si je dois vous l'envoyer à Nancy, ou bien le transmettre directement à M. Hamy le secrétaire du Congrès international.

Si, dans huit jours, je n'ai pas d'avis contraire de votre part, je vous enverrai votre manuscrit avec le mien. Celui-ci est écrit sur les seuls Rectos des feuilles séparées afin qu'on puisse les remettre immédiatement à l'imprimeur, — sans être obligé de les recopier.

Je vous prie, Cher Monsieur, d'agréer mes sentiments respectueux et tout dévoués in X°.

[illegible]

Vous êtes-vous entendu avec M. Hamy pour les dessins, [illegible], etc.?

de m'écrire si tôt que possible, pour que j'eusse les nouvelles de Vous — Agréez mon cher père l'assurance de mon estime la plus distinguée

(Abbé Charon –
Ham p Langres

Mon cher père

Pardonnez moi si je vous importune avec ma correspondance mais je suis un petit peu inquiet n'ayant pas des nouvelles de vous mon père – ~~Que Dieu garde d'un malheur mais tous est possible dans votre vie~~, d'autant ~~plus~~ et il s'agit justement ~~de ce~~ que je me hâte avec l'envoye de ma communication parceque ils peuvent le retard prendre comme pretext ~~d'avoir l'avoir~~ d'un refus d'insertion ~~pas insérer~~ dans les mémoire. Je vous pris mon cher père mille pardon pour mon importunité mais j'espère vous serez pour moi bien indulgent. – Or peut etre vous êtes souffrant mon cher père – Ayez la bonté

Deutsche anthropologische Gesellschaft.

München den 25. Oct. 1889.

Verehrter Herr v. Zmigrodzki!

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
— [illegible] und dem
[illegible] nicht direkt [illegible]
und [illegible] Korrespondenz
[illegible] — [illegible]
[illegible] bei, daß jetzt, da
[illegible] in München
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible].

Hiernach scheinen zu diesen
Gründen an die Philosophische
Facultät zu Giessen eine
zu fordernde Abhandlung
nicht mehr mit zur Be-
gutachtung vorgelegt werden,
und nachdem ein Wohlwollen
können [illegible].
Als [illegible] dürften die
zu rechnen

[illegible]

a. der Naturforscher

1. für Naturwissenschaftliche
z. B. Physik

2. für [illegible] eine
entsprechende (aber nicht
[illegible], die ihnen

Prof. Kuhn nicht genügend ist.

Der Kandidat ist in dem betreffenden [illegible] [illegible], die übrigen [illegible] viel wenig zu studieren, den [illegible] für das Examen [illegible] der Hauptfache [illegible] u. s. w. [illegible] als zu verwendende Titel ist:

Dr. der Philosophie.

Ich [illegible] [illegible] [illegible] nur, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] beschäftigt.

Mit freundlichem Gruße

Ihr [illegible] ergebener

[illegible] Lüttke(?).

Hochverehrter Herr Professor
(Johannes Ranke)

Ihr letzter Brief war wiederum ein neuer Beweis dieser Güte mit welcher Sie mich beschenken und wofür werde ich Ihnen immer innigst dankbar. Sie rathen mir Professor, daß ich ~~mi~~ auch der Anthropologie in München promoviren. Besten Dank Professor aber leider der Gang meiner Doctoratsaffaire ist auf solche Wege gerathen daß ich muß ganz andere zu den Ziele gehen. Verzeihen Sie mir daß ich Ihnen Zeit mit einer längeren Correspondenz in Anspruch nehmen werde doch erlauben Sie mir Ihnen meine Odyssee in dieser Sache zu erzählen. Nachdem ich von H Virchow abgewiesen wurde habe ich angefragt hier in Krakau ob ich ungeachtet dessen daß ich Münchener Student bin nicht die Prüfungen halten könnte. Ich muß folgendes zuvor erzählen. Ich war in der letzten Gymnasialklasse in Zitomir in Rußland im Jahre 1865 in der Zeit der schrecklichsten Verfolgungen. Meine ganze Familie war schlecht angesehen bei der Regierung und obwohl ich in keine politische Sache verwickelt war doch ~~fast m~~ trachtete man mich auch dem

Gymnasium fortzusetzen. Es war viel gescheidter
selbstwillig Gymnasium zu verlassen, behält man
wenigstens irgend eine Studienzeugniss. - Auf
Grund dieses Zeugnisses wurde ich in München im-
matrikulirt und meine Studien als ordentlicher Stud.
durchgemacht. - In den oesterreichischen Promotions-
statuten steht kein Wort von dem Maturitätszeu-
gniss und Universitätszeugnisse habe ich (auch Mün-
chen gehabt. vollgiltige) - Darauf gestützt habe ich meine
Dissertation in Krakau eingereicht - sie wurde
~~angenommen~~ gutgeachtet und sogar habe ich schon
vom Dekanat ~~öffentliche Anweisung~~ offizielle An-
weisung bekommen mich zur Prüfung zu stellen.
Auf einmal einer von den jüngeren Docenten
ich weiss nicht aus welchem Grunde in einer
Professorenversammlung hat sich laut geäussert
„G. darf nicht promoviren weil er kein Maturitäts
zeugniss hat." - Der Decan obwohl mein Univer-
sitätskollege dort so öffentlich interpellirt
konnte nichts anders handeln als die Sache
auf die Facultätssitzung bringen. - Da ich schon
mir ziemlich bekannt bin so ~~war selbst~~ fand
selbst keine Discussion statt und ~~ich~~ wurde ein-
stimmig meine Sache als Ausnahmsfall

jede Berücksichtigung vorhinein dem Ministerium anempfehlen – Es ist mir selbst gelungen den Referat meines Decans zur Aufrechthaltung [?] und ist weiß wie dringend und vortheilhaft im Namen der Facultät, meine Sache und meine bisherigen Arbeiten dem Ministerium vorgestellt. Ungeachtet dessen Ministerium hat geantwortet daß obwohl in den Promotionsacten kein Wort von der Maturitätsprüfung steht, doch es versteht sich von selbst, Ministerium kann keine Ausnahmen machen ~~und~~ sogar mit Rücksicht auf die Schriften die ich schon publizirt habe. (Außerdem was Sie [?] von mir wissen [illegible] ein Artikel in den Beiträgen ein Artikel in dem Correspondenzblatt und dann die Mutter – ich habe, rund [?] ungefähr 20 Bogen in verschieden gelehrten Monatsschriften publizirt) Nach solcher Ministeriellen Entscheidung (Es ist voriges Jahr in Berlin [?] gewesen) bleibt mir nur ein einziger Weg. Erstens wie möglich viel zu publiziren besonders in den Fragen die wenig oder gar nicht berührt sind – Sie gestehen mir ich Professor daß in der deutschen Literatur Antropologie in Deutschland ist nicht derjenige Feld auf welchem ich so etwas leisten könnte besonders da ich im Dorfe wohne und nur am Feiertage in die Stadt gehen darf. – Außerdem Antropologie ~~wider~~ in Berlin ist kein Fach. Promoviren ist in München auch aus Antropologie dann bei Nostrificirung meines Diploms in Berlin werde ich eine Neu Prüfung halten müssen.

und es ist noch Frage, ob meine Arbeit anthropologisch die gewiss gar nichts mehr sein könnte von den hiesigen Ministern berücksichtigt sein würde. Aus diesen allen Gründen habe ich mir folgendes vorgestellt. - Bis jetzt bleibt in der deutschen Literatur eine Lücke - es gibt keine Monographie der maurischen Kunst in Spanien - Ich habe alle diese Punkte bereist und schon daraus ein reiches Material gesammelt. Auf meiner kürzlichen Reise nach Paris habe eine vollständige Sammlung der Zeichnungen und Plänen mitgebracht - In einem Jahr hoffe ich etwas Richtiges und recht Neues zusammenbringen. Dies würde ich allerdings in München einreichen und ich hoffe mit einem Erfolg - Nach der Promotion in München und nach dem Publiciren meiner Werke würde ich ~~mich~~ an den russischen Kaiser einen Gnadengesuch richten mit der Beilage aller meiner Schriften. Dies ist noch der einzige Weg der mir bleibt den beachtet zu sehen, weil dass der ausgezeichnetste Doctorat in Deutschland und in Oesterreich giebt mir das Recht des Nostrificirens sonst ~~nicht~~ keine andere Rechte

- Da Sie mir M.H. Professor so wirklich gewogen sind so erlauben Sie mir, Sie noch um eine kleine Hilfe zu bitten. Bei der Gelegenheit mögen Sie erfahren ob der Umstand dass ich keine Maturitätszeugniss besitze kann mir als einem Fremden, ~~kein~~ unmöglichen Hinderniss auf dem [illegible] zur Promotions stellen - oder doch. - Dies wird wiederum eine kleine Änderung in meinen Plänen anbemachen

43

Havre 30 Oct. 89.

Cher Monsieur

Les circonstances imprévues m'obligent à aller donner une Conférence à quelques [illegible] — je ne puis, à mon grand regret, réviser mon manuscrit, — vous verrez qu'il a été travaillé et que je me suis efforcé de donner à votre lettre une forme française qu'il m'a été possible —

— Traits d'union, je n'ai pas inscrit que les Numéros Doubles. 1° [illegible] Planche ou du tableau. ([illegible] remplacer par pour l'indicateur [illegible] d'un ouvrage ou d'un tome

2°. [illegible] —

Vous pourriez par les uns employer les chiffres arabes 1.2.3.4, etc pour les autres, les Romains I. II. III. IV. etc

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

On the Meaning and Origin of the Fylfot and Swastika by R. P. Greg. Westminster: printed by Nichols and Sons, 25 Parliament Street, 1884.

Dr. Heinrich Schliemann.

Sans doute les imprimeurs Nichols & Sons pourront vous donner l'adresse de l'auteur, car il paraît qu'ils n'ont pas l'ouvrage en vente

Monsieur (Adrian Mertilet)

Je vous remercie beaucoup pour les planches de votre excellent oeuvres lesquelles vous avez eu la bonté de m'envoyer. Si tout le monde serait si aimable pour moi comme vous, ~~Monsieur~~ je ramasserai dans peu de temps une ~~belle~~ collection complète de cet symbol pour lequel je suis bien fat[illegible]. Permettez Mr. que je me vous recommends ~~pour~~ à l'avenir en fait de marks.

Agréez Monsieur mes remerciements sincères et l'assurance de mon estime la plus dis[illegible]

[illegible]

Wł. wojna [illegible]
Maxim. Ces. Ludw. XII . Ferd. Katol.
i pap. [illegible] Il wojow.

Leon X
Raphael

[illegible] XI
Andrea Doria
Genuens.

[illegible] Medici
[illegible]
Michał Buonarroti
Machiavelli
[illegible]
Ariosto

Ludwik XII opan. Mediol.

[illegible]

Francya.

Hiszpan.

Brytan.

Deutsche
anthropologische
Gesellschaft.

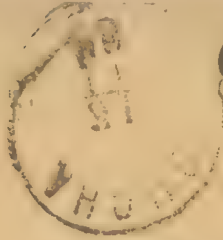
Paris 15 - 8
81

Monsieur,

Je viens de recevoir votre aimable lettre et le [illegible] de votre communication au congrès, je vais le joindre aux autres pour l'impression des Comptes-rendus. Quant au tirage à part je crois que c'est aux frais de l'auteur.

Agréez Monsieur l'assurance de ma considération distinguée.

J. [illegible]

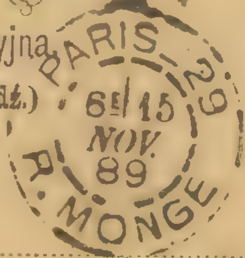


# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna

(Antwort — Odpowiedź.)

[illegible]







Monsieur

Michel de Zmigrodzki

in / w Sucha

près de Cracovie

Galicie d'Autriche

(Poln.)

Deutsche
anthropologische
Gesellschaft.

[illegible]

[illegible] von [illegible]

[illegible]

Wir erhielten von der Firma
Lieferung 25 Leitungsanlagen
mit den Kabeln.

Weitere Lieferungen sind
[illegible] [illegible]
und Kabeln und werden
20 – 25 Mark pro Meter
gezahlt. Ich [illegible]
als Durchschnitt die näheren
Bedingungen.

Die Abschätzung in [illegible]
mit einheitlich [illegible]
[illegible]. Ich [illegible]
die Länge der Kabel
ist gleichgültig, da [illegible]

zusammengehalten werden,
dagegen muß die Höhe
(Tiefe [illegible]
[illegible]

Wegen der weiteren Bemerkung
[illegible], daß [illegible]
[illegible] ein [illegible]
[illegible]
[illegible] oder [illegible]
[illegible]
[illegible] Gelegenheit [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], daß [illegible]

Lateinisch u. Griechisch ge-
kannt haben, wie es in einem
Real-Gymnasium in
Deutschland der Fall ist.

Mit bestem Dankgefühl
[illegible] in alter Verehrung

Ihr
[illegible] ergebener
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]


SUCHA

Oesterreichische Postverwaltung.  Administration des Postes d'Antriche.

# RÜCKSCHE[IN]

zu einer recommandirten

# AVIS DE RÉCE[PTION]

d'un objet recommandé.

Nr. des Rec.-Protokolles:
No. d'ordre du registre: 97

Timbre du bureau expéditeur

Der Unterzeichnete bestätigt, die recommandirte Sendung
Le Soussigné déclare que l'objet recommandé expédié

aus / de SUCHA an / à M. M. J. Deniker

richtig empfangen zu haben,
lui a été dûment remis,

am / le 15 novembre 1889

Unterschrift: / Signature: J. Deniker

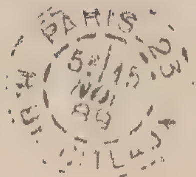



Stempel des Abgabe Postamtes.

Timbre du bureau distributeur

D. S. 22. (Auflage 1887)

53




Autriche

Monsieur
Monsieur Michel Smigrodzki
Bibliothécaire
à Sucha
par Cracovie
Gallicie Autriche

D. S. 22. (Auflage 1887)

DIOCÈSE DE PARIS

PAROISSE

D.

SAINT-ELOI

PARIS, LE 15 novembre 1889

Monsieur le Bibliothécaire

J'ai remarqué au salon des arts libéraux à l'Exposition, votre belle histoire du Swastika. Ce tableau m'a d'autant plus intéressé que je travaille moi-même, à un autre point de vue, à un ouvrage sur le même sujet.

Le premier chapitre de mon livre vient d'être publié dans le Correspondant, et je me permets de vous l'adresser.

J'ai le plus grand désir de me procurer votre tableau. Où le pourrai-je trouver? Je sais que vous avez offert au Musée de St Germain l'exemplaire qui figurait à l'Exposition. N'avez-vous que cet exemplaire? Je vous

porté à croire que vous en avez d'autres, soit chez vous, soit déposés dans une librairie.

Je vous serais bien reconnaissant, Monsieur, de me faire savoir comment je pourrai me procurer votre travail ouvrage. L'ayant sous les yeux, je pourrai peut-être à mon tour vous signaler quelque article échappé jusqu'ici à vos patientes et laborieuses recherches.

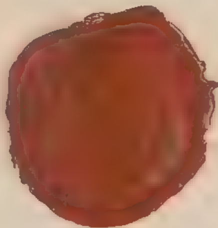
Veuillez agréer, Monsieur le Bibliothécaire, l'hommage de ma considération la plus distinguée.

J. Thisault
Chanoine de Langres
Curé de St Eloi

Peut-être suffirait-il de photographier avec votre autorisation, le tableau de Saint Germain.

25


SUCHA



# Notiz für die Redaction

Den Text habe ich geschrieben, wie verstehe
sich recht unkorrekt und dann habe ich
einem geborenen Deutschen zur Umschreibung
gegeben - Bei mir ist nur mein Original-
Brouillon geblieben, schließlich auch auf Welt
kann ich nicht angeben wo eigentlich man
~~einige wichtige~~ paar Sätze anschließen kann
und ~~daß auch der Verfasser~~ das ist nöthig deßwegen daß ich
einige ungemein wichtige neue Zeichnungen
den Tafeln angeschlossen habe - Ich
werde diese Stellen aproximative
anzeigen -

1) wegen des heidnischen Priester No 115
Ich spreche von den Abbild. auf den gr. Wache
....... So sehen wir einen opfernden
Genius mit dem Kreuze am Hals
beigegeben „ So sehen wir auch den Priester
in würdevoller Haltung, Lebensbaum
auf der Stirn und die heilige
Swastika auf der Brust .....

2) wegen des guten Hirten No 133 und auch No 134
Ich spreche von dem ☧ dann geben
die Deutung dieser Zeichen in den „ "
beigegeben ~~So~~ muß man auch die zweite Zeichen
... No 134 lesen und in dem Sinne

muß man, [unt] verstehen die Darstellung Christi in Gestalt des guten Hirten mit den Quasteln auf dem Kleide –

Nur diese zwei Sätze muß man zugeben – doch außerdem muß man den jetzigen Tafeln folgend die N° N° umändern, die ich in dem Texte angegeben habe den alten Tafeln zufolgen

~~Autor ~~wollte~~ beabsichtigte mit der vorliegenden Arbeit vor der deutschen Antropologen Versammlung ein Vortrag auf treten – hiemit erklärt sich ~~d~~ ihre Stilisirung~~

Zuerst für die Analogie – erinnere ich uns an den sehr bekannten Typus der geknüpften

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| (271) | Minerva 105 | Fibel 199 - 205 | | Zahl aus der |
| | Apollo 106 | 200 | 204 | XIII . VIII |
| | Tempel - 102 | 202 ~~201~~ | 206 | |
| | Genius 101 | 203 ~~203~~ | 203/202 | |
| | | 205 ~~207~~ | 208 . 209 | |
| | | 206 ~~208~~ | | |
| | Meander - 109 - 123 | 207 . ~~209~~ . | zurück auf 108 | |
| | ~~?~~ - 124 | | | |

182 183 192 191 190 189 188 257
165 166 167 168 169 170 21 172 welche 13.194

Klein-Asien und ihre Einfluss

Schliemann Henri. — f — Paris 1874
Atlas des Antiquités troyennes

| Ilość | Nr. kat. | Wyszczególnienie zamówionych artykułów | Płatne w Cieszynie złr | ct |
|---|---|---|---|---|
| 1 | | | 11 | 3466 |
| 2 | | | 12 | 292 |
| 3 | 142 | | 13 | 2971 |
| 4 | 287 | | 14 | 293 |
| 5 | 61 | | 15 | 160 |
| 6 | 457 | | 16 | 2464 |
| 7 | 2892... | | 17 | 291 |
| 8 | 285 | | 18 | 541 |
| 9 | 460 | | 19 | 250 |
| 10 | 3468 | | | |
| | 20 | Schliemann Henri - ~~Fouilles de~~ Ilios - Paris 1885 - p. 404 No 233 | | |
| 21 | 383 | | 28 | 2445 |
| 22 | 297 | | 29 | 294 |
| 23 | 2780 | | 30 | 202 |
| 24 | 301 | | 31 | 3124 |
| 25 | 51 | | 32 | 539 |
| 26 | 124 | | 33 | 1 |
| 27 | 357 | | 34 | 361 |

*Uprasza się*

*Kwota złr. .................... jest w liście załączona.*

*" " .................... nastąpi równocześnie za przekazem pocztowym*

*" " .................... ma się odebrać za pobraniem.*

***Przy zamawianiu nasion wystarczy tylko numer z Cennika wypisać.***

| Ilość | Nr. kat. | Wyszczególnienie zamówionych artykułów | Płatne w Cieszynie złr. | ct. |
|---|---|---|---|---|
| 35 | 308 | 282 | 38 | |
| 36 | 2984 | 344 | 39 | |
| 37 | 245 | 333 | 40 | |
| 41 | 3347 | 2983 | 56 | |
| 42 | 3291 | 452 | 57 | |
| 43 | 2554 | 274 | 58 | |
| 44 | 296 | 164 | 59 | |
| 45 | 2379 | 3312 | 60 | |
| 46 | 279 | 2450 | 61 | |
| 47 | 1275 | 119 | 62 | |
| 48 | 2642 | 239 | 63 | |
| 49 | 289 | 2389 | 64 | |
| 50 | 2385 | 270 | 65 | |
| 51 | 3187 | 299 | 66 | |
| 52 | 2385 | 2514 | 67 | |
| 53 | 3111 | 2892 | 68 | |
| 53 | 2377 | 237 | 69 | |
| 55 | 3341 | 242 | 70 | |

owym

ać.

ne
ynie
ct.

2

| | | | |
|---|---|---|---|
| 71 | 2617 | 472 | 78 |
| 72 | 2528 | 8240 | 79 |
| 73 | 160 | 2515 | 80 |
| 74 | 2806 | 548 | 81 |
| 75 | 2476 | 2447 | 82 |
| 76 | 175 | 2447 | 83 |
| 77 | 538 | 2725. | 84 |

85 } Schliemann Henri - Tiryns - Leipzig 1886
86 }
87 } - Schliemann Mycenes - Paris 1879.
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98 } - Tiryns
99
100 — 101 →

II - Griechische Epoche

| | |
|---|---|
| 102 | Millingen pl. XXVIII |
| 103 | Lenormant vol I pl. LXXVI |
| 104 | Gerhard - pl. CLXXI |
| 105 | Lenorm pl XCIII |
| 106 | Salzmann - Necropol de Camiros Paris 1875 |
| 107 | L. C. Goblet d'Alviella - La croix gammée f. 21 Bruxelles 1889 |
| 108 | Lenor. pl. LXVII |
| 109 } 110 | Alviella - f. 19. 13 |
| 111 | Antiquité de Bosphor Cimerien pl XXII, 15 |
| 112 | Gerhard - pl. XIII |
| 113 | " — pl. CLXXVII |
| 114 | — " — pl CCLIX |
| 115 | Grab gefunden in Capua - Album H. Germ. |
| 116 | Gerhard pl. CCLXXXI |
| 117 | Lenormant I vol pl. VIII |
| 118 - 131 | |

III - Christliche Epoche

| | |
|---|---|
| 132 | Louis Perret - Les Catacombes |
| 133 | (Boldetti) - Album de H. Germann |
| 134 | " — " |
| 135 | Louis Perret les Catac. |

| Catalogs-Nummer | Quantität | | | Benennung der Sämereien | Betrag | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kilo | Gramm | Portion | | fl. | kr. |
| | | | | Transport | | |
| 136 | Rohault de Fleury – l'Evangile – S. Apol. | | | | | |
| 137 | — " — — La messe – S. Vitale | | | | | |
| 138 | Cahier – Melanges d'Archeologie | | | | VIII | 2. |
| 139 | Rohault – La messe | | | | | |
| 140 | " — Ravenna – S. Apol XI | | | | | |
| 141 | " S. Ambr de Milan | | | | | |
| 142 | – Kruszewska Fa... | | | | | |
| 143 | Consecrationis Crosses – Salisbury Cathedral | | | | | |
| 144 | Inventar Archeologique – Lond. 1885 | | | | | |
| 145 | Putna – Kwartalnik Historyczny Tarnów | | | | | |
| 146 | – Cahier – Melange – Arche... | | | | | |
| 147 | – Hefner Alteneck – Die deutschen Trachten des Mittelalters | | | | | |
| 148 | – Sarcoph. chretien. a S. Ambrosio à Milan | | | | | |
| 149 | } – Homeyer – Haus im Hofmarken Album | | | | | |
| 150 | } Taf IV – XIV | | | | | |
| 151 | – Wolański – über Slav. Alterth – Cyklibarg | | | | | |
| 152 | – Bibliothek von Stolz – Miscell 995 + | | | | | |
| 153 | } Mortillet. Le Signe de la Croix avant | | | | | |
| 154 | } Ichristi | | | | | |
| 155 | – Pol. – Adelwappen – quasant Drogomir | | | | | |
| 156 | Strast Tanneji i Rubenstein in Troja<br>–"– Borejko – ähnlich Julian in Scheuri<br>– Nowak | | | | | |
| | | | | Transport | | |

| Catalogs-Nummer | Quantität Kilo | Gramm | Portion | Benennung der Sämereien | Betrag fl | kr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Transport | | |

## IV Prehistorische Epoche

a) In Europa

| | | |
|---|---|---|
| 157 | Bertrand Alex. Archeologie Celtique | |
| 158 | Reggio Terra | |
| 159 | Mortillet. Musee Prehistor. p XCIX. Cypr | |
| 160 | Ståle. Grafkärl Fauna-Melos | |
| 161 | Mortillet. Tagbuch | |
| 162 | Ståle | |
| 163 | Mortillet - Bologna | |
| 164 | Mortillet. Le signe de la croix | |
| 165 | Ståle | |
| 166 | Mortillet - Bonn Musée - Un port | |
| 167 | Mortillet - Chypre. St Germ | |
| 168 | Mortillet - Beotie | |
| 169 | Mortillet - Bologna. | |
| 170 | Mortillet - Vatican | |
| 171 | Lindenschmit - Albanergebirg | |
| 172 | Mortillet - Jerbin Italia | |
| 173 | Mortillet. Mu. Terran Regio | |
| 174 | Carlo Cuci. Oggetti Bronzi del Mus Borbonica | |
| 175 | ~~Mortil. - Grece~~ Lindenschmit B. II | |
| 176 | St. Germain Album - Italia | |

Transport

| Catalogs-Nummer | Quantum | | | Benennung der Samen | Betrag | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kilo | Gramm | Portion | | fl. | kr. |
| | | | | Uebertrag | | |
| 177 | Mortillet – Grece | | | | | |
| 178 | Mortillet – Italien | | | | | |
| 179 | Mortillet – Neapel. | | | | | |
| 180 | Lindenschmit B I | | | | | |
| 181 | Mortillet – Neapel | | | | | |
| 182 | Julius Naue – Die prehistorischen Schwerter | | | | | |
| 183 | | | | | | |
| ~~183~~ | b) Mittel Europa | | | | | |
| 184 | Bähr – Die Gräber der Liven | | | | | |
| 185 | Mort. Mus. | | | | | |
| 186 | Musee de Cracovie | | | | | |
| 187 | " | | | | | |
| 188 | Mort. Mus. Bern. | | | | | |
| 189 | | | | | | |
| 190 | Mus. Cracau. Siemiawa | | | | | |
| 191 | Bastian u. Vorg. Merseburg | | | | | |
| 192 | Mort. Mus. Lyon. | | | | | |
| 193 | Mus. Cracovie (zeichng) | | | | | |
| 194 | Lindenschmit B. III | | | | | |
| 195 | Mort. Mus. der gallische Götze | | | | | |
| 196 | Eigent. d. Würding – aus Mus R. Germ | | | | | |
| 197 | München – Lind. B. I | | | | | |
| 198 | Vocel – Böhmen | | | | | |
| 199 | Bertrand Archeol. Celtique | | | | | |
| | | | | Uebertrag | | |

| Catalogs-Nummer | Quantum | | | Benennung der Samen | Betrag | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kilo | Gramm | Portion | | fl. | kr. |
| | | | | Uebertrag | | |
| 200 | | | | Zendeuf B I | | |
| 201 | | | | Muse H. Germanin | | |
| 202 | | | | Mus de Crac. dessen | | |
| 203 | | | | Ulzen - ~~Zeuden~~ Trace Borac Ver[illegible] | | |
| 204 | | | | Zeuden B I | | |
| 205 | | | | — " — " — | | |
| 206 | | | | Mus. Crac. Skarbiana | | |
| 207 | | | | — " — Posen | | |
| 208 | | | | Mort. Muse | | |
| 209 | | | | Zeadausli - B III | | |
| 210 | | | | Tyrsthiner | | |
| 211 | | | | ~~Vocel~~ | | |
| 212 | | | | Vocel | | |
| 213 | | | | | | |
| 214 | | | | | | |
| 215 | | | | Ländersdorff. B I | | |
| 216 | | | | Büsching Die heidnischen Alterthümer Schlesiens | | |
| 217 | | | | Zeudeut. B. III | | |
| 218 | | | | Büsching | | |
| 219 | | | | Mus. in Krakau. Zeitsch. Zegonice | | |
| 220 | | | | Hortman Vord. bei Darzau | | |
| 221 | | | | Zeitschrift für Ethnol. Rud. Virchow | | |
| 222 | | | | Zegonice | | |
| 223 | | | | Virchow | | |
| 224 | | | | Bertrand Cannes | | |
| | | | | Uebertrag | | |

225 - Kirker
226 }
227 } - Hortmann - Friedhof bei Danzig
228 - Mus. Krakau - Zgorize
229 }
230 } Tyszkiewicz
231 Mus. Krak. Zam. Kopernik
232 Tyszkiewicz
233 Dzieduszycki Urong z Krzyżanów
234 Fridericus Franciscus Mecklenb.
235 Mortillet Chambery
236 Tyszkiewicz
237 }
238 } - Virtof. Brandenburg
239 - Tyszkiewicz
240 Mortillet - Chambery
241 - Dzieduszycki
242 Jardecki Grunwald.
Ind Europe
243 - Horae Ferales - Mortillet la Signe de Calais
244 Hräle - Grafhäll Tanne Bottlela 1873
245 Kemise Jamles in Flensberg
246 Irland. Album de M. Kertom in der Ngem
247 Flensberg James Simpson. Archaic sculpture
248 Album drusi N-Germ - im Stein graoch
249 Lindensch. B I
250 Engelhardt Vimose Fund
251 Engelhardt dieselby
252 - Alvidla -
253 Mortill. Musée

254 } Königliche Sammlung in Flensburg
255 } 1
256 Engelhardt. Moorfund
257 Horae Ferales

## XIX Jahrhundert

258 }
259 } Museum Krakau
260 }   Baranisch
261 }

262 }
263 } Museum Vannes
264 } Kleiderladen in St. Malo
265 }

266.7.8 – Ukrainische Ornamente
269.70.71 – Mönchs-Ornament Vaukel. Olm

# Maaß-Blanquet.

| | | Centimeter | | | Centimeter |
|---|---|---|---|---|---|
| a–a | Halsumfang (Fig. 1) | | o–o | Brustbreite (Fig. 2) | [illegible] 24 – – 25. 137. 139 |
| b–b | Obere Weite (Körpe[illegible]) | | h–h | Ach[illegible]länge | |
| c–c | Taillenumfang | | u–u | Schulterumfang (an der Au[illegible] der Arme über den Körper gemessen) | |
| d–d | Hüftenumfang | | v–v | Innere Aermellänge | |
| m–m | Aeußere Aermellänge | | i–i | Rückenbreite (Fig. 3) | |
| a | Brusthöhe (vorder[illegible]) | | l–l | Rückenlänge | |
| e–g | Vordere S[illegible]länge | | k–k | Armweite | |
| [illegible] | [illegible] Mantellänge | | s–s | Seitenhöhe | |

Gewünschte **vordere** Mantellänge

3: Jänicke

No 153 – Inschrift Indorica soll mit feinen Strichen sein

N. 143 – Der schwarze Hintergrund soll nur eine starke ~~Sta~~ Schattirung sein.

No 178 ist richtig gezeichnet nur [Zeichen] und [Zeichen] sollen feiner sein [Zeichen] und [Zeichen] so sein

Zwischen 229 und 230 findet sich die Zeichnung die auf der Tafel ausgestrichen sein soll um die Ordnungsfolge zu corrigiren – wollen sie die NN. 229 und 230 etwas zusammenschieben

No 195 – Der Kopf und die Hände machen etwas schöner. aber Kopf soll mehr als mäßig sein – Gesichtsausdruck einen ~~Ba~~ plumpen Bauern – Sie können kleinwenig schattiren den es ein Stahnete ist

No 138 Die Zeichnung ist so [Zeichen] ganz regelmäßig – es ist eine Stickerei

No 145 – ~~Eine~~ Junge person

~~N. 144 – Ganz~~ getreu

N. 243 – Die Zeichnungen in ○ und □ sollen weiß auf dem Schwarz sein

VII – Auf der farbigen Tafel sollen nur vier Farben sein roth, blau (unbedingt den Mustern nach) goldgelb (No 265. 264 sind die Stickerei ~~entweder~~ manchmal mit goldfäden oftens nur mit goldfarbigen gemachten Seide * [Doppelte Farbe] kann auch für Stickerei gelten) und ~~duffig~~ Schwarz –

1) Das Allgemeine. Jede Zeichnung ~~hat~~ mit wenigen Ausnahmen
hat zweierlei No No – roth ist ~~Ordnung~~ Reihe Nummer 1.1 – – –
Blau sind die vergleichenden Nummer – wenn es mit einer Farbe
~~Bis zum No 84~~ einzurichten indem man die rothen nummern
dick ~~oder~~ und unterstrichen ~~zeichnet~~ schreibt und die blaue dünn
ohne zu unterstreichen z. B. (308) 19/32 32 (539)

2) Bis zum No 84 ist noch immer ein dritte No in Klammern – welche
bedeutet No des Schliemannischen Atlas

3) Wenn es Ihnen scheinen wird daß eine Zeichnung etwas näher
oder etwas weiter stehen sollte – sie können diese Umänderung
vornehmen aber auf keinen Fall die ~~[illegible]~~ diesen Zeichnungen
beigeschriebenen Nummern verändern oder so zu schreiben
daß man nicht sicher kann zur welchen Zeichnung diese No No
gehören.

4) Bis zum No 101 ~~soll~~ darf kein strich in den Zeichnungen ver-
ändert sein – selbst die ~~[illegible]~~ plumpsten anscheinlich Figuren
sollen chinesisch treu kopirt werden

5) In der II Epoche ~~Sie dürfen ja selbst~~ da (ich bin kein Zeichner)
und ich mußte die originalzeichnungen verkleinern radiren sie
den Gliedermaß und Faltenform etwas korrigiren – doch
machen sie keine Schattirungen, Falten sollen nur mit Rissen ange-
deutet werden – die Figuren sollen steif sein die übertriebenen
oder manierirten Bewegungen und Stellungen sollen bleiben
z. B. der Lauf No 114 – Kopfbewegung No 113.104 – Die Zeppen 103
–152 Ganz treu – No 185 ein Mann ungefähr 50 Jahr mit Um-
ein ruhiger Ansehen rissen schön zeichnen

6) Die Kleiderverzierung No 112 sind verflossen sie sollen so sein
— — — No 113 sollen kleiner und feiner sein und +
No 117 – ~~[illegible]~~ Schattirung des Schildes soll viel leichter sein
No 152 soll ohne Flecken sein und d. Kreuz soll gleicharmig sein

~~* – Doch in diesem Falle selbst wollen Sie Herr Professor die Verzeichnisse B aufbewahren bis zum erscheinen des Artikels denn im Falle daß die Tafel wieder verloren gehen werden so wird es sehr mühe zum * herstellen~~

Wortverzeichnis Herr Professor (Johannes Ranke)

Es gibts nichts schlechtes in der Welt was auch nicht eine gute Seite hätte. Zwar der Verlust der Tafel kostete mir eine ordentliche Mühe doch es kommt zum Nutzen der publication. Ich habe diese Tafel eigentlich nur für Ausstellung verfertigt, ich hoffte daß es (wie es München der Fall war 1876.) bei dem Kongres in Wien eine Ausstellung ~~archäologische~~ wird sein und für solchen Zweck diese Tafel waren ausreichend aber für die publication ich merkte jetzt daß sie viel zu viel ungenügend waren. Jetzt hofe ich werde ich bei Ihnen Herr Professor ein Gutachten finden –

Den Tafeln mit schicke ich noch ~~drei~~ fünf Beilag

gen wie folgt.

I <u>Controle der Litografs</u>

Es ist – wie Inschrift bezeugt – sehr wichtig für Litograf und für den Corrector. Die Zusammenstellung der №. №. ist die wichtigste Sache – schließlich ~~weder~~ der Litograf ~~noch~~ und sein Corrector dürfen strengst dieser Beilage folgen bis zum definitiven Ausarbeiten der Tafel. Nur auf der Hand dieser Beilage sollen sie arbeiten

II Jetzt kommt zur Erwegung folgender Umstand – Ich habe die Rücksicht an Kosten getragen weßwegen 1) habe ich die kolorirte Tafel nur auf <u>vier Farben</u> reducirt – Es wird ebenfalls ~~echt~~ ~~richtig~~ <u>naturgetreu</u> als ~~als~~ es mit sieben Farben früher war.

2) Ich habe alles verkleinert, deßwegen die Größe der Tafel viel reducirt ist obwohl doch habe ich auf ihnen 12 Zeichnung, recht wichtigen zugeben können (№ 115. 143. 145. 148. 133. 134 117. 110. 109. 107. 151, 246. 248. 201) aber für

die Inschriften ~~Dialekte~~ die Quellen angeben gibt schon kein Platz mehr. – Das muß dem Texte als besondere Verzeichniß der Figuren angeschlossen werden – Jetzt handelt sich um die Rücksicht wie die Tafeln ~~am besser und praktischer an~~ entweder schöner oder praktischer aussehen sollen.

Entweder soll man das Praktische dem Schönen vorziehen dann die Tafeln sollen so litografirt werden wie sie von mir gezeichnet sind d.h. alle No No (Reihennummer, Schliemannische und vergleichende) sollen auf den Tafeln stehen bleiben. Sie werden etwas scheckig aussehen aber sie werden viel praktischer weil zum Durchsicht viel bequemer sein. In dem Falle als Beilage zum Text kann A Verzeichniß der Figuren genügend sein – (+)

Oder – ziehen wir das Schöne dem praktischen vor dann auf den Tafeln sollen nur Reihennummern bleiben und in diesem

(+) Man kann ja ~~selbst~~ in diesem Verzeichniß selbst die Schliemannische No No auslassen

Falle muß dem Texte III Verzeichniß der Figuren und Zusammenstellung derselben beigelegt sein. – Die Tafel werden schöner aussehen aber ~~in~~ dafür viel weniger praktisch zum Studium –

Der Beschluß bleibt bei Ihnen Hh. Professor doch wenn es mir die Stimme in der Sache erlaubt sein könnte so stimme ich für ~~die~~ das praktische und für die Beilage A.

Ich schließe noch eine Notiz für Sie Wg Herrn Professor als Redacteur.

Was die 50 Separatabdrücke (die ich) (außer den 25 ~~fr~~ gratis) mir verschaffen möchte) anbelangt so habe ich unlängst einige Aussichten auf Geld bekommen und ich kann ~~...~~ 50 Mark auslegen. Diese 50 Exemplare ich nehme auch wenn ~~sie~~ sie auf dem einfachen papier verfertigt werden – Es wird vielleicht auch ein Unterschied ausmachen – Kurz ~~und gut~~ Darüber erwarte ich von Ihr Wg Prof den Bescheid – das wird am besten,

20/XI 89 Eg 67

Mon père ! (Ansault - paris - St. Eloi)

Enfin je suis libre et je m'empresse de Vous repondre - et pour votre lettre et aussi - ce qui est pour moi beaucoup plus important - pour votre travail que Vous avez la bonté de m'envoyer. - Quant à ma table tenant que je l'ai donnée au Musée elle n'est plus ma propriété, ~~mais~~ sauf le droit de l'auteur - comme l'auteur je permet tous ce que Vous voulez - copier, photographier (un exemplaire pour moi gratis) - même ~~publier~~ imprimer et mais dans ce dernier cas avec le texte ecrit par moi. - Je joint ici une lettre ~~avec~~ lequel Vous pouvez montrer à la Direction du Musée sans montrer la lettre presente dans laquelle je voudrais parler avec Vous cher père en question de Suachita. - Je serais très reconnaissant à Vous cher père si Vous me donnairiez de nouvelle comment on a abborde

mon enfant chéri au Musée de St Germain

- Maintenant mon père permettez moi de vous entretenir de votre travail. Je vous en remercie beaucoup. parceque ma position est tout a fait bizarre - Depuis trois ou quatre années j'ai déjà l'idée d'une histoire de Svastika - enfin je fis mon tableau et je suis venu a Paris pour prendre part aux congrès de l'hist. de trad. popul. et aussi au congrès anthropologique - Je rencontrai ~~aussi~~ des gens qui était de mon avis aussi mais la majorité de gens qui m'ont reproché l'exagération et ~~aussi~~ le caractère religieux du travail - Retourné chez moi je rencontré une autre chose - Dans mon pays on est très religieux - la religion et la nationalité font chez nous l'unité. - Et voila je suis accablé des reproches, qui proclament le culte de svastika comme

+ Et portant a droite et a gauche de ce torrent de l'eau pure ... coulent et coulerent toujours de pareil sources boueuses et empestées de la superstition ... ...

(++) La grande fleuve de ~~l'unique pure~~ la vraie et unique religion - coule ~~depuis~~ depuis 1870 année - mais a droit et à gauche - chez les peuples sauvages, chez les peuples barbares ~~même et~~ coulent des sources boueuses pleine d'erreur - même chez les peuple chrétiens ~~elle existent~~ derrière leur christianisme se cachent les vieilles ~~re-~~ coutes ~~ligions~~ ~~superstition~~ ~~communes~~ en guise de superstition et des coutumes populaires

--- Dans le vieux monde nous trouvons un symbole qui ~~accompagne~~ dans notre race géorgienne tous le culte avec une persévérance ~~étonnante~~ frappante ~~enfin~~ - Smith pouvait aux catacombes il s'unisse avec la croix et maintenant comme un torrent de l'eau pure travers l'histoire de l'humanité .... ~~La religion~~ ...

Jusqu'à ce point là j'espère mon cher père
que nous sommes d'accord mais apresent
permettez moi de vous objecter quelque chose
avec laquelle je ne peux pas me reconcilier
~~qui a mon avis sont aussi peu ... pour~~
~~notre cause~~. — Est-ce que nous travaillons
pour nous même — Mais mon père je suis tout
à fait persuadé et de la rôle de sciences
et de son histoire dans notre civilisation
mais je désire que le milieu dans lequel
nous vivons était de la même condition
— Et dans quel milieu nous vivons? — Nous
vivons dans une époque plus qu'attristée
— Souvenez vous l'évangile de St. Jean
XVIII, 38 — Jésus Christ parle au Pilate
de la vérité — et lui répond avec l'ironie
« Qu'est que la vérité » — Eh bien est que
nous n'entendons pas tous les jours la même
ironique question — Est ce qu'on ne soutient
pas tous les jours et à chaque occasion
qu'il n'y a pas des principes absolues

5 69

études sur le ⁂ dans les limites de
notre race aryenne - pourquoi aussi
dans mes communication que j'ai lu
aux congrès cet été je (ne) parlais pas
de la religion mais des croyances en
Être suprême, de la permanence de
ces croyances analogue à la perma-
nence des types des races, de types
de produits industriels et artistique.
- J'irai toujours de la même manière
et si un jour je parviens de convaincre
mes adversaires (d'accident) que ⁂ partout on nous
le trouvons dans notre race ~~est~~ il est
toujour le symbole de la croyance
en le même Être Suprême - ce serait

déjà une grande brèche dans la néga-
tion en principe de notre siècle. ~~Le~~
Au congrès des antropologue on s'op-
posàe avec la plus (parfois comique même) grand acharnement
contre le symbolisme de M. Eh! bien
j'irai pas a pas et Dieu me donnera cette
grace que je prouverai avec toute evidence
mon assertion. Et si je ne prouverai que
depuis de milliers des années dans notre
race était cette invincible exigeance psy-
chique de croire en un Etre Supreme
est ce que ce ne serait pas une realité
est que je ne serais pas un rationaliste
comme ils le sont. Ils seront obligé
de parler avec moi. Moi ou quelqu'un.

70

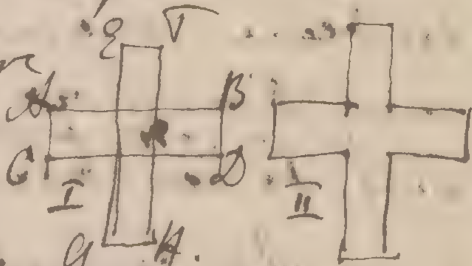
— En parlant de notre race supprimons
tout à fait T — Il nous reste + et 卍
— Il faut absolument trouver une liaison
de ces symboles parceque il se trouvent
très souvent ensemble parceque la lo-
gique nous impose une dilemme — Ou
+ provient de 卍 ou 卍 provient de la +.
— Si nous admettons que le 卍 provient de
la croix comment nous expliquons les
courbures de chaque de bras de la croix
quelle raison était de les courber? — La
tendance ornamentatif peut être? — Ce se-
rait diminuer le symbolisme et la sain-
teté de ~~la croix~~ ce signe ~~cette figure~~ — Comment nous expliquons
les quatre ~~les quatre~~ baguette ou quatre point
qui nous trouvons si souvent 卍 卍 卍
avec le svastika?.. Comment expliquons
nous un symbole aussi très souvent
— Enfin la couverture de l'autel tout sur
symbolique de même comme le carquois

que nous voyons dans les mains de Jupiter?

— Vous me consentirez mon père que tous ces figures symbolique ne pourront être separé parceque a chaque pas nous les trouvons ensemble. — Or le + ~~comme~~ admettre que ~~l'ensemble~~ est l'origine de toute ce figuration est impossible. — Maintenant permettez moi mon père prendre le suastika 卐 comme l'origine et nous verrons les consequences —

Mais avant tous il faut que nous nous entendrons ~~dans~~ sous un raporte —

Je vous dessini deux figure formée de deux paralelogrammes qui se croisent




La premier est dessinée tres correcte et signé des lettres — ça ne laisse deja aucune doute que c'est une figure ~~geometrique~~ planimetrique — Pour notre imagination il n'y a pas de

à la première classe ! Qu'est-ce que la vie ou d'ou provient elle — de la chaleur et de la lumière — Dans la plus grande intensité nous les voyons au soleil et dans les autre étoile. Mais la chaleur et lumière est partout — Frottez deux bois, la chaleur se développe et puis du feu et de la lumière. Voila pourquoi nous trouvons si souvent le 卍 entourée des étoil ou même 卍 dessiné sur le soleil — Un trait d'union entre le feu-lumière d'en haut et celui d'en bas c'est l'éclaire — Etudions l'Atlas de Zehlimann

☀ ⁘ 卍 ⁜ un ensemble nous trouvons à chaque pas — Or ce le culte de la lumière et de chaleur — Mais jusqu'à present nous ne sommes sortis des limites du sabéisme — fetischisme n'est ce pas mon père

Et pourtant dans cette union du soleil de l'eclaire et du feu forestier - est ce qu'il ne se cache pas ~~une~~ déjà arrière pensée. qu'une force quelconque une X les domine, les unise - tous les trois -
Approchons nous ~~au~~ de deux monuments de la plus grande importance - Nous voyons une femme avec le swastika sur son organe generatrix - Or ici nous voyons le 卐 dans un sens abstrait puisque ici il ne figure pas le feu qui flamme et brule mais cette force regeneratrice qui soutient la vie et qui la renouvelle sans treve dans la nature - Ah! voila nous sommes sortis du fetichisme - prenons maintenant l'autre monument - C'est une urne funeraire avec ⊕ - Elle contenait le cendre

J. Christ c'est le même Dieu que nous adorons depuis je ne sais pas combien des ~~temps~~ siècle -- Et le nimbus autour de la tête de J. Ch [drawing] -- ce les même vieux symboles - roue soleil et svastika dans une combinaison parceque Il est maître de cet lumière - chaleur avec laquelle Il pénètre tous univers, ~~sa~~ création et y soutient la vie materiel et spirituelle -- - -. Voila le ~~IV~~ nous avec la croix pour regner sur le monde entier à jamais - Voila la fleuve superbe de l'eau pure qui coule déjà XIX siècle pour le salut de l'humanité. - Mais à droite et à gauche

(+) Nous avons le mythe du Promethee qui volé le feu du ciel - Le feu et le ciel ne se laisse pas separer dans les mythe de notre race

contient encore des eaux bourbeuses.
-- Qu'importe! - il y aura un jour elles
parviendront a la fleuve. Meme parmi
nous en reste encore quelque chose -
c'est un cercle vicieux Que l'homme
ne peut pas vivre sans symbole, mais
aussitôt un symbol se developpe il
penche toujour de devenir un fetiche.
Jusqu'aujourd'hui pres de Dublin le
peuple croit que s'il y a une epidemie
le meilleur moyen c'est eteindre tous
les feu dans cet environ et d'allumer
le nouveau par frottement - au moyen
de notre ancien ✠ .. Voila le point le
plus difficile dans ces etudes - la verite
est tres souvent couverte par le feti-
chisme -- et c'est toujours un point d'aggrup

pour nos adversairs - et pour les
atéists et pour les croyants aussi -
- Heureusement nous avons une masse
des urne sepulcraire avec le ♀ or. ~~[illegible]~~
(n'étions jamais des Fetisiste - elles
nous temoeque que nous)
Voila mon cher père mes idée les-
quelle je devolopait un peu voila
~~[illegible]~~ deans mes communications lues
aux congres. Aussitot qu'il paraî-
trons je vous les envorrai et
main[illegible]ent je vous prie mon pere
~~[illegible]~~ me cacher pas votre ~~[illegible]~~
jugement sur mes opinion - -
J'aurai encore à dire quelque chose
de + = sauveur ~~chez les~~ egyptiens
dans ces hierogl.
mais c'est une hypothese.

Monsieur Abbé:

J'ai l'honneur de recevoir votre lettre dans laquelle vous me demandez la permission de copier ma table représentant l'Histoire de Marbotte laquelle était exposée au palais des Arts libéraux – Dès que je l'ai offerte au Musée de St Germain elle ne m'appartient plus – Il me reste seulement les droits d'auteur. – Or si la Direction du Musée de St Germain ne vous fera des ~~[illegible]~~ objections que ~~[illegible]~~ (mes droits d'auteur) sous un autre rapport que je déclare par le présent que je ne m'oppose pas à votre désir de la copier, photographier et même imprimer mais dans le dernier cas à la condition que le texte sera écrit par moi même

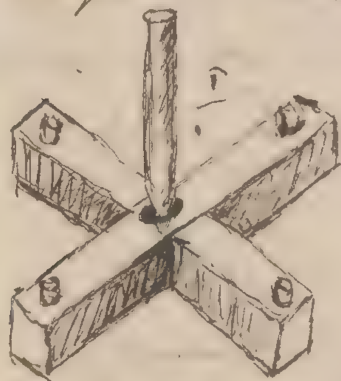
d'un défunt -- Si ce défunt n'existe plus
- du tout du tout - à quoi bon mettre cette
symbole du chaleur - lumière du soleil - feu
sur cette poitrine de la pourpre - - or il existe
- comment? - ~~comme~~ un esprit évidemment
- or cet homme avec l'âme immortelle
- où est elle maintenant? .... S'il n'y a
pas de Dieu - il n'y a pas de conséquence
et nous ne pouvons ~~pour~~ soutenir que
les anciens étaient (jamais) inconséquents
- or ils connaissent le Dieu créateur
maître de tous - ~~lequel~~ son action ils
contemplaient dans la chaleur - lumière
dans le soleil et dans le feu - symbolisée par 卍 ✳ et la roue solaire --



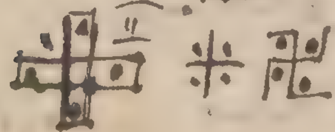

- Voila nous sommes sorti
et du fétichisme et du sabéisme - nous sommes à la vraie religion

Quelqu'uns de mes adversaires au congrès
se tenaient acharnement au fetichey
- Un d'eux nomma le signe 卐 sur la
statuette de la femme - <u>symbole phal-
lique</u> - signum thaulus - pourrais-je
mon pose le 卐 dans ma seconde époque
c'est la marecage bourbeuse par le
quel cette l'eau de la source devait passé
- pourtant nous voyons notre swastika
avec Minerve avec Apollo - toujours avec
la lumière spirituelle (+) - Allons aux cata
combes (entre ma table - consulter encore
l'Album du M. Bertrand) Vous voyez
Monogramme de Jesus Christ et Swastika
tous ~~une~~ ~~bien~~ alliance inséparable -
Nous voyons même J. Chr en figure d'un
bon pasteur avec le 卐 sur la tunique
- Mais qu'est ce qu'il ya de plus simple

place - dans l'autre figure) à ainsi nous ne pensions plus de la géometrie (bien que ce sont les mêmes deux parallelogramm) ~~…~~ nous avions une autre idée quelconque - bien dans la symbolique ce n'est pas la figure même mais la pensée que nous y attachons fait le point principal. Maintenant prenons de nouveau deux dessins - Voila No I - une figure solidometrie




- ce sont deux prisme en bois qui se croise et un cylindre perpendiculaire - et en mecanique se nomme la machine à feu - c'est le „briquet ancien" comme vous ~~…~~ l'avez nommé - Mais voila des autres figures - Atlas Jahr evidement les mêmes que I mais ici la pensé symbolique (ce n'est plus le briquet c'est le soleil)




est prepondérant - Sachons vous le comprendre)

Si nous regardons l'ensemble de tous le cultes, nous pouvons les diviser en deux partie, les cultes psychique les cultes materielle — Jupiter et Moloch, Venus Urania et Venus Astarte — Les Divinité des premier culte sont tres ~~doux~~ tres humain tres bienveillant aux hom- — les autre sauvage, sanglante et voluptueus. — L'origine de ce deux classes est toujours la contem-plation de la nature. — Mais les premiers ont contemplait les force vitale de la nature la croissance — les autre etaient beaucoup plus frappe par les force qui detruisent tous celes qui vive. — pourquoi cela s'etait fait de la maniere, pourquoi notre race aryenne appartien a la premier classe: ce sont des question ~~dont~~ sur lesquelle la reponse serait ~~longue~~ encore longtemps trop tot et dans cette lettre nous ne pouvons nous en occuper. — Posons nous seulement en principe le fait incontestable que notre race apparte

après ma mort toujours en rationaliste
~~tirera~~ en tirera les consequences... Qu'il ~~va~~ aille
seulement lentement pas à pas je ne
doute pas à quel but ~~elle~~ il parviendra,

- Apresent mon cher pere permettez moi
de vous entretenir de votre travail
en archeologique. ~~Je~~ Je regarde comme
le point faible dans le côté purement
archeologique de votre travail ce, que
1) dans l'epoque avant J[...] ~~Vous traiterai~~ en meme temps et en
egale les +, T et ☧ - 2) Vous soutenez
que la croix ~~[illegible]~~ devait être connu
a l'humanité par la premiere revelation.
- Quant a la seconde assertion - moi personnellement - je ne dis pas non mais je
vous citerai une exclamation d'un vrai
croyant d'ici - „On a tiré le preuve pour

cela?" - ~~Apprenant~~ permettez ~~moi de~~ que je vous parler en archéologue rationaliste. Vous ~~écrivez vous contre rationaliste - Ah! bien~~ je ~~prends veux être rationaliste~~ et vous savez pourquoi je veux l'être) et je m'opposerai à vous. - Vous savez bien mon père que l'instrument du Calvaire sur lequel était mort N. S. J-Chr. était en forme de T - Or comment le Dieu pouvait ~~ce~~ (révéler en forme de + et ce (symbole dessus) vous me consentirez et beaucoup plus fréquent beaucoup plus vénéré que T. Admettons que + ce n'est pas la figure du gibet de Romain mais J. Chr. même (alors comment vous trouverons l'union de + T avec 卐 et pourtant vous me consentirez que 卐 se trouve dans notre race, beaucoup plus souvent avec un caractère incontestable) ~~dans ma race~~ (symbolique que + et T - T même presque jamais dans notre race

tout ~~sont~~ n'ont qu'un valeur relatif au temps et aux exigences du climat et de la nourriture.... Qu'est ce que la verité" .... pour aujourd'hui cela que sera faux pour demain par la même raison..
- Et tout cette negation en principe et vetue d'une superbe toge en pourpre ~~et de~~ brodee d'or (encore) de la science et du pouvoir directrice
- ~~Eh bien mon père~~ Or notre ~~but doit être~~ devoir c'est faire la negation de la negation et pour cela il faut indispensable que nous parlions avec des gens de negation il faut qu'il veillent ~~nous~~ parler avec nous.. - Aussitôt qu'il verront que nous ne parlons pas de la science pour ils refuront parler avec nous. Tous nos effort ~~serait~~ inutil.. Voila pourquoi mon cher père je ~~tiens~~ regarde comme un point faible dans votre travail qu'il y en a beaucoup de la theo-

logie - pour mon pays - pour nos adversair
ici votre travail est superbe et tranchant la question mais pour
nos adversaires en France et en Allemagne
la theologie sera la point d'agression et
~~de risée~~ ... pardonnez moi mon cher père
ma franchise - Vous êtes peut être un
homme beaucoup plus ~~vieux~~ agée que moi,
mais que ma bonne volonté m'excuse
devant vous dans ce cas - que m'excuse
aussi le droit de la critique deja des oeuvres publiées qui ne connait
pas ni l'age ni l'état social - Mon cher
père nous ne sommes pas encore même
au catacombes .. or il faut ~~au moins~~
encore bien de temps jusqu'a le moment
quand un nouveau ~~grand~~ Constantin
le Grand mettra ouvertement le christia-
nism a son étendard. - Pour ~~nous~~ notre
vie reste le travail et les souffrance
des catacombes. - Ce sont le motif.
pourquoi mon père j'ai restreint mes

tout à fait lié avec celui de la croix
je travail au detriment de la vénéra
tion de la croix. L'histoire de Jauchöla
m'a conduit à la conviction que dorrin
dont le culte avant chretiens on peut
être mieux à dire a travers tous ce culte
existait un culte vrai, le culte du Dieu
- de *Dei ignoti* .- lequelle sa purifia
et formait la ~~culte~~ religion chretien...
- Beaucoup de terrain salle bouefe
laiße ~~pas~~ jaillir de petits sources qu'ils
travers ces bons et pourriture mais toujours
dans la meme direction vers la profond
vallée - là il se reuniße dans une fleuve
superbe .- Voilà l'histoire du culte du vrai
Dieu avant Jesus et apres son action.
voila ce qui arrivé aux catacombes des Rm
- Voilà le point qu'on m'a beaucoup
reproché dans mon pays - J'étais sur
que je suis en vérité que la théologie
mais jamais aider, mais je ne suis pas

un teologue – Voila vient votre brochure,
je vous asure mon prix que plusier foi
je sauteris de ma chaise de le joix ..
principallem pag 34. N Augustin

- Combien des coin ~~som~~ sombre et tenebres
dans les forets caches de petite source de l'eau
bonesse – elle coulent lentement, font de ma
recages pugeants de la purriture - tres sou-
vent ~~~~ elles retourment dans ~~sous~~ leur cours
sur leur pas font de ~~~~ tourbillons
plein de salté plein de reptile venimeux -
- malheur a qui tombe dedans, il peri a jamais malheur aussi
a celui qui habite ~~pour~~ dans cet air pe-
stillant ..... et pourtant tout ces eaux
se dirigent vers la valle ... regarder laba
leur but incontestable a cette fleuve
superbe qui ~~~~ traverse le pays qui
l'affermise qui soutient la vie de toute la
population ...(+)... c'est l'histoire de l'huma-
nite et de l'ame – c'est l'histoire des croyances
et de la religion – des cultes et du christianisme
(++)

W berlińskich Verhandlungen Virchowa (Rok 1889, sprawozdanie z 18 Maja) pod tytulikiem: Bedeutung des Hakenkreuzes list Dra Krause'go Prof. Gimn. z Glewic, nadesłany do Towarzystwa antropologicznego berl: przez Schliemanna, O Swastyce.

Brinton Daniel w Ameryce w r. b. wydał The-ta-ki the Svastika and the Cross. Nie znam tej publikacyi.

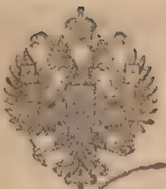
# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

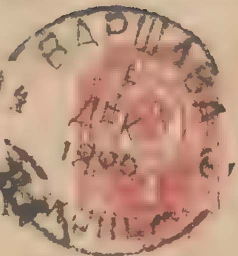



Wielmożny JW Pan
Dr Michał Źmigrodzki
Bibljoteka hr. Branickich
in
w Suchej

(Poln.)



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE






ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE

Wielmożny
M. Żmigrodzki.

w Suchej (hr. Branickich)
[Galicja].

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

17. 12. 89. Warszawa
(Królestwo Polskie),
Chmielna, 31.

Szanowny Panie, Artysto!

Wam jakoś mnie nie zaraz dzię-
kować, a fotografji już gotowe;
nie wiem więc, co począć; wszyst-
kie, aby można było też z nich
kiedyś przerobić na czas; chyba
więc cały ustęp opuścić. — P.
Dowgird Tadeusz też sam, któ-
rego Pan znał w Mnichowie, ka-
że pięknie Panu pozdrowić. — A
propos swastyki, czy znane są Pa-
nu: Waring, Gould Curious Myths
of the middle ages; jest tam cały roz-
dział o swastyce. Czy zna Pan także
Brintona The Ta Ki, the Swastika
and the Cross in America, Filadelfija,
1889? — Znam od lat kilku panią
Elle Schultz-Adaïewsky; wspominała
o Panu. Teraz obecnie pod Wenecją.

Serdeczne pozdrowienie. J. K.

Jest kilka Suchych w Galicji. Jak mam adresować?

An

# die geehrten Mitarbeiter des „Archivs für Anthropologie".

Zur Vermeidung vielfacher Wiederholungen und Vereinfachung der Correspondenz der Redaction mit den geehrten Herren, welche so freundlich sind, das Archiv mit ihren Beiträgen zu unterstützen, erlauben sich die Unterzeichneten im Einverständniss mit ersterer einige Normen zur Kenntniss der Herren Mitarbeiter zu bringen resp. sie zu bitten, sich gefälligst nach diesen richten zu wollen.

**I. Manuscript** betreffend bitten wir

a) Angesichts der sehr erhöhten Satzkosten um Anstrebung möglichster Leserlichkeit, ferner

b) wolle man jedes Blatt nur auf einer Seite beschreiben und, zur Anbringung von Correcturen, einen freien Rand lassen.

c) Abbildungen erbitten wir stets auf besonderen Blättern.

**II. Honorar** betreffend.

Für Referate, Uebersetzungen, Kritiken und Literatur wird ein Honorar von 40 Mark pro Bogen gezahlt. Andere Artikel werden nicht honorirt.

**III. Separatabdrücke** betreffend.

1. **Jeder Autor erhält 25 Separatabdrücke seiner Artikel gratis.** Dieselben sind jedoch nur Ausschnitte aus den für das Archiv gedruckten Bogen, haben also die fortlaufende Paginirung desselben.
2. Für die **über diese Anzahl hinaus gewünschten Exemplare** von dieser Art gelten folgende Bestimmungen:

Jedes Exemplar eines Bogens resp. angefangenen Bogens wird mit 7 Pf. berechnet.

Es würden mithin

| | | | |
|---|---|---|---|
| 50 Exemplare eines Bogens oder Bogentheiles | 3 Mark | 50 Pf. | |
| 50 „ „ Aufsatzes im Umfange bis zu 2 Bogen . . . . . | 7 „ | „ | |
| 50 „ „ Aufsatzes im Umfange bis zu 3 Bogen . . . . . | 10 „ | 50 „ | u. s. f. |

kosten.

3. Wird eine **besondere Paginirung des betreffenden Artikels ohne Umschlag** gewünscht, so stellen sich die Kosten von dergleichen Separatabdrücken wie folgt:

Bei einer Bestellung auf

| | | |
|---|---|---|
| bis 50 Exemplare | pro Exemplar und Bogen resp. Bogentheil . . . . | — Mark 27 Pf. |
| 51 — 100 „ | pro Exemplar und Bogen resp. Bogentheil . . . . | — „ 17 „ |
| 101 Exemplare und darüber | pro Exemplar und Bogen resp. Bogentheil . | — „ 14 „ |

Bei grösserem Umfange steigen die Kosten im Verhältnisse der Bogenzahl und zwar in der Weise, dass ein angefangener Bogen stets für voll gerechnet wird.

**Bei einer Bestellung auf weniger als 25 Exemplare müssen wir den nach obigen Sätzen entfallenden Betrag für 25 Exemplare berechnen.**

4. Die Kosten besonders gedruckter Umschläge stellen sich bei einer Bestellung auf

| | | |
|---|---|---|
| bis 50 Exemplare | pro Exemplar . . . . | — Mark 26 Pf. |
| 51 — 100 „ | „ „ . . . . | — „ 17 „ |
| 101 Exemplare und darüber | pro Exemplar . . | — „ 14 „ |

5. Für unbedruckte Umschläge berechnen wir pro Exemplar 6 Pfennig.
6. Die Kosten etwaiger Tafeln können vorher nicht bestimmt werden; die Verlagshandlung wird dieselben zum Selbstkostenpreise berechnen.
7. Bestellungen auf Separatabdrücke sind **nicht direct** an die Verlagshandlung, **sondern stets an die Redaction des Archivs für Anthropologie zu richten.**

Braunschweig.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Deutsche
anthropologische
Gesellschaft.

München den 18. Dec.
1889.

Verehrtester Herr Doctor!

Hier kommt die Correktur der ersten Tafel.
Es geht nicht an, dass auf der Tafel selbst so viele Zahlen stehen; dieselben müssen also „Erklärung der Tafeln" in ~~Haltern~~ Tabellen zusammengestellt werden, um welche ich Sie ersuche.

Ich bitte, die Revision mit Original umgehend zurückzusenden, da die Tafel sonst ohne Ihre

Anerkennen, gewähren würde
mir fehlt. –

Ich würde den besten Hinweise[?]
zum Weihnachtsfeste
in alter Hochachtung

Ihr stets ergebener

Prof. Dr. J. Ranke

Brienner Straße
15.

INTERNATIONALES
ARCHIF FÜR ETHNOGRAPHIE
REDACTION.

Leiden 4 Januar 1890.
Rapenburg 69.

Sehr geehrter Herr.

Auf der Pariser Ausstellung sah ich im Oktober vorigen Jahres Ihre Tableaux als Beitrag zu einer Geschichte der Swastika; ein Thema das auch mich seit lange schon lebhaft interessirt, wegen des vielfachen Vorkommens dieses Zeichens auf ostasiatischen und malayischen Gegenständen.

Sollten Sie geneigt sein mir über jenes Thema einen kürzeren Essay eventuell von einigen Zeichnungen begleitet zur Publication für obige Zeitschrift anvertrauen zu wollen, so werde ich mich sehr freuen und Ihnen sehr verbunden sein.

Ihrer gefälligen Antwort gewärtig zeichne

Hochachtungsvoll

J. D. E. Schmeltz

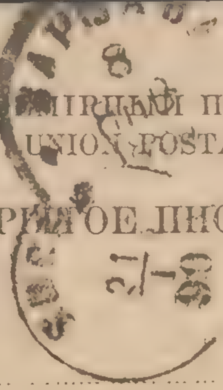
Herrn Dr. M. Zmigrodzki
Bibliothekar in Sucha
per Cracovie
Galicie

84



ВСЕМIРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССIЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.



Wielmożny

Dr. M. Żmigrodzki.

Sucha (pod Krakowem).

На этой сторон... пишется только адресъ ... ... exclusivement à l'adresse.

19. 1. 1890 WARSZAWA,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Zapewne ma już Pan i zeszyt III, 4 i na nowszym, a jeżeli nie, to za parę dni dojdzie obojga rąk Wanycka. — O pracę wiadomą proszę. Możeby raczył Pan ją powiedzieć streszczeniem (znanego mu) Ojca swojego Mutterrecht. — O rozprawę o [illegible] również najpilniej proszę. — Rękopisy proszę przysyłać w kopercie zapieczętowanej i rekomend.

Cześć i pozdrowienie,

J. Karłowicz

P.S. Pierwszy zeszyt t. IV już wypełniony, więc chyba w 2m pracę Pańską pomieścimy.

26. I. 1890 Warszawa,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Bardzo żałuję, że rozprawy o Ż „Wisła" nie otrzymał! „Archiv für Anthr." widocznie mam. Adres pana Zygm. Glogera: przez Tykocin w Jeżewie (gub. Siedlecka). Książkę Pańską „Die Mutter etc." 1886 mam i znam; nie rozbierałem jej obszerniej w „Wiśle", bo była już za stara w r. 1888, kiedym objął redakcję. Jednakże, gdyby Pan streścił ją (o ile dotyczy zakresu „Wisły") na [illegible]-50 str., z

przyjemności z streszczenie dobym drukował, jako pracę rodaka i cenną.

O artykuły proszę, byleby nie były zbyt obszerne, najwyżej 30 str. każdy. Dla tego proszę przesyłać rękopisy w kopercie zaklejonej, jako listy rekomendowane, że inaczej, pod opaską, wysłane jako rękopisy lub papiery interesowe, muszą przechodzić tu 1) komorę celną 2) cenzurę i 3) biuro naczelnika kraju, co pociąga za sobą koszta i kłopoty niezmierne, a trwa parę miesięcy. Książka pod opaską przechodzi tylko przez cenzurę.

Serdeczne pozdrowieniem i cześć

Wieczny

J. Karłowicz.

P. S. Niepotrzebnie Pan adresuje Russland, pisząc do Warszawy; wszak Król. Polskie

nie zniesione, jako-tytuł.

Monsieur

Pardonner moi que je m'adresse a Vous en priant de me donner les renseignement, estce que ~~mon~~ tableau (histoire de Inaddita) est déjà retiré de l'exposition et est ce qu'il se trouve au Musée de R. Greum comme je le destinu

17/2 90 53

Monsieur

Il y a près de trois mois que je vous ai écrit pour vous annoncer que votre tableau du Martika était exposé au Musée de Saint Germain. On m'a renvoyé ma lettre avec la note : Unbekannt. J'espère que cette carte vous parviendra.




Agréez, je vous prie, mes compliments empressés

Salomon Reinach

WELTPOST-VEREIN (UNION POSTALE UNIVERSELLE).

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).






Galicie

An Wp. Michał Zmigrodzki

in Sucha

bei Krakau

Galizien

INTERNATIONALES
…HIV FUR ETHNOGRAPHIE
REDACTION.

Leiden 18 Mai 1890.
Rapenburg 69.

Sehr geehrter Herr!

Im Besitz Ihres Werthen vom 16 cr. beehre mich Ihnen den Empfang Ihres Werkes „Die Mutter bei den Völkern des arischen Stammes" mit verbindlichstem Danke zu bestätigen; eine Besprechung im Archiv werde baldmöglichst bringen und Ihnen Abdrücke senden.

Der Einsendung eines Aufsatzes über Svastika für's Archiv sehe mit Vergnügen entgegen; auch für Themata anderer Natur über die Ethnographie Ihres Vaterlandes halte Ihnen das Archiv empfohlen.

Das Archiv für Anthropologie findet sich auf der hiesigen Universitätsbibliothek, kommt dort aber meistens nachdem Monate seit dem Erscheinen verflossen.

Ohne Mehr für heut bin in Erwartung Ihrer gefälligen weiteren Berichte

Hochachtungsvoll
J. D. E. Schmeltz

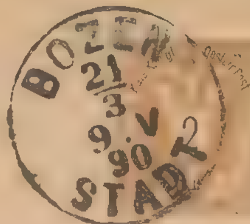
Herrn Dr. M. v. Zmigrodzki
Sucha

Verehrter Freund!

Es thut mir leid, dass ich für die ± 50 Mrk. Nichts bestehen kann. Sie werden daher nur Ihre 25 Sep. Abz. erhalten, ich hoffe ziemlich bald. Mit bestem Gruss Ihr stets ergebener

Prof. J. Ranke.

Correspondenz-Karte.




An

Herrn von Zmigrodzky
Bibliothekar

in Sucha
bei Krakau.

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.




WJMPan Michał Szreniawita
Żmigrodzki
Bibljotekarz
w Suchej
(Kolej transwersalna)

Najserdeczniej dziękuję za pańską łaskawą pamięć w mojej chorobie.

W 4 N^rze V tomu Schlesiens Vorzeit od str. 113, obszerny artykuł pastora Senfa (in Laugwitz) Das Svastika in Schlesien, objaśniony 22 drzeworytami. Jakiekolwiek byłoby zdanie o rezultatach tej pracy, w każdym razie rzecz wielce Szanownego Pana interessująca.

Z prawdziwem poważaniem

27/III 90

Jelfkowski

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)



Euer Wohlgeboren

Michael v. Zmigrodzki

in Sucha

bei Krakau

Österreich-Galizien

(Poln.)

J. 27.III.1890.

Auf Ihre beiden Kartenbriefe antworte ich Ihnen, dass ich sofort nach Empfang des ersten, bei der Buchhandlung noch 25 Exemplare ~~[illegible]~~ 2 Tafeln für Sie bestellt habe. Ich weiss nicht, ob die Bestellung noch ausgeführt werden kann, da ich am 15. März Ihre Abhandlung des Zwergprimaten schon erhalten habe. In grössten Hochachtung Ihr stets ergebener J. Ranke.

14.6. 1890. NAŁĘCZÓW, pod LUBLINEM.

Szanowny Panie,

Proszę wybaczyć opóźnienie listu mojego: musiałem się porozumieć z administracją „Wisły" i pomocnikami moimi, którzy artykuł Pański czytali.

Żądałem dziś odpowiedzi szczerej, której proszę mi za złe nie brać, gdyż chodzi nie o Pana i nie o mnie, ale o rzecz publiczną.

Rozprawę o swastyce przyjmiemy chętnie, ale na następujących warunkach: 1, jeżeli Pan w niej uwzględni całą literaturę, a szczególnie najnowszą, przedmiotu. Proszę

mi wypłacić, ale muszę to powiedzieć,
że o odczycie Stuiskim w Sangji
w przedmiocie dwoartystyki z wyjątkiem
wcale niepochlebne zdania od osób,
które go słyszały; zarzucano mu
właśnie brak znajomości literatury
dotyczącej i układ chaotyczny. 2,
(cielibyśmy się podjęli sporządzenia)
punktów, wielkości ma się rozumieć
ograniczonej, tobyśmy nie mogli Pa-
nu dać żadnego honorarjum, chyba
ze 20 egz. odbitki rozprawki; fundusze
„Wisły" są bardzo, niestety, ogra-
niczone.

Poprzednio nadesłanej rozprawy
pomocnik mój jeszcze nie przestudjo-
wał, za co bardzo Pana przepra-
szamy; nastąpi to wkrótce i nie

Omieszkam zdanie nasze Panu przesłać. W Zeszycie bieżącym w każdym razie nie moglibyśmy pracy Pana pomieścić, bo inne dawniej nadesłane czekały (i czekają) kolei.

Dziś jadę na parę dni do Warszawy i pozwolę sobie zajrzeć do rękopisu Pańskiego u pani M.; potem będę mógł coś pewniejszego Panu napisać co do ilości miejsca, rysunków itd.

Łączę wyraz szczerego uszanowania

wierny sługa

J. Karłowicz

Sehr geehrter Herr v. Zmigrodzki!

Durch das Ableben des Ver-
legers haben sich die Ausgaben
[illegible] verzögert; jetzt werden
die Hefte bald erscheinen – dann
erhalten Sie auch die Sep. Abz.

Hochachtungsvoll

K. J. [illegible]



**Königreich Bayern.**

POSTKARTE.



An

Herrn Michael v. Zmigrodzki

Bibliothekar

in Sucha

Österreich – Galizien

bei Krakau

89

26. 6. 1890. NAŁĘCZÓW, pod LUBLINEM.

Szanowny Panie,

Mam już w ręku artykuł Pański o ‡. Chętnie go wydrukujemy w *Wiśle* na warunkach, które Pan wymienia; zachodzi tylko trudność z rysunkami. Te, które są przy artykule, są tak wykonane, że je koniecznie powtórzyć trzeba. Otóż za to płacić musimy i to nie mało; tak było z rysunkami Pańskiemi do artykułu o zgerdnie; zapłaciliśmy rysownikowi po 1 złp. za cal □ polski. A ponieważ *Wisła*

bardzo jest uboga i zaopatrzyła się
w rysunki (pana Wawrzenieckiego)
na rok cały, więc musimy szu-
kać innej drogi. Proponuję więc,
aby Szan. Pan zechciał się udać
listownie z prośbą do pana Tad.
Dowgirda (Chmielna, 35, 3 piętro),
aby zechciał bezpłatnie wyrysować
szkice Rajskie. Jeżeli się on na to
zgodzi, to będzie Pan mógł wszystkie
nadesłać (bo przy artykule zapewne
tylko ich cząstka jest), a gdy p.
Dowgird odrysuje, redakcja swoim
kosztem fototypy każe porobić.
Proszę także, aby Szan. Pan

raczył nadesłać wiadomość, gdzie i kiedy był odczyt, bo tak gołosłownie, zda mi się, drukować nie wypada.

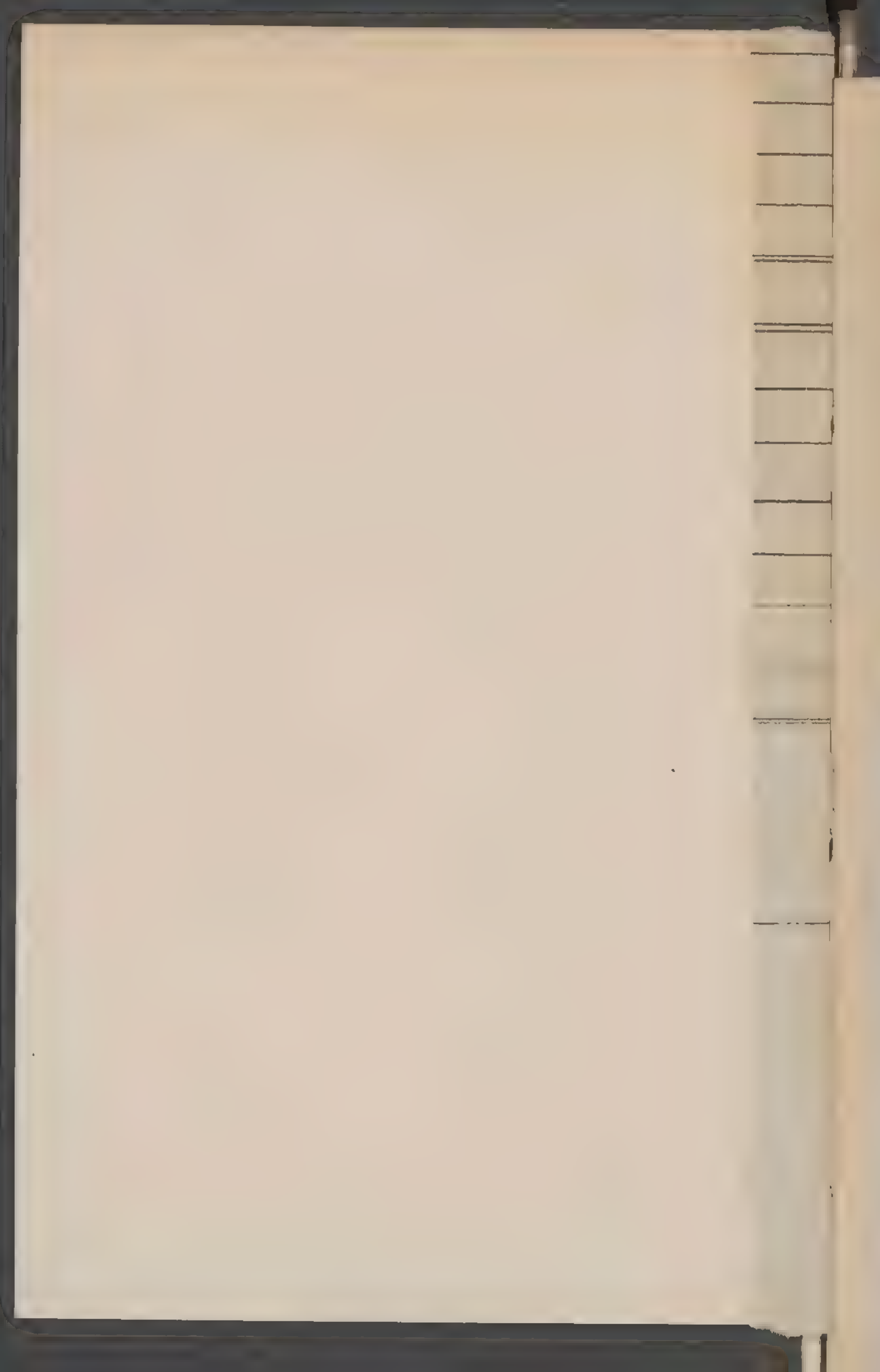
Zdaje mi się, że p. Dowgird teraz jest w Warszawie; może więc Pan raczy wnet doń napisać; później wyjedzie na parę miesięcy na Żmujdź.

Wielcebym wdzięczny był Panu za nadesłanie mi pracy Jego ostatniej, po niemiecku drukowanej.

Pełen uszanowania

sługa

J. Karłowicz



58

4 JUL 90

Leiden 6 Juli 1890.

Sehr geehrter Herr!

In dem mir soeben zu Handen kommenden Heft III des Bd XIX des Archiv für Anthropologie finde Ihre Arbeit über Pucastolka

Hochachtungsvolle

J. D. E. Schmeltz




# BRIEFKAART

(CARTE POSTALE)

Zijde voor het adres bestemd.

Herrn Dr M. von Zmigrodzki
Bibliothekar
Sucha
per Krakau
Gallizien.

55.1
17
4057
551
9.57

Braunschweig, am 31. Juli 1890.

100

# Rechnung

für Herrn Bibliothekar Michael von Zmigrodzki in Sucha

## von Friedrich Vieweg und Sohn.

| | Mk. | Pf. |
|---|---|---|
| An beifolgende | | |
| 25 Separatabdrücke a/d. Archiv für Anthropologie XIX. 3. Swastika | | |
| 1½ Bogen nebst 4 Tafeln in Umschlag mit besonderem Titel Mk. | 17 | — |
| franco! | | |
| 25 dergl. ohne Titel als zusätzliche Geschenk[illegible] | — | — |
| | 102 | |

1698. [illegible]
17.– [illegible]

101

Sucha den 5 August 1890.

Sehr Geehrter Herr!

Ich habe die Schrift, welche Sie die Güte hatten mir freundlichst darzubieten, durchgelesen, wenngleich die Kürze der Zeit mir noch ein eingehenderes Studium mir nicht verstattet hat. Indem ich mir also ein solches für später verspare, bringe ich Ihnen vor Allem meinen Dank dar für die Gabe. Aber zweitens auch für die gute religiöse Absicht, die dabei leitete und die mit so wohlthuender Wärme die Abhandlung erfüllt. Wenn ich also ein Bedenken äußere, so ist dasselbe rein geschichtlicher Art und enthält nur dasjenige, was mir beim ersten Lesen aufgefallen ist.

S. 174. Ich bedanke mich bestens für das Compliment und die gesammte Familie Lochet protestirt gegen die Beschuldigung an dem Be-

kreuzen (nicht bekreuzigen; der Corrector war, wie auch aus einer andern Stelle hervorgeht, wohl kein Katholik.) Sie schildern die Ausnahmen, den Mißbrauch, nicht die Regel.

Was S. 175 gesagt wird, wird in keiner Weise bewiesen. Für jetzt gehe ich auch hierauf nicht ein.

Was S. 177 steht, bietet sehr viele Ausstellungen. – Auch sind lediglich ~~geschichtliche~~ Ausschilderungen.

Doch ich wiederhole noch Allen, daß das Ganze einen gefälligen Eindruck selbst auf den macht, der durchaus nicht im Stande ist die einzelnen Behauptungen anzuerkennen und als bewiesen anzusehen oder das ganze System hinzulassen.

zuzulassen. Ich schlage nunmehr einen ganz
andern Gegenstand an. Sie wissen wohl,
sehr Geehrter Herr, welche Freundlichkeit Ihnen
von Herrn Cochet und Familie entgegengebracht
wird. Da wir nun Christen sind, glauben
wir, daß Alles, was sich auf Gott bezieht,
besonders hoch steht, und darin unsere Liebe
zu zeigen scheint uns Gewissenspflicht.
Ich fahre am Freitag fort. Aber gewiß wäre
es für die Familie Cochet eine Freude, wenn
man sähe, daß Sie auch in der That
Christ sind, nicht einzig mit einigen frommen
Worten. Von mir insbesondere habe ich
nicht nöthig ein Wort zu sagen. Das ist
bei allem nur dazu gesagt, damit Sie nicht
in falscher Selbstliebe sich beleidigt glauben,
wenn ich Sie an die Gelegenheit zu
beichten erinnere. Ich bin von anderer
Seite schon mehrfach gefragt worden, ob

Die die Gelegenheit benutzt* haben, und so nicht die Menschen, Ihre eigene Seele, Gott selbst muß Sie zu verlassen scheinen.

Ich glaube, ein Wort, daß ich nichts inniger wünsche als Sie hier Frieden, das wenige Glückseligkeit finden zu sehen, genügt Ihnen meine Absicht zu erklären.

Ihr aufrichtig
ergebener

Augustin Arndt

Hochverehrter Herr Professor

~~Hiermit schicke ich Ihnen Hochw. Herr professor~~

Schon lange wollte ich Ihnen Hochw Herr Profes-
~~sor [illegible] wollte ich Ihnen~~ für Ihre Güte
~~schreiben~~ (mit entgegen) den öffentlichen Dank aussprechen
Sei es mir erlaubt den Schuld bei der
jetzigen Gelegenheit auszuzahlen. Ich
hoffe Sie Herr Hochw Professor werden mir
nicht abschlagen diese Arbeit in der
jetzigen und der künftigen ~~Form~~ in der deutsch Sprache anzunehmen
Es ist noch lange keine Ende mir der.
Nächste Jahr wird vielleicht für mich ent-
scheidend. Quartäre-Frage beschäftigt
sehr die Archäologen- und Glaubens-
historiker Kreise in Frankreich und Eng-
land. Ein ~~Arch~~ archäologisch-geologi-
scher Streit ereignete sich zwischen
Arsault ~~[illegible]~~ von Paris und Haahz

[illegible]
„aus Holland". Anacut hat heftig
seinen Standpunkt vertheidigt und am
Ende seiner Broschüre hat den Maaler
zur öffentlichen Disputation gefordert. –
Das soll nächstes Jahr auf dem „Congrès
scientifique de France" statt finden.
Nun verständlicher Weise daß ich der Secundant
bei diesem Zweikampfe ~~werde~~ sein werde. – Und wer weiß
ob ich selber keine Vorlesung bekommen werde
nachdem meine Quartile in der deutschen Sprache
schon erschienen ist und in den „Mémoires
du congrès des traditionistes" bald ~~erscheinen~~ auch in ihrer
wird. – Man muß sich vorbereiten, weswegen
gehe ich Ende September zur Wiener Bibliothek
auf paar Wochen.
Ich muß mich an Sie Hochgeehrter Herr Professor mit einer ~~[illegible]~~
Bitte wenden. Den Statuten der Redaction der
„Archiv für Anthropologie" ist darf mich nicht
direkt an den Verleger wenden. Wollen Sie
mir gefälligst das erlauben. Es handelt sich
um folgende Sachen. Ich trachtete es auf ein gleich großes
Format in der ~~[illegible]~~ zu veröffentlichen. – Nun fragt mich Redaction
ob es nicht möglich die Tafeln beim Vieweg
herstellen. – Ich [illegible] Sie Hochgeehrter [illegible] mit mir [illegible]

[illegible]

W chromolitografiach publikacyi Die bemalten Thongefässe Schlesiens aus vorgeschichtlicher Zeit, są rysunki zabytków ze swastyką.

w Sixth Annual Raport of the Bureau of Ethnology. Waschington. są swastyki. Ma te dzieła Gabinet Arch. Uniw.

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.




Wpan M. Żmigrodzki
bibljotekarz

in Suchej

Kolej transwersalna

(Poln.)

Geehrtester Herr v. Zmigrodzki!

Besten Dank für die Einsendung!
Ich habe nichts dagegen, wenn Sie
[illegible] Vierzig [illegible] verwenden. Ich
muß sich aber fragen, ob die Reime
[illegible], [illegible] bei
Hofbuchdruckerei A. C. Wolf u. Sohn
[illegible] gemacht werden und [illegible] um
Einsendung eines Exemplars, da ich
den [illegible] nicht [illegible].
Hochachtungsvoll [illegible] [illegible]

AMC



**Königreich Bayern.**

POSTKARTE.



An

Herrn Michael von Zmigrodzki,

Bibliothekar

in Sucha

bei Krakau

Oesterreich - Galizien

90

25. 8. 1890. NAŁĘCZÓW, pod LUBLINEM,

Od 1 września: Warszawa, ul. Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Bardzo dziękuję za łaskawe obdarzenie mnie odbitką pracy Pańskiej, którą znałem już z „Archiwum". Zwracam pod opaską odczyt Jego, który uznaliśmy za nieodpowiedni do „Wisły". Rzecz o swastyce wydrukujemy, ale z warunkiem, że Szan. Pan dostarczy nam klisz, o które postarać się raczy w redakcji „Archiwum". Złożyć je proszę w księgarni p. Gebethnera w Krakowie, dla przesłania mnie.

Łączę wyraz rzetelnego uszanowania

sługa
J. Karłowicz.

Verte!

P. S. Pozwalam sobie zwrócić uwagę Pana na 1, _Mittheilungen der anthrop. Gesellschaft in Wien_, tom XX od str. 50 i 2, _Schlesiens Vorzeit_ etc., zeszyt marcowy 1890, str. 113–122. W obu tych pismach są ciekawe przyczynki do swastyki.

J. K.

Szanowny Panie! (Warszawa [illegible] 187?)

~~Zapr.~~ List Szpana z Warszawy otrzymałem i dnia [illegible] Pana [illegible] odebrał [illegible] wypowiedziany [illegible] obecnie jest mi wiadomo co jest odpowiedniego a co mniej odpowiedniego dla czytelnika? Jeżeli autor [illegible] 30 kartek z których 18 jest poświęconych objektywnemu ~~[illegible]~~ opisów krajów [a reszta [illegible]] i zwyczajów [illegible] jest [podstawie] odpowiedni wielce ~~[illegible]~~ [illegible] co jest odpowiedni? ~~[illegible]~~ – pomimo [illegible] [illegible] [illegible] pan adresem [illegible] z angielskiego [illegible]" [illegible]" Nie [illegible] o reklamy [illegible] bo [illegible] [illegible] [illegible] [więcej] [illegible] [illegible] na [illegible] [illegible] [illegible] w [illegible] – Robię [illegible] [illegible] ([illegible] w [illegible] [illegible]) [illegible] mogę [illegible] [illegible] dać podstawę do dalszej [illegible]

porównania Mattaidiola (Ober-
rozpowieda w Kronice des Traditus)
(czytany we polskim Tow. Antropol. [illegible])
Kategoryczny [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
pedanta który uważa, że mylny
źródła przyjmował. Stąd przed nami
orientalny, ~~[illegible]~~ który dolinę Nila
chorób cały zostaje nazywa [illegible]
Egypt [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible].
na ipt, którego [illegible]
[illegible] [illegible] Kodzeny [illegible]
wojny w folklorze ludzi [illegible]
i podobne – również [illegible] [illegible]
zdrowo [illegible] [illegible] – Oba te wzory
[illegible] [illegible] osobno – One
więc z [illegible] pedantów nie mogą
na podobne [illegible] w [illegible] systemie
porównawczym. A [illegible] [illegible]
nam te pewien coś Folklor [illegible]
[illegible] który jeśli on nie po-
dni drogą porównawczą – Komu ten
że p. Gumirmeal otrzymał [illegible]
[illegible] niż to co było [illegible]
dla [illegible]. dla każdego
[illegible] [illegible] [illegible]

przyznać pani, że ja nic oddawać
wszelkie ale do pracy. Pewno [illegible]
mam trochę oraz ~~[illegible]~~ pisać
do kilkunastu czasopism, wolę pi-
sać do obcych bo słowo konie-
czne nie mam być przyznanym
na innym pracy, jeżeli do pan
nowo idzie o konieczność ~~[illegible]~~
[illegible] się co najważniejszego
[illegible] wiele bogatym [illegible]
[illegible] [illegible] i [illegible] ~~[illegible]~~ (i [illegible])
~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] - [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] to [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] o [illegible] -
(odsyłam o)
-Wyglądy ~~markotne~~ [illegible] [illegible]
pracowni tym dostarczył [illegible]

Lei

Drogi z Paryża albo Nizzy dzię-
kuję mój artykuł i mi ~~[illegible]~~
darowali mi tak ciężki cen-
zor. Może tylko nazwisko
mniejszy z Paryżanami.
Odtworzenie który tylko tam
wypadła Nowy do Polonii
pytających co ile [illegible] na
oddanie 100 - 200 - 300 itp. exemp.
w tablicy - Co tylko [illegible]
zdaje mi się [illegible] [illegible]
~~[illegible] z [illegible]~~ [illegible] mi [illegible]
[illegible] z [illegible] do tylko [illegible]
mi [illegible] [illegible] do [illegible] - [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible]
- [illegible] ja [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] - Żegnam z [illegible]
mój [illegible] [illegible] [illegible] mi w
kondycji [illegible] mi [illegible]
[illegible] [illegible]

109

Sei

Sie mir mitzutheilen um
welchen Preis kann ich sie
bei Ihnen bekommen oder
um welchen Preis könnte ich
bei Ihnen 100 - 200 - 300 St.
Exemplare von den erwähnten
Tafeln bekommen

[illegible]

Euer Wohlgebr. –
(Dr Wolf u. Sohn
Hofbuchdruck.)
In Ihrem Atelier waren
verfertigt die Tafeln für
den letzten Jahrgang des
Archiv für Antropologie.
Braunsch. bei Vieweg u. Sohn.
– Haben Sie die Güte mir
die Nachricht zu schicken ob
die Steine für die Tafeln 4.5.6.7.
den Artikel über d. 卍 Charakter
betreffend sind noch aufbewahrt. In dem Falle mögen

110

6. 9. 1890 WARSZAWA,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Proszę nam nie brać za złe odrzucenia artykułu Pańskiego; wszakże każda redakcja ma swoje poglądy i kombinacje, autorów bynajmniej wartości artykułów nie ubliżają i ubliżać nie chcą.

W osobie „pedanta", który ośmielił się słownikiem zaznaczyć pewne poprawki na rękopisie, występuje jeden z naszych najlepszych stylistów i uczonych

Pozostawiam sobie rozstrzygnięcie,
czy pierwej już wyrazić, iż
„Wisła", jako pismo materjalnie
niezamożne, wtedy tylko wydrukuje
rzecz Pańską o Swastyce, jeśli
Pan zabierze klisz. z
„Archiwum". Mnie się zdaje, iż
na żądanie Pańskie, chętnie ta
rzecz Mu udzielą. W takim
razie proszę je złożyć w Kra-
kowskiej księgarni p. Gebethnera.

Musiał już Pan otrzymać
zaproszenie na zjazd folklorystów
w Londynie około 20. 9. 91.

jeśli nie, to postaram się aby
Panu je nadesłano, jeśli Pan
sobie tego życzy.

Łączę wyrazy poważania
i proszę nie żywić urazy do nas.

Wierny sługa
J. Karłowicz.

112

Chateau de Court-Saint-Etienne
Brabant

7 Sept 1890

Monsieur

Par votre lettre du 20 Octob. 1889 vous avez bien voulu m'annoncer la prochaine publication de l'intéressante communication que vous aviez faite au congrès des traditions populaires et à celui d'anthropologie sur le svastika.

Comme je compte reprendre la question dans un volume qui paraîtra sous peu, je prends la liberté de vous demander où

en est cette publication que j'aurais été heureux de citer et d'utiliser dans mon ouvrage.

Agréez, je vous prie, l'assurance de mes sentiments très-distingués

[illegible]

pełnie takim samym losom fatalizmu, klęsk, nawiści, jak i człowiek; tak samo, jak czło nie wyrzeka się swoich nadziei i nareszcie dożyć chwili, kiedy przyjazne losy znowu si niego uśmiechną. Wszystko to w zupełnoś się zastosować do Bułgarów. Oni, ażeby z niewoli wydobyć, nie uciekali się do wi polityki, nie wiązali swojéj przyszłości z szłością, dajmy na to, Francyi lub Austryi, a dzili sobie prostym, chłopskim rozumem, całą politykę ujął w formę dobrze znanego słowia: pracuj nieboże, Bóg ci pomoże.

Ponieważ naród bułgarski składał się z ków, kupców i pastuchów, którzy czuli w godność narodową, a brakowało im filistrów jętych wyłącznie zgromadzaniem pieniędzy strzegących już zgromadzonych; ciemni bułg chłopi prowadzili taką politykę narodową, każdy z nich prowadził sam dla siebie. I wali, jak umieli. Ile razy Turcy lub fana duchowni lub świeccy, czynili zamach na lub narodowość, Bułgarzy wcale nie wołali mocy tych, którzy mówią, ale tych, którzy nie troszczyli się o to, czy Francya lub N będą ich bronić, nie lamentowali nad tém, ż jątki zagrabią baszowie, ale stawili opór z na każdym kroku, a majątki woleli odda rzecz publiczną, niż baszom — na utrzymani remów.

Po każdéj walce stawali się wprawdzie szymi materyalnie, ale silniejszymi duchem szcie zdobyli niepodległość w chwili, kiedy si najmniéj spodziewali.

Walka dwumilionowego narodu z pot państwem tureckiém, walka niesłychanie za trwająca kilka wieków, jest to jeden z rza i godnych wielkiego uznania przykładów historycznéj wytrwałości.

„Na zagładę narodowości bułgarskiéj—powiada autor słusznie — czyhali nie Turcy, ale Grecy“; służyć to może za najlepszy dowód, że wspólność religii nie była wcale na Wschodzie żadną spój-

premier 1(?) article de Folk-lore polonais dont une serie est déjà parue dans la Tradition et dans la R. d. Trad.

Je Vous prie Mr le Comte ne me cachez pas votre opinion au sujet de mes idées sur le [illegible] - Je suis un homme franc et je Vous assure que tant que votre critique sera sévère et sans egard autant je serai reconnaissant à Vous Mr le Comte.

[illegible]

P.S. ce que Vous ne connaissez pas l'adresse de Mr. ~~[illegible]~~ Adolf [illegible] - il m'a envoyé sa brochure

Monsieur le Comte

(Goblet d'Alviella)

Pardonnez moi M.r le Comte que jusqu'apresent je ne Vous ai pas envoyé ma dissertation bien que c'était mon devoir.-

Déjà en Novembre a. p. elle était sous la presse mais ~~le~~ l'editeur étant mort tout est tombé en desordre. Enfin l'annuaire est paru le mois de Mai et les extraits je n'ai reçu que mois d'Août. Tant que je sais que ce sont les mois des bains de mer et des differentes excursions or je ne me hâtais pas avec l'envoye de ma brochure n'ayant pas la sureté qu'elle vienne directement dans les mains voulues -. Je Vous envoye M.r le Comte ma brochure sur le Ps. et aussi le

Złożo
Anwe
Opła
Rück
Bei 1
bez.
Post-
Od
pocz
graf.,
u
C.
A
mebr
unte
G
wie
obi

1

Reclamationsfrist 6 Monate. Termin do reklamacyi 6 miesięcy.

# Aufgabe-Schein Dowód oddania

über eine Postanweisung Nr. / na przekaz pocztowy Nr 2

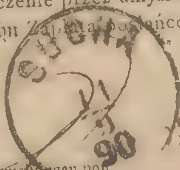
an / do Fiower & John (Branschweig)

in / w

Bareinzahlung / Złożono gotówką 9 fl. / zł. 60 kr. / c.

| | | fl. / zł. | kr. / c. |
|---|---|---|---|
| Anweisungs-Gebühr in Marken / Opłata od przekazu znaczkami | . . . . . . . . . . | | 20 |
| Rückschein-Gebühr za rewers zwrotny | . . . . . . . . | " | " |
| Bei telegraph. bez. Expreß-Post-Anweisung. | Uebertragungs-Gebühr am Aufgabeorte / Za zaniesienie w miejscu oddania | " | " |
| | Telegraphen-Gebühr Za telegram . . | " | " |
| Od przekazu pocztow. telegraf., lub przez umyśln. | Expreß-Bestell-Gebühr / Za doręczenie przez umyślnego . . . | " | " |
| | Botenlohn Za pł. posłańcowi . . . | " | " |
| | Zusammen / Razem | fl. / zł. | kr. / c. |

K. K. Postamt / Postcasse
C. k. urząd poczt. / Kasa pocztowa



am / d 18 90

Aufgabescheine über Postanweisungen von mehr als 500 fl. müssen beide Cassabeamte unterfertigen.

Gdy przekazy pocztowe opiewają na więcej niż 500 zł. podpisać je winni obadwej urzędnicy kasowi.

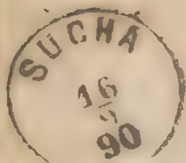
D. S. 160.

Herrn Richard von Zmigrodzki in Sucha

Antwort auf Schreiben vom 10. Septbr. Braunschweig, den 18. Octbr 1890

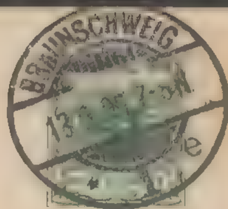
[illegible] No 1742. [illegible] ... Lautica [illegible] ...

Friedrich Vieweg & Sohn.




# Deutsche Reichspost

# Postkarte




An

Herrn Bibliothekar Michael von Zmigrodzki

in Sucha bei Krakau

(Österreich)

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

890

Firma in Braunschweig nicht eingetragen

SUCHA

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Hirschfeld 31
Sortirbüro 8.

SUCHA

Zurück

Herrn Wohlgeboren

Dr. C. Wolf u. Sohn

Hofbuchdruckerei

in
zu ~~Braunschweig~~

*Die angebogene Karte ist für die Antwort bestimmt*
*Część zagięta przeznaczona jest na odpowiedź.*

(Poln.)

Euer Wohlgeboren

In Ihrem Atelier waren verfertigt die Tafeln für den letzten Jahrgang des Archiv's für Antropologie (Braunschweig – Vieweg u. Sohn) – Haben Sie die Güte mir die Nachricht zu schicken ob die Steine für die Tafeln 4.5.6.7. (den Artikel über Swastika 卐 betreffend) noch aufbewahrt sind. In dem Falle mögen Sie mir mitzutheilen um welchen Preis kann ich Sie bei Ihnen bekommen oder um welchen Preis könnte ich von Ihnen 100–200–300 etc. Exemplaire von den erwähnten Tafeln bekommen. – Hochachtungsvollst Zmigrodzki

117

18 sept. 90

Monsieur.

Je n'avais pas encore reçu votre lettre quand je vous ai accusé réception de votre brochure. Les documents que vous avez réunis sont très intéressants et vous y démontrez victorieusement, à mon avis, que la croix gammée a été partout un symbole religieux et non pas seulement un ornement. J'aurais, toutefois, été curieux de connaître quel sens vous attachez, de préférence à ce

symbole dont a présenté tant d'interprétations jusqu'ici et qui, du reste, pouvant très-bien en comporter plusieurs suivant les pays.

— En ce qui concerne le triscèle, on peut ajouter aux armoiries dont vous parlez, l'énumération et que je ne connaissais point le blason de l'île de Man ainsi que je l'ai signalé dans la Revue des Deux-Mondes, le 15 Mai dernier.

— J'ai, en effet lu M. Renant. Mais je ne serais pas étonné qu'il m'eût fait perdre mon temps, s'il ne m'avait autant amusé. Je vous envoie, du reste, un article du Muséon où son

collègue, Monseigneur de Harlez, lui donne une leçon qu'il n'a pas notée dans son article du Correspondant.

– En ce qui concerne M. [illegible] [illegible], je lui avais conseillé [illegible] vous envoyer un tiré à part de son travail, à cause du svastika qui s'y trouve appliqué.

Vous remerciant encore une fois de votre obligeance, je vous prie d'agréer mes sentiments très distingués

[illegible]

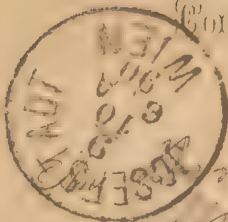
25 Parliament St. S.W. London,
Oct 7th 1890.

Cher Monsieur,

Nous regrettons beaucoup de n'ayant pas le pouvoir de vous donner un tirage à part de la dissertation dans l'Archaeologia que vous demandez, mais nous avons envoyé votre lettre à Mons. R. P. Greg, chez Coles Park, Buntingford et vous recevrez sans doute de ce Monsieur une réponse sur le sujet.

Agréez &c. [illegible]

Nichols [illegible]




CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).




Michael von Zmigrodzki

Josefstadt - Piaristengasse No 16

in

Coles House 120
Buntingford.
Herts:
England

8th October 1890

Dear Sir

I have received your application for a copy of my paper on the 卐 published in the Archaeologia of the Royal Antiquarian Society of London in ? . It is the last copy I have left unfortunately.

I have since written an Essay on the Crux Ansata of Egypt ☥; but I have never had it published.

Its name probably meant ankh = life. from ann. 'reach'
+ Kha 'mouth life'}

I have since that been preparing a work on Comparative Philology, in connexion with Primary radicals, & the probable unity of prehistoric language, sounds –

Hoping you may safely receive the

paper I forward you
I remain
Yours faithfully
R. P. Greg

Dr. Schliemann in his
Troja & Ilium and
Mycenae refers to
my paper on the 卍.
I have referred to the
principal writers on
the subject in my
paper.

I believe the region of the Danube; Macedonia
was ^possibly once a great original Aryan centre for
the 卍 whence it went
to Asia Minor, Greece
and N. Europe —

**Diocèse et Ville de Paris**

PAROISSE
de
SAINT-ÉLOI

... 4 novembre 1890

Cher & honoré Monsieur,

Il y a longtemps que je veux vous écrire. Si je ne l'ai pas fait plus tôt, n'en accusez que le manque de temps, car je crois que nous sommes d'accord au fond sur la question de la Trinité préchrétienne, et je professe pour votre personne une respectueuse et profonde sympathie.

Je vous remercie de l'envoi de votre dernier écrit, que je n'ai pas encore lu, car il me faut d'abord le faire traduire.

De mon côté, je prépare un Mémoire sur le culte de la Trinité avant J.C., qui doit être présenté au Congrès scientifique international des Catholiques, lequel congrès doit avoir lieu à Paris, au mois de mars ou d'avril 1891. C'est là que vous me ferez l'honneur d'être mon second dans le tournoi où je dois rompre une lance avec M. de Harlez.

Mon mémoire [illegible] la [illegible] a été admis par la Commission d'organisation du Congrès, car elle se compose de M. de Harlez, de M. Fabian, de Rémy, de M. l'abbé de Broglie et de quelques autres professeurs, qui se déclarent contre ma thèse. Il faudra pourtant que le Mémoire aille au Congrès. Si on lui ferme la porte, il entrera par la fenêtre.

J'espère, Monsieur, que vous avez le double du tableau que vous avez mis à l'exposition de 1889, où vous traciez avec des figures votre savante histoire du Swastika. J'ai une mauvaise nouvelle à vous annoncer concernant ce tableau. Il a disparu ; le Musée de Saint Germain n'en a que la 2ème partie, l'Europe moderne. Quand j'en ai parlé à M. Salomon Reinach, conservateur adjoint du Musée, il m'a promis de faire des recherches pour retrouver les autres parties. Je n'en ai plus eu de nouvelles. Mais je regretterais vivement qu'il fût perdu.

Par parenthèse, M. Salomon Reinach me semble assez embarrassé dans la question de la croix préhistorique. Je le crois très sincère et vraiment savant, et je le vois tiraillé entre sa religion de Juif que le culte universel de la croix gêne singulièrement et sa conscience de savant obligé de se rendre à l'évidence. Il s'en est tiré en me disant que pour lui le problème du Swastika n'est pas mûr ; le temps de le résoudre ne lui semble pas encore venu. Quand viendra-t-il ? — Je comprends bien que ma thèse gêne les incroyants, mais comment peut-elle gêner des catholiques ? Où est le danger ?

Je ne suis pas étonné du grand nombre de monuments qui apparaissent avec le swastika et les autres croix préchrétiennes dans la numismatique du Xème et du XIème siècle, en Allemagne. L'Église a adopté toutes ces croix préchrétiennes et le swastika, et le tau et la croix grecque et la croix latine et la croix ansée ; elle les a mises sur la robe du Bon Pasteur dans les catacombes, sur les vêtements des prêtres, sur les autels et les vases sacrés, et sur les monnaies des peuples chrétiens. Je crois bien que la même chose a eu lieu en France.

Faut connaître les monnaies gauloises à la croix, en circulation avant l'ère chrétienne, dans tout le midi de la Gaule. A consulter = Revue Belge de numismatique 1890 [illegible] une nouvelle série de monnaies à la croix. Trouvaille de Cuzance (Lot) par Max Verly.

Revue Numismatique, 1881. Monnaies des Cadurques par Max Verly. — Chez Feuardent, en face de la bibliothèque nationale, rue Richelieu.

L'art gaulois par Hucher.

[illegible] que M. Henri de la Tour, de la Bibliothèque nationale, a fait dernièrement un travail sur la numismatique gauloise.

Je ne suis pas complètement au courant des travaux récents sur la numismatique, bien qu'un chapitre de mon livre sur le Culte de la Croix ait pour titre : La croix sur les monnaies ; pourtant je n'en suis pas encore là.

A voir encore : De la croix ansée ou d'un signe qui y ressemble par Raoul Rochette (ou non Raoul, Rochette) Académie des Inscriptions, t. XVI.

Lambert. Revue de numismatique t. I. pl. 1re 1836. Il signale une trouvaille de deux cents pièces de monnaies gauloises, découvertes en 1835 près de Quimper (Bretagne) sur lesquelles on voit la croix sur [illegible].

Je regrette de ne pouvoir vous indiquer des ouvrages traitant de la numismatique française du Xe au XIe siècle.

J'étais heureux, très honoré Monsieur, que vous étudiiez cette question de la croix sur les monnaies ; votre travail me sera très utile quand je viendrai au chapitre de mon livre.

Dans les [illegible], je me convaincs de plus en plus que [illegible] dans le [illegible] du culte de la croix en dehors du Christianisme. Il y avait le mois dernier au jardin d'acclimatation de Paris, une tribu de Somalis, musulmans à demi sauvages, dont les enfants ont la tête en partie rasée, sauf deux bandes de cheveux qui se croisent, c'est-à-dire que les enfants de ces mahométans, obéissant à la tradition universelle, [illegible] sur la tête une croix dans une couronne comme signe prophylactique.

[illegible] de découvrir près de Saint-[illegible] l'objet en [illegible] avec une croix profondément gravée au centre. [illegible] nous taisions, les pierres crieraient.

Veuillez agréer, très honoré Monsieur, l'expression de mes sentiments de haute estime et de respectueuse sympathie.

[illegible]
Curé

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)




Herrn Michael v. Zmigrodzki

Oesterreich in Sucha
Galizien. bei Krakau

Herrn Michael von [illegible] bei [illegible],

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Kopenhagen. 11 Nov. 1890

Geehrter Herr;

Sie wünschen, daß ich Ihnen mein Urtheil über Ihre Abhandlung „zur Geschichte der Suastika“ mittheilen soll. Ich will dies sehr gern in aller Kürze thun.

Sie meinen, aus den Allegorien, in welchen das Symbol auf den Gegenständen von Hissarlik sich befindet, herleiten zu können, daß es ein milder und menschenfreundlicher Gott war, zu dessen Cultus es gehört hat. Sie sind aber nicht berechtigt, alle die Zeichen und Figuren, die Sie Allegorien nennen, auf das Symbol oder auf den durch dasselbe bezeichneten Gott zu beziehen. Die Thonkugeln, in welchen sie eingekratzt sind, sind nicht solche „ex-votos“, wie Schliemann glaubt, aber ganz gewiß beim Spinnen und Weben gebraucht; man findet solche überall, in großer Menge, in Gräbern. In jenen Allegorien hat man alles mögliche auf der Erde und auf dem Himmel zusammen gemischt. Sie meinen, daß das Venus-Idol zeigt, daß es derselbe Gott war, der Leben giebt; aber dieses Idol stellt gewiß nicht denselben Gott dar. Sie sprechen nur von „<u>der</u>

Gott", "die Gottheit". Aber es ist nicht wahrscheinlich, daß ein Monotheismus zu der Zeit in Troas geherrscht habe. Endlich darf man nicht aus der Anbringung des Symbols auf Graburnen schließen, daß derselbe Gott der Menschen und Seelen Aufenthaltsort bezeichnet habe. Es ist bekannt, daß die Völker des Alterthums überall das Grab und die Asche der Verstorbenen gegen Verletzung haben schützen wollen. Es ist also ein solches Schutzmittel, daß das Zeichen angebracht worden ist. Warum man es für ein schützendes Zeichen ansah, muß auf anderem Wege gezeigt werden.

Sie betrachten + als identisch mit 卐. Darin kann ich nicht beistimmen. Es ist möglich, daß 卐, auf einigen Ilium-Metallen wunderschön, wo die Darstellungen sehr roh und nachlässig sind, so wie es erscheinen und entstellt, auch auf diese Weise abgekürzt ist, z. B. in Ihren Figuren 45 und 68. Aber auf anderen tritt + als ein selbständiges von 卐 verschiedenes Symbol auf; z. B. auf Ihrer No 19. Daß beide einigemal 4 Punkte zwischen den Armen haben, hat nichts zu bedeuten; die Punkte sind nur zur Ausfüllung der Räume da.

Anderen an auf den Gegenstand [illegible] Ausdruck ○ für die Sonne hält, wird es genügen auf Folgendes aufmerksam zu machen. Es ist oft der Fall, daß 卐 und ○ neben einander vorkommen aber daß 卐 innen in ○ gestellt ist. Es scheint unwahrscheinlich, daß die Sonne durch zwei verschiedene Zeichen auf denselben Gegenstande dargestellt sei, und es ist offenbar, daß 卐 nicht die Sonnenstrahlen darstellen kann, wenn es sich innen in ○ befindet. Wenn man aber 卐 als ein Symbol des Gottes ansieht, der die Sonne in Bewegung setzt, so begreift man, daß 卐 neben und innen in ○ angebracht wird, und man versteht Combinationen wie diese: [symbol] und [symbol]. Auf der Figur 6 [illegible] bei Cesnola, sind es [illegible]

Ob Zickzacklinie und Kreuz [illegible] auf den Sonnengott oder auf einen andern Gott zu beziehen sind, hängt davon ab, ob [illegible] in der Mitte des Kreises angebracht oder durch das Symbol hinzugefügt ist. Der Ring in der Mitte des ägyptischen Symbols kann nicht die Sonne bezeichnen. Ein Ring war, wie bekannt, in den asiatischen Religionen das Symbol der Ewigkeit und des [illegible]. Es gehört zu den [illegible]

werden von Mensch. Schädeln und Nacken-Knochen hin-
zuweisen. Sie wurden in meiner oben erwähnten Ab-
handlung pag. 77 in den Überresten [illegible] vorfanden.

Abeel sagt in seinen symbolischen Erklärungen gewun-
den so weit, daß es an das Lächerliche grenzt. Siehe z. B.
seine Erklärungen p. 223 f. von den [illegible] [illegible], den
[illegible] auf die Tafel. Er findet Symbolik in einer symme-
trischen Zusammenstellung der Zeichen und in der Anbringung
von 4 Punkten um den [illegible] anzufüllen (Fig. 20–23).

Ich bin in meiner Untersuchung zu dem Resultat ge-
kommen, daß die [illegible] bei den [illegible] vor ihrer Ver-
einigung vorhanden gewesen sei und die höchste allmächtige Gott-
heit bezeichnet habe. Abeel hat dagegen erwidert (p. 336),
daß die [illegible] damals sich nicht auf einem solchen religiö-
sen Standpunkte befunden haben können. Man sieht dar-
aus, daß er nichts davon kennt, was die competentesten Gelehr-
ten in verschiedenen Ländern darüber geschrieben ha-
ben; sie sind p. 4 ff. [illegible] von mir citirt. Die Religion
der primitiven [illegible], sowie dieselbe von den genannten

Gelehrten verändert worden ist, vgl. was mir p. 104, VII, in 7 Linien charakterisiert.

– Kirelle findet es wenig wahrscheinlich, daß die Kreter damals die Gottheit durch ein ideographisches Zeichen symbolisiert haben. Man findet aber ganz analoge Zeichen auf den ältesten Monumenten der geistigen älteren Völker. Solche sind: bei den Ägyptern ♀ (d.i. T mit einem Henkel), das Symbol des göttlichen Lebens, welches alle Götter in der Hand halten, und bei den Babyloniern und Assyriern ✳ und +, die ich oben erwähnt habe. Ein Zeichen derselben Art ist der Ring, der bei den Assyrern und Persern ein Symbol der Ewigkeit war, weil er eine Linie ohne Anfang und Ende darbietet. Ist es unwahrscheinlich, daß bei den Ägyptern und den Chaldäern diese Zeichen aus einer früheren Zeit stammen, wo ihr religiöser Glauben und Anschauungen den Kreter verwandt gewesen sein? Es ist jetzt, soweit ich weiß, allgemein angenommen, daß die Ägypter (d. der hamitischen Familie) aus Asien eingewandert sind, und daß der ägyptische Polytheismus sich aus einem Monotheismus entwickelt habe.

Alvella äußert p. 343, daß es für diejenigen, die von der Swastika ein Figuration der arischen Rasse machen wollen, "embarrassant" ist, daß sie in den alten Persern fehlt. Sie fehlt nicht in Persepolis. Aus der bei ihm p. 343 abgebildeten Münze, wo 卍 dominirt, kann mit Sicherheit geschlossen werden, daß sie ein heiliges Symbol von großer Wichtigkeit bei den Persern gewesen ist. Daß sie nicht auf älteren Monumenten vorkommt, ist ganz natürlich, weil Zoroasters Religion schon früh die ursprüngliche verdrängte. Es giebt nicht persische Monumente älter als von Cyrus Zeit.

Die oben erwähnten primitiven Zeichen ✳, + und T liegen außerhalb der Untersuchung über Swastika. Ich will doch hier mittheilen, was ich von dem Ursprunge dieser Figuren oder der denselben zu Grunde liegenden Ideen denke. ✳ ist gewiß durch eine Reduktion der Linien zu + geworden, und es ist ebenso wahrscheinlich, daß T aus + entstanden sei; denn der Zeit + in der Hand hält, ist nur 3 Linien sichtbar. ✳ muß folglich als das primitive Zeichen betrachtet werden. Diese Figur kann einen Himmelsstern andeuten sein. Es ist aber auch möglich, daß durch

der Verzierungen, als die Formen ist so ursprünglich, daß man [illegible] ist, + auf eine andere Gottheit anzubeziehen als ♃. Das Zeichen + (variirt) war vom 13ten Jahrhundert ab bei den semitischen Völkern in von Assyrien und Babylonien her zu den phönizischen Küsten ein Symbol der Gottheit, und dieses Symbol stammt ohne Zweifel von dem Ideogramm ✳ oder + her, das in den Keilinschriften den Namen aller Götter vorangestellt ist. Ich habe dieses in einer Abhandlung zu zeigen gesucht, die in den Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften [illegible] 1894 herausgegeben ist. Ihr Titel ist: Urzeitliche Symbole von Stern, Kranz und [illegible] [illegible] in den Völkern des Altertums. Dieselbe ist in der dänischen Sprache und ohne französisches Résumé. Die Symbole ✳ und + sind in §1 und 2 besprochen.

Daß der durch 卐 bezeichnete Gott einen guten und einen [illegible] gewesen ist, [illegible] finden. Es [illegible] erzählt, daß + [illegible] auf der Kleidung [illegible] vorkommt. Es ist aber doch offenbar, daß + auf diesen Kleidern nur zur Verschönerung ist. + ist ein naheliegendes und einfaches Ornament, und [illegible], daß es nur ausnahmsweise auf der Kleidung dieser Gottheiten angebracht ist.

ist, jedoch dagegen mehr daran zu liegen.

Das Bemerkenswerteste in der Untersuchung der Swastika ist dieses: warum hat diese Figur die Gottheit bezeichnet? Welche Idee liegt derselben zugrunde? Wußte man diese nicht hervorzuheben. Betrachten Sie es als ein unlösbares Problem das man liegen lassen muß?

Wie Sie aus meiner Abhandlung gesehen haben (ich hoffe daß Sie das Ihnen zugeschickte Exemplar bekommen haben), finde ich in der Figur eine ununterbrochene Bewegung ausgedrückt und bin der Meinung, daß dieselbe in der ältesten Zeit ein Symbol des höchsten allmächtigen Gottes gewesen sei, von dem der Kreislauf auf dem Himmel und in der Natur auf der Erde ausgeht, später, vorzugsweise, ein Symbol des Sonnengottes.

Der Letzte, der über Swastika geschrieben hat, Alviella, betrachtet sie als das Symbol der Sonne und sucht in den 4 Armen: freilich nach Strahlen "les rayons qui marchent". In der That, eine sonderbare Auffassung!

enthalte die Emanations-Lehre ausgedrückt ist, zufolge welcher alles aus dem Göttlichen ausgeströmt ist und zu demselben zurückkehrt. Die Emanation spielt eine große Rolle in den alten asiatischen Religionen.

Sie wünschen zu wissen, ob ✠ auf skandinavischen Münzen vorkommt. Ich fand es nur auf 3 dänischen Münzen, die in unserem Besitze sind; ich sende Ihnen Abschläge von denselben. Sie sind aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts, von schlechtem Gepräge und Schrift; es ist unbekannt, von wem oder in welcher Stadt sie geschlagen sind. Das Zeichen ist nicht auf norwegischen und schwedischen Münzen vorhanden. Für Schweden giebt es kein Werk. Dannenberg ist für Deutschland anzuführen. Für Norwegen hat man: Schive, Det norske Myntvæsen i Middelalderen. Für Dänemark: eine Beschreibung und Abbildungen für den Zeitraum 1241–1377 von Mansfeld-Büllner (mit Hauberg) herausgegeben.

Mit Hochachtung
ergebenst L. Müller.

An Herrn Michael v. Zmigrodzki.

Monsieur.

Vous me demandez ~~comment je suis parvenu a~~ quelle était la genèse de mon étude sur Suastika premièrement exposé dans un tableau comparatif à l'Exposition de 1889 à Paris au palais des Art Libéraux, galerie de la Société des Traditions populaires et puis publié comme une esquisse plus étendue dans l'Archiv für Antropologie (Organ des Allgemeinen Deutschen Anthropologenverein) Braunschweig 1890. – J'espère aussi qu'en peu de temps cet esquise un peu restreint paraitra dans les mémoires de deux congrès internationaux tenus à Paris pendant l'Exposition c'est 1) Congrès des Traditions populaires 2) Congrès de l'Anthropologie et de l'Archéologie préhistorique dans la ~~section~~ séance ~~sur~~ lesquelles j'avais les communications concernantes mon tableau exposé au Champs de Mars.

Voila comment je suis parvenu a cet étude. Depuis des années d'une douzaine ce signe bizarre m'interessa ~~beaucoup~~ pas mal. Mais occupé des autres études, je n'en ai pas réfléchi beaucoup bien que je pressentais la grande importance de ce signe(+) et c'est justement pourquoi tant que je l'ai trouvé quelque part je le copiais, mis je tenais dans mon sac de voyage et puis parlais en poursuite des autres études. – Lorsque j'ai appris que La Société des Traditions populaires à Paris, à laquelle j'appartiens depuis trois ans aura une galerie à elle dans l'exposition je m'ai proposé d'en prendre part et le signe curieux me vînt dans la mémoire comme un objet le plus correspondant ~~dans~~ pour l'exposition dans un tableau

(+) Voir – Zmigrodzki M. Die Mutter – 1886 – page 406–422.

d'un caracteur scientifique. Alors j'ai fouillé mon sac
de voyage et voila d'un coup j'y trouvai environs 150 dessins
de toutes les epoques en commencant par Ilios jusqu'au les
oeufs de Paque en Ukraine et Moravie. Tout de suite j'ai
commencé la poursuite de ce signe systematiquement et
deux demie année j'avais cet complet lequel j'ai exposé
a Paris. Aussitot que j'ai fait la premiere juxtaposition
de ces dessins en les rangeant selon les epoques autant que
possible chronologiques, ils me se sont ouverte des perspe-
ctives, lesquelles auparavant je n'ai que pressentées --
De meme qu'auparavant les dessins j'ai commencé main-
tenant à classer et mettre en ordre les pensées lesquelles
presque d'eux même se liaient dans un systeme lequel
j'ai exposé dans ma dissertation inserée dans l'Archive
et lequel j'ai communiqué aux congrès à Paris.
Voila en peu de mot cela que m'a (en) enseigné mon tableau.
Premierement ~~?~~ comme la base de tous, c'est que cette
~~signe~~ figure n'est pas un motif ornamental mais c'est
un symbol religieux. Il n'y a pas au monde entier ~~—~~
ni un motif ornamental ni meme un symbol d'un
caractère ou politique ou sociale qui ~~peut~~ puisse nous
montrer son duré même un mille d'années et ~~et~~
~~et~~ ce signe passe de generation en generation deja
au moins 3500 ans. Ce n'est que la religion et ses
symboles qui possedent une telle perseverance
Il y a des motifs - lesquels je ne veux pas soulever ici - pour
~~les~~ lesquels un grand nombre des archeologues d'au-
jourd'hui se tient defensif contre le symbolisme de
ce signe en n'atribuant a lui qu'un caracteur orna-
mental et c'est principalement dans les epoque plus recentes
Après ma communication au congrès des Antropologues
j'ai eu un entretiens avec un archeologue ~~eminent~~ distingué lequel

n'admettait pas le symbolisme de swastika que dans l'epoque de l'Asie Mineur - „Eh bien Monsieur! et que dites vous de swastika aux catacombes de Rome!" „Ah! - Il est redevenu un symbole!" J'avoue que c'est pour moi incomprehensible comment une tradition morte depuis 1500 ans peut se ressusciter d'elle meme et de plus dans un ~~bien~~ centres eloigné de quelques centaines de lieux. - Non! cette tradition n'etait pas morte, ~~pas~~ meme un seul jour - personne n'ose nier qu'en Ileis c'etait un symbol religieux et j'ai demontré tant qu'il m'était possible que c'etait le symbole d'un Dieu du feu, de la lumière, de la vie terrestre et de la vie immortel outre tombe - d'un Dieu createur de l'Univers. - La raison en etait tous simple - Stackelberg l'eminent archeologue, a dit un mot d'une verite la plus profonde. „Der erste Lehrer der Menschheit war Tod und Grab" - Le premier precepteur de l'homme c'etait la mort et le tombeau. La premiere chose qui frappa la pensée humaine ~~près~~ ~~d'un~~ du mourant c'était ~~que~~ la chaleur de son corps s'en va, que la lumière de son oeil cesse à briller, que chaque plante privée de la lumière fane et saisie par froid tombe en purriture. Or tout univers est soutenu par la chaleur interieur, cachée partout et par la chaleur exterieure qui provienent du soleil qui est en meme temps la source de la lumière aussi indispensable pour la vie. La chaleur et la lumière ce sont les agents avec lequel le Createur soutient sa creation - Et qui est donc plus simple que pour le symbole de cet Etre supreme ~~ont~~ nos ancetres

ou pris la roue solaire et le swastika ..... parlons en d'autre terme, ... La machine à feu, celeste dans la main du Dieu même et la machine à feu, terrestre dans la main des hommes. Voila la philosophie et la symbolique primaire tout à fait experimentelle; à la ~~porte~~ porté de la pensée d'un homme le plus primitif. Cherchons les preuve que cette pensé ci et aucune autre est caché dans les symboles trouvés en telle ~~masse~~ masse à Ilios. Passons a l'epoque d'histoire deja ecrite de la Grece classique. Tout recemment j'ai passé en revue les meilleurs collection de vases greques ~~ou~~ ceux de Lenormant, Milin, Gerhard et Millingen. Pas une seul fois je n'ai trouvé notre signe autrement qu'en rapport avec les Zeus, Apollo (soleil - lumieir materielle) Minerva (lumiere psychique ou quand il s'agissait de la vie eternelle. — Passons a l'epoque des catacombes chretiens - a l'époque deja tout à fait claire à notre esprit et de ~~même~~ plus à notre sentiment - Qu'est ce que nous y voyons Voila notre swastika identifiée parfaitement avec le monogramme de Jesus Christ - la source de la lumiere, la source de la vie - celui qui a brisé la loi de la mort par sa resurrection - enfin alfa et omega de tout univers - ~~Voila en quelle forme importance~~



Schliemann Atlas No 297

Voila comment il s'est ressuscité notre symbole - selon certain archeologue - mort depuis 1500 ans -- En tous cas il doit donc avoir en soi même quelque chose de divin - Maintenant (suis) ~~dans~~ sur ma table exposé une



La chaire de S. Ambrois a Milan - Monogr. Christ - alfa et omega swastika et roue sollaire ~~tous~~ ~~dans~~ faits un ensemble

epoque - qu'on me permet cette expression - jusqu'à present bien inédite - l'epoque de l'archéologie préhistorique au nord d'Europe ~~L'analogie avec~~ L'juxtaposition de ces trouvailles avec les monuments d'Ilias ~~d'autres~~ donne une lumière à elle mais ~~beaucoup plus~~ je l'espère l'obtenir ~~beaucoup plus~~ bien davantage ~~mon~~ par l'étude de la numismatique en commençant par les temps les plus reculés et finissant avec le XII siècle - C'est justement l'étude que je ~~mon~~ menais depuis quelques semaines et voila en peu de mots les faits qui se sont présentés, - Au X et XI siècle à l'epoque ou le christianisme s'emparent definitivement de l'esprit des peuples européens on voit dans le type monétaire une lutte muette ~~contre~~ du swastika et principalement de la croix swastikale ☩ avec la croix chrétienne. Nous voyons partout sur les monnaies de cette epoque ~~la croix swastikal liée avec la croix purement chrétienne~~ les soleil les astres le swastika, le triquetrum la croix swastikal, les soleils les astres ... toute la symbolique d'Ilias ~~mêlée avec~~ liée par force avec la croix purement chrétienne parfois, (même) avec des inscription crux christi, pour que personne ne se trompe pas que ~~d~~ ce n'est plus la croix qui était en usage jusqu'à ~~présent~~ ce temps là. Tant que nous nous aprochons de la fin d'onzième siècle la croix swastikal cède la place à la croix pure, au douzième siècle en Allemagne les croix en générale disparaissent et viennent les images des souverains - la lutte est finie. Autrement à Pologne qui a embrassé le christianisme plus tard. Les croix l'une et l'autre restent encore en lutte pendant le douzième siècle - ~~puis~~ a la fin de ~~cette~~ ce siècle la lutte est fini aussi en Pologne et les

monnaies nous presentent les image des souverains
~~La~~ Depuis ce temps le suastika triquetrum et-cet
est mort ~~dans~~ chez les classes lettrées, chretienne
jusqu'au fond de l'ame mais ils restent et ils
vivent ~~dans les~~ chez les classes² incultes jusqu'aujourd'hui
Voila ma cinquième epoque que j'ai entitulé XIX siecle
Il ne faut pas ~~omett~~ laisser sans mention les orne-
ment populaires) en Ukraine ~~et~~ en Bretagne ~~mais~~
(et differents coutumes) A' en Overgne (roue solaire por-
tée pendant les processions chretiens - voir le musée
de Trocadero) mais le principale point ~~et~~ ce sont
des oeufs de paque ~~avec~~ orné de suastika et des
autres symbole, donné en cadeau d'honneur, con-
sommés en agapé avec les rites d'un caractère religieux
- Voila cet ~~esquisse~~ ébauche d'histoire de suastika que j'ai
developé dans mon esquise.. - pour finir mon lettre
je dois dire le suivant. Loin de moi de soutenir que
tous ce que j'ai dit en fait de suastika ~~est~~ soit déjà
une verité incontesté. dans ce moment si je ne sais
qu'une verité que le suastika est un symbole religieux
et qu'il faut l'etudier par le systeme de juxtaposition
mais à quel dernier resultat me conduira cet etudes
je ne sais pas encore. Il y a ~~[illegible]~~ beaucoup des espaces bien
vide il faut le remplir avec de monuments correspondant,
et encore .. pas une bagatelle - trouver, pour eux une juste interpre-
tation - Il y a encore une cinque c'est le suastika et roue
solaire d'Amerique. Etait il y emporté? Est il le
resultat des speculations ~~tout a fait~~ des peuples au-
tochtones - des speculations qui ont suivie la meme voie
que les peuples d'Europe ~~et~~ de l'Asie? - Est ce
qu'il ~~fallu~~ faudrait absolument une importation

pour que les peuples d'Amerique ou d'Australie
viennent à la verité incontesté que deux et deux font
quatre, que où il n'y a pas de la lumière et de la chaleur
la cesse toute la vie animale? — Et d'autre part
est ce que jusqu'à present nous savons quelque chose
de la migration des peuples en extreme orient? Voila
un petit exemple. Au musée de Trocadero se trouve un
couteau d'obsidienne trouvé a Yucatan. Un tel obsi-
dian ne se trouve que dans la Chine centrale.
Par quelle voie ce couteau ~~se distingué~~ est passé
l'ocean pacifique et le continent d'Amerique du Nord?
Voila un temoin muet comme la pierre ~~qui~~ lequel maintenant crie a ~~le plus grande~~
nous aujourdhui « ~~Vous~~ (les archeologues), vous êtes ignorants
en fait de migration des peuples"! — Que les faits
analogues ne nous font desesperer. Travaillons. Le monde
savant est de plus en plus interessé de la question
de la croix gammé. En quelque mois sur un congrès
qui aura lieu à Paris cette question viendra a la discus-
sion publique entre Mr Abbe Ansault et Mr Harlez
— J'espere que cette dispute ne restera sans quelque lu-
mieres sur cette question. Les travaux sur cette thème
se multiplient dans les dernier temps enormement
et dans toute les direction symbolique et ornamental — ...
Greg Muller, Hrista ... — Muller Hoeffer Hang-
stein Mitel ... Avec la plus grande impatience

nous attendons la parole prononcée peut être un peu de temps par M. Bertrand. Les efforts communs de ~~[illegible]~~ travailler dans toutes ces directions ne peuvent se finir ~~qu~~ qu'avec une vérité au lieu que ~~tous~~ (c'est possible) sur notre terre — (incontestée — acquisitions)

La question de swastika, d'abord purement archéologique se lie maintenant avec l'histoire des religions. — Cherchons la vérité, cherchons sans trêve —

— Qu'il me soit permis de rappeler ici les ~~prescription~~ conseil lesquels deux siècles auparavant ~~le pape~~ Grégoire le Grand donna aux missionnaires — « Il faut se garder de détruire les temples des idoles il faut seulement détruire les idoles, puis faire de l'eau bénite en arroser les temples y construire des autel et y placer des reliques. Si ces temples sont bien batis c'est une chose bonne et utile qu'ils passe du culte des démons au service du vrai Dieu » — Au X siècle ce temples n'existaient plus en Allemagne mais les symboles restaient encore. Il fallait les christianisé et, il faut avouer, c'était bien adroit de la part des souverains et des clergé qu'ils ont choisi pour ce but un tel moyen comme les monnaies lesquelles (de chaque temps et à chaque jour) roulent sans cesse ~~sous devant les yeux~~ aux yeux et en même temps à la pensée

134


Internationales Archiv für Ethnographie.

Redaction: Leiden, Rapenburg 69.

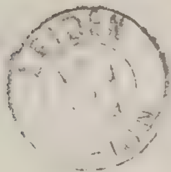

Herrn Dr. Mich. v. Zmigrodzky

Bibliothekar

Sucha

pr. Krakau

Gallizien



A

Internationales
Archiv für Ethnographie.

REDACTION.

Leiden, 14 Nov 1890.
Rapenburg 69.

135

Sehr geehrter Herr!

Mit verbindlichstem Danke bestätige Ihnen den Empfang Ihres werthen Schreibens vom 13 cr. nebst beigefügtem Mscrpt das in einer der nächsten Lieferungen zum Abdruck bringen werde.

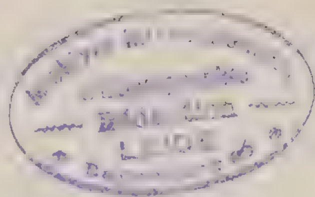
Was Ihre Frage betreffs ferneren Einsendung von Beiträgen angeht, so bitte mir selbe nur ganz nach Ihrer Wahl entweder in deutscher oder französischer Sprache abgefasst zu senden; für die nöthige Correctur der etwaigen Sprachfehler werde bestrebt sein bestens Sorge zu tragen.

Ihrem Wunsch zufolge sende Ihnen mit morgender Post eine Probelieferung des Archivs nebst einigen Separata aus den bis jetzt erschienen drei Jahrgängen. Erwünscht würden mir auch kleinere Beiträge, die Volkskunde Ihrer Heimath betreffend, von allen Beiträgen empfangen Sie 25 Separatabzüge.

Achtungsvoll und ergebenst
J. D. E. Schmeltz

Herrn Dr M. v. Kmigrodzky
Pesth





137

14. 11. 1890 r. Warszawa,
Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Załączając kartkę Viewega, donoszę, że wszędy odbijamy 600 egz., więc tyleż potrzeba tablic, a w razie odbitek, o tyleż więcej. Potrzebowalibyśmy przeto około 200 marek, a tej sumy w żaden sposób wydobyć nie możemy.

Możeby Pan spróbował prosić o klisze lub blachy do rysunków?

Bardzo żałuję, że rzeczy w ten sposób się składają i łączę wyraz uszanowania

Sługa
[illegible]

13

20. II. 1890 WARSZAWA,
ul. Chmielna 31, m. 5.

Szanowny Panie,

Niestety, fundusze „Wisły" są tak szczupłe, że na kilka stron fototypów zdobyć się nie jest w stanie i to dla jednego artykułu. Z żalem więc muszę się rozstać z myślą pomieszczenia rozprawy Pańskiej o swastyce. Powtarzam, wtedy tylkobyśmy ją mogli umieścić, gdyby Pan dostarczył nam klisz gotowych.

W redakcji Wędrowca pojutrze na posiedzeniu Encyklopedji wspomnę sprawę Pańską i doniosę, co mi powiedzą.

Pełen uszanowania sługa

J. Karłowicz.

27. II. 1890 WARSZAWA,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

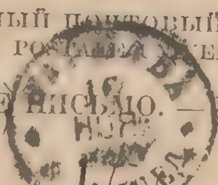
Z przykrością znowu odmownie odpowiedzieć muszę. Mamy duży zapas gotowych klisz na r. 1891 i na nowe wydatków w tej chwili ponieść nie możemy. Dziwię się, że Pan nie wypisował sobie klisz u Vleugela: po zużyciu bowiem są one na nic potrzebne i prawie za darmo dostać je można. Żałuję mocno, że nie możemy zastosować się do życzenia Pana.

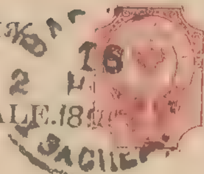
Sługa powolny

J. Karłowicz.



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.





ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.189

Wielmożny
M. Zmigrodzki,
przez Kraków,
w Suchej.

...ко адреса. — Côté réservé exclusivement à l'adresse

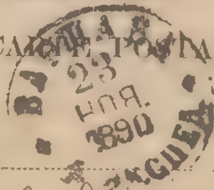
На этой сторонѣ ... réservé exclusivement à l'adresse.



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.



ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE



Wielmożny

M. Żmigrodzki.

przez Kraków,

w Suchej.

*На этой сторонѣ ... réservé exclusivement à l'adresse.*

*по адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse*

4. 12. 90. Warszawa,
Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Niech Pan raczy jaśniej wytłumaczyć, jakich rysunków Pan chce 600 nam dostarczyć: czy to ma znaczyć ~~[illegible]~~ gotowych, odbitych już na papierze? W takim razie trzeba się zastosować do formatu pisma. Czyby one się miały wkleić, czy wszyć do niego? Odbitki 50 egz. dostarczymy, honorarjum po 1 rub. za stronę zapłacilibyśmy. Czekam wyjaśnienia.

Pełen uszanowania

— J. Karłowicz.

Szanowny Panie

Przesyłam Sz. Panu odpowiedź otrzy-
maną od Viewega, z której się
Sz. Pan przekona, że tak jak było
Jego życzeniem jest rzeczą niemo-
żliwą jak również niech ta kartka
świadczy, że z mojej strony robię
wszystko co tylko można. Zdaje
mi się, że mój list ostatni pisa-
ny do Sz. Pana przed tygodniem
nie doszedł, więc muszę go w
obecnym powtórzyć - jeszcze jako
ostatnią próbę w celu publikacji

mojej broszury w ojczystym języku. – Proponuję więc tak. – Obowiązuję się dostarczyć z Krakowa 600 exemplarzy rysunków, co będzie stanowiło jedną kartę na obie strony, formatu Wirtz – Oryginalnie za text otrzymam zwykłe honorarjum, bo zresztą zapłacę za tablicę – proszę tylko o jedną kartkę ??? o 50 odbitek, bez paginacji, bez okładek; w rulonach jak wyjdzie z pod prasy. – To będzie kosztowało Redakcję jakie kilka guldenów, a jeżeliby i to robiło Sz. Panom dotkliwą różnicę, to proszę to wytrącić z mego honorarjum – Skoro otrzymam odpowiedź że Sz. Pan

na te warunki się zgadza, natych-
miast napiszę do Viewega by mi
zrobił 100 exemplarzy moich tablic
- 50 dla moich odbitek, 30 dla
odbitek francuskich a 20 egzem-
plarzy prześle Redakcji Wisły dla
rozdania komu uzna za stosowne.
- Jeżeli mi Pan odmówi odbitek
to całe 50 exemplarzy ofiaruję
bezinteresownie Redakcji Wisły.
- Ufam, że tych warunków Sz. Pan
nie odrzuci - proszę jeśli łaska
o prędką odpowiedź i odesłanie
karty Viewega - chciałbym jak
najprędzej zrobić u niego zamówie-
nie, czego ostatecznie nie mogę robić,
póki nie jestem pewien, że Sz. Pano-
wie mój art. kiedy przyjmą do druku.
W Archiv international d'Ethnogra-
phie - wychodzącym w Leyde jest ze-

cenzja mojej rozprawy o Inaatyce.

– Chciałem z Warszawy wejść w stosunki, ale bies jakiś wszystko ciągle brużdzi – w najprostszych nawet rzeczach. – Encyklopedja nie przysyła mi No 13 – trzy razy proszę i piszę, odpowiadają mi, że nie mam prawa żądać – Niech zaświadczy o tem załączony ten adres, w czerwcu otrzymałem 16-ty zeszyt pod tym adresem – Również z ciekawością czekam odpowiedzi Wędrowca. Zatem się domyśleć – Nowy Redaktor nie będzie się poczuwał do obowiązków zaciągniętych przez poprzednika. Tak u nas wszystko idzie – Niech kiż zadowoli!

Jeszcze się kłaniam, pracuj i rozkoszuj z najwyższym szacunkiem

Michał Jezierski(?)

8. 12. 90. Warszawa,
Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Na warunki, proponowane przez Pana co do wydrukowania pracy Jego, zgadzam się i proszę o przysłanie rysunków przez księgarnię pp. Gebethnera i Sp. w Krakowie. O N. 13 Encyklopedji dopomnę się.

Pełen uszanowania

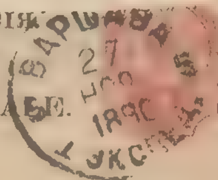
J. Karłowicz

Па этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.




Wielmożny

M. Żmigrodzki

w Suchej

pod Krakowem.

Па этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. CARTE POSTALE.

Wielmożny

M. Zmigrodzki

w Suchej, pod Krakowem.

*На этой сторонѣ пишется только адресъ.* *Côté réservé exclusivement à l'adresse.*

11. 12. 90. Warszawa,
Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Śpieszę z odpowiedzią na wczorajszy list Pański. Chętnie zastosujemy się do życzenia Pańskiego, na warunkach, w tegoż liście wyrażonych. Umieszczenie w Księdze I-ej r. 1891 zależeć będzie od dostarczenia rysunków najpóźniej na 1 marca.

Z uszanowaniem

J. Karłowicz

18. 12. 90. Warszawa,
Chmielna, 31.

145

Szanowny Panie,

Czekać będę na tablice i przyrzeczenia dotrzymam. Odbitek zrobimy, ile Pan zechce, bo koszta tylko papieru się zwiększa, gdy się już raz odbitki robi. Z redakcją „Wędrowca" trudna rada: co począć, kiedy nie chcą drukować.

Cześć i pozdrowienie.

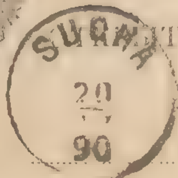
J. Karłowicz



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

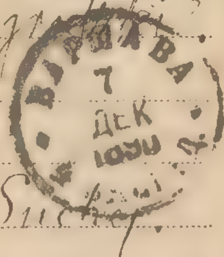


ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. CARTE POSTALE.




Wielmożny

M. Żmigrodzki




per Kraków

w Suchej

*На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.*

Archiv. international d'Ethnographie - Leyde 1890

La question tant discutée de la svastika est traitée à fond par M. M. v Zmigrodzki (A.-A. 3 p 173: Zur Geschichte der Suastika. Av. 4 pl.), qui en a comparé 266 exempler, qu'il divise en 5 époques. Il la considère comme un symbole de Dieu et de l'immortalité, essentiellement aryan, et nie l'identité avec le méandre américain. Des sujets analogues sont traités dans le discours de M. R. Vaux (~~Am. T. t.~~ Proceed. of the Amer. Philosoph Society. XXVI p 476: Some Thoughts on the Sun and Cross Symbols); et dans l'article de M. W. H Holmes American Anthropolog p.137: On the ~~—~~ Evolution of Ornament. Avec figures.)

of Ornament. (see figures)




ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.




Wielmożny

M. Zmigrodzki

per Kraków

w Suchej

13
АНВ.
1891

*На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.*

24. 1. 1891. Warszawa,
UL. CHMIELNA, 31, M. 6.

Szanowny Panie,

Odbitkę tablic otrzymałem i dziękuję. Przesyłkę opłacę. Z przesyłaniem korekty byłaby ogromna trudność; druki idą do cenzury, więc zwłoka byłaby niesłychana. Niech Pan raczy b. wyraźnie pisać i odczytać dwakroć rękopis przed wysłaniem, to sami skorygujemy. Proszę, aby rękopis był krótki, nie dłuższy jak w Archiwum, bo mamy ogrom zasobów od-leżenia czekający. Honorarjum w żaden sposób przed wydrukowaniem, więc przed 1 kwietnia, nie mogę Panu podać, bo to nie ode mnie zawisło. — Adres sekretarza zjazdu folklor. w Lond. J. J. Foster, Offa House, Upper Tooting, London, S.W. Wysokości składki nie mogę sobie przypomnieć; zdaje się 21 szyling. Cześć! J Karłowicz

Monsieur

La société royale de numismatique de Belgique ne possède [illegible] dans ses collections [illegible] [illegible]. [illegible] la [illegible] [illegible]. Je vous [illegible] Monsieur [illegible] Marc-[illegible], il me [illegible] bien vouloir nous offrir une [illegible] de [illegible] que les [illegible] Je ne doute pas [illegible] [illegible] toujours [illegible]

Veuillez agréer Monsieur l'assurance de ma considération [illegible]

Le Bibliothécaire

[illegible] de [illegible]

P.S. [illegible] 12 frs
[illegible] 30 [illegible]

8

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

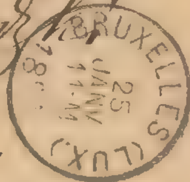
ANTWORT (RÉPONSE).

5 kr

An Mikel de Zmigrodzki

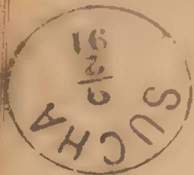
Sucha bei Krakau in Sucha

Galizien près Cracovie



W berlińskich Verhandlungen Virchowa, (Posiedz. 25 Pazd. 1890 str 491) w artykule L. von Rau Triquetrum und verwandte Zeichen z wymienieniem nazwiska pańskiego i opinii o Svastice.

Lg




# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.



Wł. Pan M. Żmigrodzki

w

Suchej

Biblijoteka

(Poln.)

Paris 19 février 91

Monsieur

Ainsi que je l'annonçais à votre confrère Mr A de Witte qui me transmettait votre demande je ne possède aucun exemplaire de l'étude sur le travail de Cesaree ; j'ai en vain revu, par plusieurs fois, le stock des brochures qui me restent et me promettais d'en acheter une à la première occasion, quand je me suis souvenu que peut être Mr Van Peteghem, 41. quai des Grands Augustins, en possédait encore. Je suis allé chez lui pour m'en assurer, mais en arrivant un avis collé sur sa porte m'annonçait sa mort.

Je ne sais quand il me sera permis

de me renseigner près de sa Veuve.
Qui va se trouver dans l'obligation
de liquider livres et médailles, mais
soyez assuré que je ne perdrai pas de
vue votre demande.

Dans mes excursions à travers les
Musées et les Collections, j'ai relevé
à différentes fois, pour mon collègue
M. Alexandre Bertrand, les dessins
des Swastika qui j'ai rencontrés;
Je vous en reproduis quelques uns.

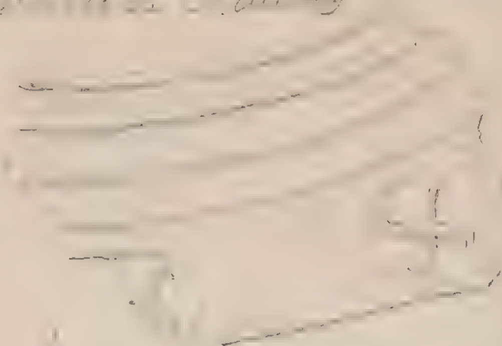
Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance
de mes sentiments les plus distingués.

V. Maxe-Werly

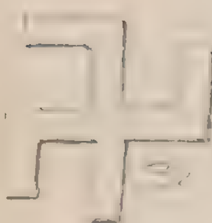
[illegible]





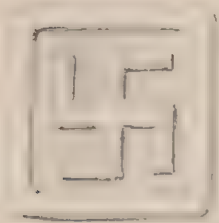


[illegible]





[illegible]





[illegible]

Monsieur le Rédacteur

Est ce que mon article est déjà paru ou non. S'il n'est pas encore paru ayez la bonté de corriger une faute intollérable laquelle s'y est glissé. Tout le temps je parle de X siècle et puis je parle de Gregor le Grand et je m'exprime deux siècle avant - une petite faute chronologique dans ~~deux~~ siècle ~~et deux~~ - il faut corrigé en troise siècle avant. Dernière j'ait feuilleté mes écrits, le brouillon d'un article s'est tombé dans les mains et je remarque cette leçons erronée. Ayez la bonté de corrigé et avertissez moi lorsque l'article paraîtra

M — 25/2 1891

1. 3. 1891. Warszawa,
UL. CHMIELNA, 31, M. 6.
(nº 31, nie 30, jak Pan pisze!)

Szanowny Panie,

Tablic do artykułu Pańskiego dotąd nie otrzymałem; do zesz. I „Wisły" już jest za późno, chociażby tablice w tych dniach nadeszły. Odbitek można będzie sporządzić choćby sto, byle tablice były. Na zjazd folklorystów nie pojadę, bo mógłbym się tam spotkać z Veckenstedtem, który mię ciężko osobiście obraził, więc musiałbym zrobić jakąś awanturę, a chcę tego uniknąć.

Łączę cześć i pozdrowienie.

J. Karłowicz

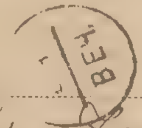
P.S. Ponieważ w zesz. II „W." pójdzie praca Pańska, więc i korektę będziemy mogli Mu posłać, byle tablice wczas nadeszły.



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

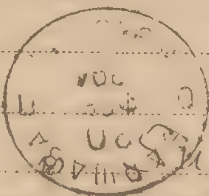


ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.



Wielmożny

M. Smigrodzki.



Bochnia

pod Krakowem.

*На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.*

Monsieur

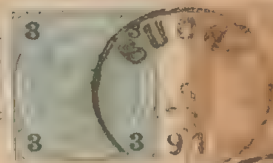
Merci beaucoup pour la brochure que Vous avez eu la bonté de m'envoyer qui est très intéressante pour mes études.

Agréez Monsieur l'assurance de mon estime la plus distinguée

Michel de Zmigrodzki

Correspondenz-K

Karta korespondencyjna





RETOUR

Monsieur

Maxe - Verly

Paris

61 rue de Rome 61

*„Hok"*, geschrieben wird, denselben Laut hat, als der für Glück gültige Charakter. — Weiter begegnen wir dem Hirsch (Messer 520/13 pg. 56 und Jagdschwert 666/131, pg. 106), dem Symbol der Freude in China, auch hier durch denselben Laut, *„Lok"*, der Charaktere für Freude und Hirsch entstanden; während in der japanischen Symbolik der Hirsch ebenfalls eine Rolle, z. B. als Zeichen langen Lebens spielt (Bowes, Pottery pg. 479 ff.). Ferner dem Tiger (Pfeilköcher Taf. I Fig. 13 pg. 105 und Helm Taf. II Fig. 13*a* pg. 106), in Korea das Symbol von Muth und Stärke, weshalb sein Bild als Zeichen der kriegerischen Macht (Lowell pg. 8) den Soldaten in den Kriegsflaggen vorangetragen wird wenn sie zum Streite ziehen (Siehe oben pg. 108). Eingehendere Mittheilungen über die Rolle welche der Tiger in den Anschauungen der Koreaner spielt finden sich bei Griffis pg. 321—323; welche Bedeutung er in den religiösen Anschauungen der Chinesen, und als Dekorationsmotiv der Ausrüstung ihrer Soldaten besitzt, hat Hein pg. 60—68 seines Werkes nach de Groot, Jaarl. feesten, nach Schlegel: Uranographie, den „Memoires conc. l'histoire etc. des Chinois" und direkten brieflichen Mittheilungen von Prof. Schlegel eingehend geschildert; ergänzend sei hier bemerkt dass nach Hirth, Chin. Stud. pg. 181, der Tiger eines der Thiere ist, die in den Abzeichen der Beamtenkleider Verwendung finden, sowie dass nach Mittheilung von Herrn Prof. Schlegel auf dem Rückentheil der, einem Ueberwurf ähnlichen Röcke chinesischer Soldaten der Charakter für „Tapferkeit" gestickt, während bei der kaiserlichen Leibgarde, *„Fu-pan peh-jin"*, hier das Bildnis des Tigers erscheint (Siehe Wells-Williams, Chinese Dictionary). In der japanischen Ornamentik begegnen wir dem Tiger in Gesellschaft des Bambus, nach einer indischen Idee ein „Sicherheit" einflössendes Symbol (Bowes, Pottery pg. 504). Im Schnitzwerk des vorerwähnten Jagdschwertes finden wir endlich noch den Elephanten; wie nach Japan, wo er in der Ornamentik ebenfalls erscheint, (Rein II pg. 380) wird auch nach Korea die Bekanntschaft mit demselben im Gefolge des Buddhismus gedrungen sein (Siehe auch Schlegel, Woordenboek i. v. „Beeld").

Wir kommen zur Betrachtung der zweiten Gruppe unserer Ornament-Motive und zwar, im Anschluss an das oben Behandelte, zuerst zu der der mythologischen Wesen. Von solchen begegnen wir hier dem Drachen im Gewebe des Gewandes 360/7686, pg. 54, und der Schmuckbänder der Frauenkopfbedeckung Taf. I Fig. 7, und in der Zeichnung des Fächers 666/82, pg. 57; schon oben pg. 119, wiesen wir auf die Rolle welche derselbe in den Anschauungen der Koreaner und Chinesen spielt, und dass er das Wahrzeichen des Fürsten bildet. Er ist hier, wie in Japan und China, das Zeichen des höchsten Regenten; wird mit den verschiedensten übernatürlichen Kräften ausgestattet gedacht und findet in der Ornamentik in beiden letzteren Reichen vielfache Verwendung. Im Uebrigen begnügen wir uns auf die sehr ausführliche, durch Hein pg. 51 ff., auf Grund von de Groot's, Schlegel's u. A. Arbeiten gegebene Darlegung, sowie auf das durch Dr. Hirth bei Meyer, *Lung-Chüan-Yao* etc. pg. 28, sowie in Chin. Stud. pg. 242; durch Bowes in seinen Werken Keramic-Art pg. 53, Enamels pg. 64 und Pottery pg. 481 Gesagte und die bezüglichen, dort sich findenden Illustrationen und endlich auf die Abbildungen bei Dolmetsch, Jap. Vorbilder Taf. 3, 4 & 44 zu verweisen. — Ein zweites mythologisches Wesen, den *Foho* (*Hoho*) finden wir pg. 112 als Ornament erwähnt; auch seine Darstellung bildete in Japan ein Regal des kaiserlichen Hauses und wie in Korea, herrscht auch hier die Anschauung, dass er nur zur Zeit der Geburt mächtiger Herrscher auf der Erde erscheint. Ausser den a. a. A. genannten Quellen verweisen wir noch auf Rein II pg. 381, Brinckmann pg. 23 & 187, Bowes, Keramic-Art pg. 60 und für China, wo diesem Wesen eine Reihe göttlicher Eigenschaften beigelegt werden, noch auf Schlegel, Woordenboek i. v. „Feniks." — Als das *Kilin*, der mythische Hirsch oder das Einhorn ist nach Herrn Prof. Schlegel eine der Gestalten im Schnitzwerk der Scheide des Jagdschwertes aufzufassen; er hat den Körper des Hirsches, den Schwanz eines Ochsen, trägt auf der Stirn ein einziges weiches Horn und gilt in Korea als das Symbol des Friedens und der Freude, des Zeichens vollkommener Rechtschaffenheit und als die Verkörperung der fünf Grund-Elemente aller Dinge (Griffis pg. 303); in China dient sein Bild als Abzeichen der höchsten militärischen Würdenträger (Hirth, Chin. Stud. pg. 181). Auch in Japan gilt es als Symbol vollkommener Güte, heisst hier *„Kirin"* und erscheint hier wie in Korea, gleich dem *Foho* nur gelegentlich ausserordentlicher Veranlassungen auf der Erde, (L. Serrurier: Kasira gaki, Encyclopédie japonaise, pg. 1 ff. — Bowes, Keramic-Art pg. 56 und Pottery pg. 484). Einem in der japanischen Ornamentik öfter vorkommenden, verwandten Wesen giebt Rein II pg. 381, und ihm folgend Hein pg. 60, ebenfalls den Namen *Kirin* und fässt selbes als Vertreter des Einhorns auf, was jedoch, soweit die Beschreibung urtheilen lässt, unrichtig, da diese deutlich den von China ererbten mythischen Löwen, chin.: *„Sze-Tsze"*, nicht *„Kylin"*, wie bei Bowes; jap. *„Shishi"*, (Bowes Keramic-Art pg. 58, Pottery pg. 484) erkennen lässt (Siehe auch H. Fischer, Nephrit und Jadeit, 2 Aufl. pg. 176 ff.).

Von symbolischen Zeichen kommt zuerst das dem *Yin* und *Yang* verwandte welches wir auf vieren der Blattfächer und auf der, pg. 60 besprochenen Dose in untenstehenden Formen antreffen in Betracht; sowie ausserdem auf dem Stirnschutz des Helms pg. 106, und zwar nur in letzterem Fall in der zweitheiligen Form, die indes noch immer nicht der typischen, durch Prof. Schlegel Bd II pg. 248 dieses Archivs erwähnten, entspricht und am besten zwei in einander schliessenden, einem Komma ähnlichen Figuren innerhalb eines Kreises verglichen werden kann. Ein Blick auf die untenstehenden Abbildungen genügt um Lowell's Angabe (pg. 379), dass in Korea nur die zweitheilige Form vorkomme unrichtig erscheinen zu lassen, im Gegentheil sind die hier vorliegenden unverkennbar mit gewissen japanischen verwandt, wie Hirth sie in Verh. berl. anthrop. Gesellsch. 1889 pg. 491 und Chin. Stud. pg. 237 abbildet und bespricht, ganz besonders aber mit der, durch Dönitz pg. 122 und bei Bowes, Enamels pg. 82 und Pottery pg. 139 abgebildeten „*Mitsu tomoye*" genannten, dem Familienwappen der Fürsten von Arima. Auch bei Hein pg. 118 finden sich eine Reihe hieher gehörender Figuren u. A. die auch auf unserer Dose 666/93 vorkom-

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Blattfächer pg. 57 | | Blattfächer pg. 57 | | Dose pg. 60 |
| 666/83. | 666,85. | 666/81. | 520,44. | 666/93. |

mende, von der mitgetheilt wird, dass sie als Wappen Korea's gelte, was sich bei Lowell pg. 379 bestätigt findet. Die Meinung Dönitz' dass der Figur eine Vorstellung lasciven Charakters zu Grunde liege, ist durch Hirth a. a. O. mit Recht als irrig, und allein durch die Aehnlichkeit der japanischen zweitheiligen, *Futa tomoye* genannten Form (Dönitz pg. 122) herbeigeführt, bezeichnet. Zugleich weist H. darauf hin dass diese Aehnlichkeit nur eine zufällige, sowie dass Japaner und Chinesen die Ideen vom *Yin* und *Yang* viel zu ernst nehmen, um ihr solchen Charakter unter zu schieben. Nach Schlegel, Hung-league Introd. pg. XIII, ist das chinesische *Yin* und *Yang* das Symbol des Lichts und der Finsternis, der Ruhe und Bewegung, des Männlichen und Weiblichen, etc., sowie überhaupt des Dualismus in der Natur und steht selbes in Zusammenhang mit den acht Diagrammen des Kaisers Fuh hi, welche sich gleich dem *Yin* und *Yang* auf dem pg. 12 abgebildeten Diplome einer der chinesischen Geheimgesellschaften dargestellt finden. (Siehe auch Schlegel, Uranogr. pg. 242 ff. und de Groot, Jaarl. feesten pg. 40 ff. mit Abb. auf pg. 46). Auf Exemplaren jener Diplome im Besitz des Museums findet sich an Stelle jenes Zeichens, wie bei Schlegel Op. cit. pg. 31, das symbolische Dreieck. Hirth weist l. c. nach dass die japanische zwei- und dreitheilige Form mit dem Triquetrum in Verband steht und als symbolische Darstellung des durch den Donner verursachten, rotierenden Geräusches aufzufassen ist, wie dies seitens eines chinesischen Autors im 11ten Jahrhundert schon geschehen. Der Donnergott wird auf Trommeln, sog. „Himmelstrommeln", schlagend vorgestellt, deren Fell dies Zeichen trägt, vielleicht eine Erklärung dafür dass im Museum vorliegende Trommeln für die Tempelmusik gleichfalls mit dieser Figur und eine, 1/3638, mit der eines sprühenden Drachen oberhalb eines *Futa tomoye* bemalt sind. (Siehe Siebold IV Pl. III Fig. 5, Pl. IV Fig. 2, V Fig. 3 und VI Fig. 1). Nach de Groot, Jaarl. feesten pg. 45 und Fêtes ann. pg. 11, ist das Mess-Kleid des ältesten Priesters der Taoisten, am Rücken zwischen den Schultern, mit diesem Zeichen, umgeben durch die Diagramme geschmückt, als symbolische Darstellung des Weltalls in seiner Evolution. — Dr. Rathgen (Mitth. dtsch. Gesellsch. f. Natur- und Vlkk. Ost-As. IV pg. 300) deutet abweichend von Dr. Hirth das japanische Zeichen als Symbol des Wirbelwindes, worin indes immerhin eine Verbindung mit der Auffassung des letzteren besteht, und bezeichnet ferner (Verhdl. berl. anthrop. Gesellsch. 1889 pg. 495) das Vorkommen auf Trommeln als Symbol des Kriegsgottes *Hachiman*. Die l. c. ebenfalls bestrittene Bedeutung als Wappen dürfte nach Obigem aufrecht zu erhalten sein. — Naturgemäss schliesst sich hier die Betrachtung eines zweiten symbolischen Zeichens, des Hakenkreuzes oder Svastika an, welches wir in der Stickerei des Beamtenstreifens pg. 108 und am Helm pg. 106 antreffen, in beiden Fällen in der durch Rein, II pg. 379 als buddhistisch bezeichneten Form. In China gilt dasselbe nach Schlegel, Woordenboek II p. 564 i. v. „Rand" als Glükszeichen und ist mit dem Charakter für „10000" = „*Wān*", nicht „*Man-tse*", wie Rein angiebt, identisch, die Arme des Kreuzes sind indes hier nicht nach rechts, sondern nach links gebogen; in gleicher Weise wie bei der Svastika im Ornament des Stichblatts bei Dolmetsch, Op. cit. Pl. 48 Fig. 5. Wohl kaum ein

zweites Zeichen findet sich über einen gleich grossen Theil der Erde verbreitet, und dieser Verbreitung entsprechen die vielen Versuche der Deutung desselben und die Menge des darüber Geschriebenen. Aus neuester Zeit erwähnen wir die umfassende, durch viele Abbildungen erläuterte Arbeit von Dr. M. v. Zmigrodzki: Zur Geschichte der Suastika (Arch. f. Anthrop. XIX (1890) pg. 173 ff.) wo unser Zeichen als ein religiöses Symbol, als das des Lichts und der Unsterblichkeit, das ein Eigenthum der Arier sei und ihrem Zuge folgte, gedeutet wird. Dies gilt Z. auch für die Svastika's der Schliemann'schen Funde, während in Verh. berl. anthrop. Gesellsch. 1889 pg. 419 Dr. Krause-Gleiwitz dasselbe als Darstellung des Menschen zu deuten versucht, was indes wohl kaum zutreffend, da wir, wie Z. mit Recht bemerkt, Beweise genug besitzen dass die derzeitigen Bewohner der Fundstätten genügende Uebung im Zeichnen besassen, so dass also eine so schematische Darstellung wie K. sie für das Bild des Menschen uns glaubbar machen möchte, durch uns nicht acceptiert werden kann. Rob. Sewell (Early Buddhist Symbolism, Journ. Roy. As. Soc. XVIII pg. 364 ff.) sagt dass unser Zeichen westasiatischen Ursprungs sei, nimmt gleichfalls eine Verbreitung desselben in Verband mit den Wanderungen der Arier an und deutet es als Symbol des Glücks und Wohlstandes, während Fr. Pincott (The Tri-Ratna, J. R. A. S. XIX pg. 238 ff.) sagt, dass als Symbol des Glückes, mit demselben Gegenstände bezeichnet wurden, dass es aber den Buddhisten als das besonderer Heiligkeit galt. Auch P. weist auf das oben erwähnte Vorkommen der zweierlei Biegung der Arme hin. Rein sagt a. a. O. dass die Svastika in China und Ostasien das Symbol der Weisheit und tausendfachen Tugenden Buddha's sei, und dass sie im Verband mit dem Mäander und dem Gammadion eine grosse Rolle in der Dekoration der kunstgewerblichen Erzeugnisse jener Länder spiele.

Aus Hakenkreuzen oder Svastikas sind die Mäander gebildet, aus welchen manche japanische Flächenmuster bestehen (Abb. Brinckmann pg. 24); diesem Ornamente ist ein anderes verwandt das Dr. W. Hein (Ornamentale Parallelen, Mitth. anthrop. Gesellsch. Wien (1890) XX pg. 50 ff.) als aus ineinander gesteckten Doppel-T-Formen gebildetes, chinesisches Hakenkreuzdessein bezeichnet und in Fig. 7 abbildet; wir treffen dasselbe ebenfalls bei Bowes, Keramic-Art pg. 9 in der Mitte der Figur und Pottery pg. 187, Mitte von N°. 73 an. Auf den vorn beschriebenen Gegenständen lernten wir selbes bei dem Stellschirm pg. 59, den Thüren des Kabinets, 666/92, pg. 59 und den Bucheinbänden pg. 126 kennen; Rein bezeichnet a. a. O. als Elemente desselben Hakenkreuz und Gammadion, letzteres aus einer anderen Anordnung der vier Gamma des ersteren, mit den Winkeln um einen Mittelpunkt arrangiert, bestehend; er giebt an einer Vase (Taf. XVII) ein Beispiel und sagt dass es als Flächenverzierung vielfach verwandt wird. Aus China ist dies Ornament im Museum an einer rothen Lackdose 360/5417 (siehe unten) und an einer Porzellanvase repräsentiert. Auch als Randverzierung, von der Schlegel l. c. sagt dass sie „aus einer Aneinanderreihung von Svastika's" bestehe, treffen wir, gleichwie in Japan und China, auf unsern Gegenständen den Mäander an, und zwar auf dem Schreibkabinet, pg. 60, mit Hirth's Fig. 1 beider, mehrfach citierter Arbeiten übereinstimmend, während das Element desjenigen des Kabinets pg. 59 nebenstehender Figur entspricht (Vergl. A. B. Meyer, *Lung-Ch'üan-Yao* pg. 22 & Taf. III Fig. 3). Hirth's Figur 5*h* bildet die Randverzierung, sogenannter chinesischer „rother Lackdosen" z. B. eines Exemplar des Museums 360/5413, die nach Mittheilung von Herrn Prof. Schlegel in Siam durch Chinesen fabriziert werden; aus Svastika's bestehende Mäander finden sich in verschiedener Weise auf den beschriebenen Matten von Korea (Siehe Taf. I Fig. 10). Aus altchinesischen Quellen weist H. in überzeugender Weise nach, dass auch der Mäander ein Symbol, das der Natur entnommenen Motiven seine Entstehung verdankt; das Grundelement des Mäanders ist das altchinesische Zeichen für Donner: „man macht Wolkendonner, d. h. den Mäander um die Anerkennung feuchter Dinge, „d. h. massenhafte Gunstbezeigungen, Geschenke, etc. anzudeuten, feuchte Dinge sind in China wie bei „uns das Symbol von Gunstbezeigungen". — „Ueberhaupt ist es leicht zu verstehen wie Gewitterwolken „einem ackerbautreibenden Volke, wie den Chinesen, zum Symbol des Segens werden konnten". — Auch Brinckmann spricht pg. 24 unserer Ueberzeugung nach mit vollem Recht von der „stylisierten Wasserwelle" dem Mäander. — Nach Dr. Stübels Theorie (Ueber altperuan. Gewebemuster, Festschrift Verein. Erdk. Dresden) besteht dieses Ornament, welches St. gleich einer Reihe anderer „Verschiebungsornamente" nennt, aus geometrischen Elementen, und verdankt gewissen mechanischen Zufällen seine Entstehung, indem nämlich z. B. die Ränder zweier Bruchstücke zufällig sich derart berührten, dass die Linien der darauf befindlichen geometrischen Figuren in neuer Musterbildung zusammenfielen. — Wir glauben indes uns dieser Theorie, so geistreich sie auch erdacht sein möge, vorerst noch, abwartend gegenüberstellen zu müssen. „Der Naturmensch concipiert keine geometrischen Figuren"; — — die Abbildung (von Natur-

objekten mit denen der Eingeborne seine Geräthe verziert) wird Ornament, wird geometrische Figur; sagt Dr. VON DEN STEINEN auf Grund seiner Erfahrung während der zweiten Schingu-Expedition (Verhdl. Gesellsch. Erdk. Berlin (1888) XV pg. 386). Dafür liessen sich auch aus asiatischem und pacifischem Gebiete mancherlei Belege liefern, wir verweisen beispielsweise auf HEIN's interessante Ausführungen betreffs indonesischer Ornamente auf pg. 95 seines Werkes.

Wir schreiten zur Betrachtung unserer dritten Gruppe der Ornamente des Dekors koreanischer Gegenstände, der der Schriftcharaktere. Auf den Vordergrund tritt, in Folge der Häufigkeit seines Vorkommens, ein Siegel-Charakter *„Jiu"* (*Scheu*) dessen MEYER (Nephrit- und Jadeitobjekte pg. 41, Taf. 4 Fig. 2) auch erwähnt; das „Zeichen der Langlebigkeit". Wir sehen diesen auf einer Pfeife (Vergl. FISCHER, Op. cit. Fig. 79), zwei Faltfächern, den Thüren des Kabinets pg. 59, dem Koffer pg. 60 in zweierlei Form, sowie der Sitzdecke für einen Tragestuhl, theils in eingelegter Arbeit, theils in Stickerei ausgeführt, wie die untenstehenden Abbildungen es zeigen. Ausserdem findet sich derselbe auf dem Maass Taf. I Fig. 1 und, dreimal wiederholt, auf dem Kammhalter Taf. I Fig. 12, sowie auf einem Paar Schuhe, pg. 55, welch letzteres Vorkommen eine mit dem auf dem Kammhalter fast übereinstimmende Figur zeigt. MEYER erwähnt schon der vielfachen Formen in denen dieser Charakter geschrieben wird; in BOWES: Japanese marks and seals pg. 13, 187 & 296, Enamels pg. 42, 91, 92, 93 und 96, und Pottery pg. XXXI, 393 und 485,

Pfeife 666/7. Faltfächer 1/991. Kabinetthüren 666/92. Koffer 666/94. Sitzdecke 666/108. Koffer 666/94.

finden sich eine Reihe von den unseren abweichende Beispiele, in ersterem Werke chinesischen Emaillen, in letzterem japanischen Töpferarbeiten entnommen. Ferner sind in einem, im Besitz des Herrn Prof. SCHLEGEL befindlichen Werk 日用便覽 *Jih yung pien lan* d. h. „bequemer Führer für den täglichen Gebrauch" deren hundert gegeben, während eine noch viel grössere Zahl von Varianten dieses Charakters existiert. In Kurrentschrift begegnen wir dem Charakter bei BOWES, Enamels pg. 50. In der Verzierung der Mitte der Kopfzier für ein Mädchen, Taf. I Fig. 2 findet sich die Form Fig. *a* = Glück.

Fig. *a*. Fig. *b*.

Fig. *c*. Fig. *d*.

Fig. *e*. Fig. *f*.

Schliesslich sei hier bemerkt dass in den, leider in Folge der nachlässigen Arbeit des Verfertigers nicht gänzlich entzifferbaren Charakteren in Kurrentschrift, die einen Theil des Schnitzwerks des Pfeilköchers, Taf. II Fig. 18 bilden, neben dem für „langes Leben", die für „Wohlsein, Reichthum und Glück", und für die Sentenz „durchbohrt eine Laus und trifft einen Kranich" sich finden. — Ein anderer Charakter „Fülle", Fig. *b*, bildet die Verzierung der oberen und seitlichen Flächen, sowie der beiden Thüren des Kabinets 520/33. Der Charakter bedeutet zugleich „ein Stück Land", diese Synonymie erklärt sich dadurch dass die Chinesen den Besitz eines Landstückes als die Quelle der Fülle oder der Wohlhabenheit betrachten; und wie der Ackerbau noch heut in China in Ehren gehalten wird, sehen wir daraus dass die Landleute, unmittelbar auf die Gelehrten folgend, zur ersten Klasse der Bevölkerung gerechnet werden. (Siehe Weiteres bei DE GROOT. Jaarl. feesten 122 und Fêtes ann. pg. 153). In etwas abweichender Weise giebt BOWES, Pottery pg. 245 den Charakter, Fig. *c*, mit „Reichthum" übersetzt. — Wird dem vorerwähnten, der Charakter für „göttlich" hinzugefügt, wie in Fig. *d* geschehen, dann erhält er dadurch die Bedeutung „Glück"; dieser Form begegnen wir auf der Mitte des Maasses Taf. I Fig. 1, während näher dem Ende derselbe Charakter in Kurrentschrift geschrieben ist. In der Einlegearbeit des Schreibkabinets (Taf. I Fig. 11) ist auch dieser Charakter, in freilich etwas abweichender Form vertreten, andere Varianten finden sich bei BOWES, Enamels pg. 42 & 43 und Pottery pg. 104; im Ornament des Teppichs, 666/100, ferner die Charaktere Fig. *e* und *f*, „Reichthum" und „Ansehen"

bedeutend. — Dass hier, in Korea, Schriftcharaktere zur Verzierung von, mit dem Fuss berührten Gegenständen, woran nach den übereinstimmenden Mittheilungen der Herrn Rhein und Kraus, kaum mehr zu zweifeln, verwandt werden, steht in auffallendem Widerspruch mit der hohen Ehrfurcht die jeder Chinese allen Dingen, auf denen Schriftcharaktere wiedergegeben, entgegen trägt, so dass das Berühren derselben mit dem Fusse, dort ein Zeichen allen Mangels an Bildung und der höchsten Missachtung geistiger Arbeit sein würde. — Zum Schluss haben wir noch nebenstehendes Charakter, „Freude", zu erwähnen der zweimal neben einander gestellt, „doppelte Freude" vergegenwärtigt; in dieser letzteren Form treffen wir ihn im Ornament der Pfeife, 666/7, auf der Vorderseite des Schlosses des Kabinets 520/33 pg. 59, des Fenstervorhanges, 666/105 und der Rollkissen-Endstücke, 666/111 an; in der Reihe von Charakteren längs des Stirnrandes der Knaben-Kapuze nimmt er die Mitte ein und rechts reihen sich ihm die für „langes Leben", „Reichthum" und „Ansehen" und links die für die Worte „männliche Kinder" an.

## IV. DIE STELLUNG DER KOREANER IM ETHNOGRAPHISCHEN SYSTEM.

Fragen wir uns nun, zurückblickend, was uns die vorstehende Besprechung der Ornamentik und die Beschreibung der Gegenstände gelehrt, so scheint aus ersterer hervorzugehen dass zwischen der Ornamentik und den Gegenständen selbst, besonders soweit es die Verzierung mit Schriftcharakteren betrifft, ein harmonischer Verband besteht. Es dürfte wohl kaum nöthig sein zu betonen dass der koreanische Arbeiter nicht ohne Absicht, z. B. für das Maass, den Charakter für „Glück" in zweimaliger Wiederholung, für das Kabinet, 520/33, das nach Meinung von Herrn Prof. Schlegel zur Aufbewahrung von Geld und Kostbarkeiten gedient, den für „Fülle" und für das Schloss desselben den für „doppelte Freude", für die Rollkissen-Endstücke, 666/111, ebenfalls den ebenerwähnten, etc. etc., als Verzierung wählte, sobald wir den Zweck dem die Gegenstände dienen und den wir wohl nicht näher zu erläutern brauchen, mit in's Auge fassen. Das vielfältige Auftreten des Charakters für „langes Leben" oder der Symbole langen Lebens etc., findet ebenfalls eine genügende Erklärung. Wir sahen dass die durch uns erwähnten Ornament-Motive sich nicht alle in der japanischen, wohl aber sämmtlich in der chinesischen Ornamentik zurückfinden, dazu kommt die oftmalige Verwendung von Schriftcharakteren, die wir bei japanischen Gegenständen nur selten finden; wogegen der Natur entnommene, nicht direkt mit der Symbolik in Verband stehende Motive, an denen die japanische Ornamentik so reich und in Folge deren die Erzeugnisse des japanischen Arbeiters sozusagen „poetisch angehaucht" erscheinen, fehlen. Beides aber, das häufige Auftreten von Schriftcharacteren und das Fehlen von, der Natur entnommenen, Motiven findet auch in der chinesischen Ornamentik sein Spiegelbild, auch aus der Ornamentik Korea's weht uns also der Geist China's entgegen. Mit Spekulationen über das Jenseits beschäftigen sich aber die Chinesen nicht viel[1]) und „der grösste Wunsch des Chinesen ist ein langes „Leben welches sein Vergnügen an den Gütern der Welt verlängert und ihn den Respekt „geniessen lässt welchen man dem Alter zollt, in einem von Confucius Maximen beherrschten „Lande. Langlebigkeit ist daher die erste und grösste der *Wu Fuh* oder fünf Segnungen" schrieb der frühere chinesische Gesandte Li Fong-Pao an Dr. A. B. Meyer[2]). Wie aber wir einem Symbol, z. B. dem Zeichen des Kreuzes, eine auf uns rückwirkende Kraft unterzuschieben gewohnt sind, so auch bei den Chinesen.

Nach Mittheilung von Herrn Dr. J. J. M. de Groot besteht bei ihnen nämlich die

[1]) Siehe: P. D. Chantepie de la Saussaye, Op. cit. I pg. 243.
[2]) Nephrit- und Jadeit-Objekte pg. 41.

Ueberzeugung, dass das an irgend einem Gegenstande befindliche symbolische Zeichen, durch sich selbst schon für den Besitzer desselben einen Theil der gewünschten Segnung zur Folge habe, und es wird uns daher begreiflich, warum wir z. B. dem Charakter für Langlebigkeit oder dem Symbol derselben so oft in der Ornamentik unserer Gegenstände begegnen. So sehen wir auch hier denn wieder einen Beweis für die Wichtigkeit des Studiums der Ornamentik für den Aufbau einer Geschichte der Menschheit!

Und wie verhält sich das Resultat der Untersuchung der Gegenstände selbst betreffs ihrer Form etc. zu dem, welches uns die ihrer Verzierungen lieferte? Beide decken sich vollkommen mit einander. Korea empfing seine Kultur von China und theilte von derselben wieder an Japan mit [1]), wo das Empfangene weiter ausgebildet wurde, wogegen Korea uns jene Kultur in fast unveränderter Form bis auf den heutigen Tag bewahrte. Nur eine geringe Anzahl der oben besprochenen Dinge, wie z. B. die Essbestecke, Löffel, Faltfächer, der breitrandige Hut mit kleiner kegelförmiger Kuppel, etc., dürfen als typisch für die Ethnographie Korea's bezeichnet werden, entweder dem Erfindungsgeist der Bewohner ihre Entstehung verdankend oder aus ursprünglich chinesischen Formen herausgebildet, in allem Uebrigen aber, besonders in der Kleidung, treten uns Formen entgegen die, wie schon oben bemerkt, als der Zeit der Ming-Dynastie angehörig bezeichnet werden dürfen, oder auch heut in China gebräuchlichen, abgesehen von geringen Unterschieden im Dekor oder der Form, eng verwandt sind. Dagegen bieten sich andererseits der Parallelen mit Japan nur äusserst wenige so z. B. das Feuerzeug [2]) etc., wie die obigen Ausführungen zeigen, so dass den linguistischen Unterschieden, deren Bestehen W. G. Aston [3]) nachwies, ebensolche ethnographischer Art zur Seite gehen.

Was die anthropologische Verwandtschaft der Koreaner anlangt so beobachtete Dr. Baelz wie wir oben schon mitgetheilt, verschiedene Gesichtstypen und erwähnt der Chinesenphysiognomien; Gottsche, pg. 258, sagt dass der Koreaner in Grösse und Gesichtsausdruck stark an den Nordchinesen, oder eigentlich merkwürdigerweise noch mehr an den Liukiu-Insulaner, dagegen wenig oder kaum an den Japaner erinnert, von dem ihn schon der starke Bartwuchs unterscheide, meint aber dass diese Verwandtschaft mit den Chinesen doch nur eine scheinbare sei, da sich die Nationalsprache vom Chinesischen ganz und gar unterscheide. So wird unsere ethnographische Charakteristik durch anthropologische Momente nur in geringem Maasse gestützt. Anders dagegen sobald wir die offizielle Sprache Koreas, das Chinesische in's Auge fassen, auch hier tritt uns in der Bedeutung der Worte nicht die heutige, sondern eine veraltete; derselben vor ungefähr tausend Jahren beigelegte ent-

[1]) Siehe Griffis pg. 337. — Es dürfte hier am Platze sein der hie und da ausgesprochenen Anschauung als sei Korea die alleinige Brücke für die Kultur China's nach Japan gewesen (Siehe A. Bastian, Verhandl. ber. anthrop. Gesellsch. 1885 pg. 568, und Ratzel pg. 528) entgegen zu treten. Zwar hat sich der erste Strom längs dieser „Brücke" ergossen, indes folgten ihm spätere direkte von China (Rein I pg. 252; Brinckmann pg. 182). Dies erhellt auch schon daraus, dass, wie auch aus Hoffmann's Japanischer Grammatik, pg. 30 & 352, ersichtlich unter den Dynastien Han (202 v. C. — 220 n. C.), U (222—280 n. C.) und T'ang direkte Influctionen stattgehabt haben müssen, wie das Vorhandensein dreier, chinesischer nach diesen Dynastien benannter Dialekte beweist.

[2]) Bei Siebold II Pl. 24 Fig. 15 ist ein ledernes Zundertäschen mit längs des Unterrandes befestigtem Stahl, welches nebst einem zweiten sich im Museum vorfindet, abgebildet. An der Verfertigung beider Stücke in Japan ist, schon mit Rücksicht auf die verzierte Schliessplatte „*Kanamono*" nicht zu zweifeln. Wir glauben aber dennoch, da sie vollkommen den Typus chinesischer Zundertaschen zeigen, dagegen nicht den japanischen, und mit Rücksicht auf die sehr rohe Arbeit, die bei beiden zu Tage tritt, annehmen zu dürfen, dass entweder dem Verfertiger ein chinesisches Modell vorgelegen, oder dass beide sogar von einem chinesischen Arbeiter verfertigt.

[3]) A comparative study of the Japanese and Korean Language, Journ. R. A. Soc. XI, (1879) pg. 317 ff.

gegen (Carles pg. 312). Dass viele der Hauptwörter identisch betreffs des Lautes mit solchen im Canton-Dialekt ist ein weiterer Beweis dafür, da dieser Dialekt nach Herrn Prof. Schlegel eine archaeische Form repräsentiert.

Schliesslich sei es noch gestattet einen Augenblick bei der, in Vorstehendem schon mehrfach berührten Erscheinung zu verweilen, dass die durch Korea von China empfangene Kulturregung zuerst auf solch fruchtbaren Boden fällt, dass die Koreaner in vielen Dingen die Lehrmeister der Japaner werden[1]), und dass dann plötzlich eine Verlangsamung im Ausbau dieser ererbten Kultur auftritt, die fast einem Jahrtausende langen Stillstand gleichkommt. Dagegen gelangt in Japan dieselbe über Korea empfangene Kultur, später durch direkten Zufluss von China vermehrt, im Lauf der Zeit zu einer so hohen Blüthe, und zeitigt Früchte, die unserer höchsten Bewunderung werth sich erweisen. Es liegt vor der Hand dass, in beiden Fällen, dieser Erscheinung bestimmte Ursachen zu Grunde gelegen haben; welche dieselben gewesen sind? Versuchen wir diese Frage an die Gegenstände selbst, die greifbaren Erscheinungen des Geisteslebens der Völker, zu richten.

Ein oberflächlicher Vergleich von Objekten aus Japan und Korea miteinander, wird selbst schon auf den Uneingeweihten den Eindruck hervorbringen, dass die von Japan Erzeugnisse des, von idealen Regungen durchwehten Geisteslebens einer kräftigeren, psychisch höherstehenden Rasse sein müssen, denn jene von Korea. Eine eingehendere Untersuchung aber wird uns lehren dass, wie wir dies oben gezeigt, uns bei koreanischen Gegenständen nur Hinweise auf China, und überhaupt die Kultur der mongolischen Rasse, entgegentreten, wogegen wenn wir, für Japan zumal, die einfacheren Formen, die für die Lösung ethnologischer Fragen allein als das typische Bild des Volksgeistes angesehen werden dürfen, zu Rathe ziehen, uns zumal in den Ackerbau-, den Spinn- und Webegeräthschaften, etc. Formen entgegentreten die ihre Parallele bei Erzeugnissen von Völkern malayischer Rasse, besonders in Indonesien finden. Selbst unter den heut hochentwickelten Waffen Japans bietet sich hiefür ein Beispiel! G. Müller Beek[2]) beschreibt in seiner Arbeit auch die archaeischen, in Tempeln aufbewahrten Formen und bildet selbe ab. Ueberraschend ist es nun zu sehen dass uns hier einfache Bogen aus Holz oder Bambus verfertigt, sowie Pfeile mit Holz- oder Bambusspitzen entgegentreten, die unverkennbar den Bogen und Pfeilen malayischer Völker eng verwandt, wogegen der koreanische Bogen das typische Spiegelbild des der Mongolen ist. Die heutige, verzierte und verfeinerte Form des japanischen Bogens existiert erst seit dem japanischen Mittelalter. Schliessen wir daraus auf das Vorhandensein malayischer Elemente im Volke Japans, so thun wir dies auch hier wieder nicht ohne zu fragen was uns die linguistischen und anthropologischen Untersuchungen mit Bezug hierauf lehren, damit unser Schluss kein einseitiger sei. Was nun das erstere betrifft so verdanken wir Herrn Dr. Serrurier die Mittheilung dass die Syntax der japanischen Sprache viele gemeinschaftliche Züge mit der der malayischen zeigt[3]). Auf unsere Frage betreffs der Ergebnisse der anthropologischen Untersuchung finden wir eine entscheidende Antwort in der ausgezeichneten Arbeit von Dr. Baelz[4]): Neben Aino's, den Ureinwohnern des mittlern und nördlichen Japans,

---

[1]) Vergleiche über den frühesten Einfluss Korea's auf die Kunst Japan's besonders noch: W. Anderson, Pictorial Arts of Japan.

[2]) „Die wichtigsten Trutzwaffen Alt Japans". Mitth. dtsch Gesellsch. Nat. Vlkk. Ostas. IV pg. 1 ff.

[3]) Siehe auch Dr. L. Serrurier: „Parallèles linguistiques in Etudes archéologiques, etc. dédié à M. le Dr. C. Leemans. Leide 1885.

[4]) „Die körperlichen Eigenschaften der Japaner". Mitth. dtsch Gesellsch. Nat. & Vlkk. Ostas. IV. pg. 330 ff. — Auch Dönitz, pg. 126, spricht von Malayen in Japan.

und einem, den besseren Klassen der Chinesen und Koreaner ähnlichen mongoloiden Stamm, finden wir einen dritten, ebenfalls mongoloiden, aber deutlich malayenähnlichen, der Zahl nach im Volke überwiegenden Stamm, der sich am reinsten in Satsuma und Umgegend erhalten hat. Dessen Vertretern wird von Dr. B. unerreichte, persönliche Tapferkeit und biederer, offener Charakter nachgerühmt, sie haben sich durch eigene Kraft und Tüchtigkeit die hervorragende Stellung verdient, welche sie heut einnehmen und haben Japan sein Herrscherhaus geliefert. So sehen wir hier einen Zweig der malayischen Rasse dieselbe Rolle den Ureinwohnern und dem mongoloid-chinesischen, resp. koreanischen Stamm gegenüber erfüllen, die ein anderer im Stillen Ocean, die Polynesier, den Melanesiern gegenüber gespielt, indem er letzteren wo er mit ihnen in Berührung kam, so besonders in den Viti-Inseln, seinen Stempel aufdrückte in Sprache, Sitte und Kultur[1]. Dr. B. ist geneigt die Herkunft dieses japanischen Zweiges bei den Akkadiern zu suchen[2], was wir hier nicht weiter diskutieren wollen. Jedenfalls lässt er diese Einwanderer von Westen kommen und weist auf die hohe Stufe der Bildung hin, welche das, uns nur aus Inschriften unvollständig bekannte, Volk der Akkadier besass, gerade wie Dr. Krause für die von Westen kommende Rasse, die Polynesier, annimmt dass sie den Melanesiern an Bildung weit überlegen; und Dr. B. ist daher geneigt bei ihnen den Ursprung des hohen Grades von Kunstfertigkeit und feinem Geschmack zu suchen, den wir heut an den Japanern bewundern und der ihren Verwandten innerhalb der mongolischen Rasse fremd. Wenn B. fortfährt „wie den Malayen" so dürfte dies nach dem was z. B. wir in unserer Arbeit „Indonesische Prunkwaffen" gezeigt mit gewisser Reserve aufzufassen sein. Im Uebrigen aber vereinigen wir uns vollkommen mit B.'s Meinung, auch wir sind der Ueberzeugung dass die Vertreter dieses mongoloid-malayischen Stammes die Hüter des von China empfangenen Sprössleins der Kultur gewesen, unter deren Pflege es zum prächtigen Baum erwuchs. Die höhere psychische Anlage derselben befähigte sie schon seit lange, von der blinden Bewunderung und Nachahmung ihrer westlichen Nachbarn und Lehrmeister abzulassen, und in der herrlichen Natur ihres Landes die Dekorationsmotive zu finden, deren Naturtreue, verbunden mit Freiheit der Behandlung und packender Gewalt des Ausdrucks, uns so sehr überrascht und die unserem eigenen Kunstgewerbe in neuerer Zeit so viele der Vorbilder geliefert. „Der Natur entnimmt der Künstler seine Motive in Japan, das Schönste was sie bietet sucht er mit Hingabe und treu nachzubilden, unentweiht und unverfälscht durch Zuthaten seiner eigenen Phantasie oder eines schmutzigen cynischen Sinnes"[3]. — Und woher nun der Unterschied den uns der Vergleich der japanischen, mit koreanischen Erzeugnissen lehrt, woher das Fehlen der Naturmotive in der Dekoration, woher die starren unbiegsamen Formen der Geräthe, etc. in Korea? Steht auch in Korea dies mit den psychischen Eigenthümlichkeiten der Rasse im Verband? Obgleich für Korea noch keine derart eingehende Untersuchungen anthropologischer Art, wie für Japan vorhanden, glauben wir dies doch bejahend beantworten zu dürfen; geht ja doch schon aus Gottsche's und Baelz' weniger eingehenden Beobachtungen hervor, dass die Koreaner betreffs ihrer äusserlichen körperlichen Merkmale

[1]) Dr. R. Krause in: „Die ethn. anthrop. Abth. des Museum Godeffroy" pg. 575.

[2]) Ratzel, pg. 549, weist sogar auf Anzeichen japanischen Verkehrs mit den hawaiischen Inseln! — E. Schneider erklärt (Deutsche Kolonialzeitung 4 April 1891 pg. 48) die Eingebornen der Marshall-Inseln „japanischen Stammes". Dies ist doch wohl nicht so aufzufassen als nehme S. an, die Marshallaner stammen von den Japanern ab, sondern nur als ein weiterer Beleg für die, in den äussern körperlichen Merkmalen sich zeigende Verwandtschaft der Japaner und Polynesier.

[3]) Siehe hierüber die interessanten Ausführungen bei Rein II, pg. 380 ff.







CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).

An Herrn

Mihail v. Zmigrodzki

Oesterreich-Galizien in Sucha

bei Krakau

Leiden 11 Mar. 1891

Hochgeehrter Herr!

Ihr Aufsatz über Swastika kam s. Z. richtig ebenso wie die Verbesserung per Briefkarte in meinen Besitz; derselbe wird im nächsten Heft gegen Ende Juni erscheinen und erhalten Sie 25 Separata.

Ehrenreich behandelte den Swastika bei Japanern und Koreanern und benutzte auch Ihre Arbeit im Archiv für Anthropologie. Hierbei die beiden Correcturbogen zur Kenntnissnahme. Ihrer mir in Aussicht gestellten Arbeit sehe mit Vergnügen entgegen

Hochachtungsvoll

J. D. E. Schmeltz

160

Diocèse de Paris — Paris, le 17 mars 1891.

PAROISSE
DE
SAINT-ÉLOI

Excellent Monsieur,

Le Congrès des Catholiques doit s'ouvrir le 1er avril.

J'ai eu quelque peine à obtenir que mon travail y soit discuté ; je crois que ceux qui attaquent entendent maintenant.

On imprime en ce moment un Mémoire sur le culte de la Vierge, qui, je l'espère, ne laissera plus de doute. Si vous

venez à Paris, je vous prie
de me dire le nom ou de
déjeuner ou dîner au Sherbrooke,
et je vous offrirai le Mémoire
qui devait être prêt pour le 1er
avril ; le reste, je vous l'enverrai

Je ne pense pas que
M. de Charles tienne beaucoup
à une discussion publique.
Je l'attends.

Veuillez agréer, excellent
ami, l'expression de
mes sentiments de respectueuse
estime et de sympathie

[illegible]

P.S. - Bei Rücksendung der Handschrift thun Sie keine Ausgaben und schicken Sie sie porto dann wird sie sicher kommen als ob es rekommendirt wäre - 16

Hochgeachter Herr Doctor

Gleichzeitig expedire ich unter Ihrem Adresse meine Arbeit über Marteka in der europeischen Numismatik. Es ist die Ernte meines Herbst-ausflugs nach Wien. - Leider diese Arbeit ist noch nicht komplet. - Sie haben keinen Begriff davon, welche Schwierigkeiten derjenige findet, der

am Lande wohnen muß. Auf
jedes Buch muß man die Wochen
abwarten und doch bekommt es
manchesmal nicht. – Außerdem
man beschäftigt sich hier mit
der fremden Numismatik sehr wenig
– Den Dannenberg mußte ich aus
Wien mittelst Universitäts Biblio-
tek kommen lassen. – In Folge des-
sen könnte ich von Niemanden
den Rath holen was für ein Werk
muß man für Griechenland be-
nützen – Was Römereich anbelangt,
in der letzten Zeit habe ich die
Quelle in Krakau gefunden. –
Es fehlen noch meiner Arbeit die
deutschen vorkarolingischen Mün-
zen – Gibt es ein Werk davon? – ich
weiß es nicht. – Dann Z. Müller

hat mir die Quellen für Mandi-
naren angegeben - aber hier sind
sie nicht zu finden. - O mein Herr!
Sie sind glücklich weil Sie bei der
großen Bibliotek wohnen.
- Mögen Sie meine Arbeit durch-
lesen und dann sagen Sie mir auf-
richtig <u>zuerst</u> ihre Meinung und <u>dann</u>
ob diese Arbeit könnte in den
Mittheilungen der Antropol. Gesel.
gedruckt werden? - Verständlicher
weise, daß erst nach der Aus-
füllung dessen, was ich oben
angezeigt habe. Wenn die An-
nahme möglich wäre, dann werde
ich es noch einmal durcharbei-
ten und zu einem in sich abge
schlossenen Aufsatz ausbilden.
- Im Gegenfalle lasse ich es
liegen bis zur Zeit, als ich

schon mein letztes Wort über Fl
vorbereiten werde. Die acht
Tafel und so viele Zeichnungen
im Texte können die Redaction
abschrecken. Wollen Sie die betreffen-
den Herren versichern, daß ich
ein Mittel habe alles auf einzi-
ger Tafel zu placiren nur muß
man ein anderes System nehmen
– Also ich erwarte von Ihnen Hr.
Doctor die Antwort und mitler-
weile, da die Feiertage sich schon
nahen, so wünsche ich Ihnen und
Ihrer Hg. Frau Gemahlin und
Ihrem Hg Herr Bruder recht frohe
Feiertage. – Bringen Sie sie recht
angenehm zu . .

Hochachtungsvollst

24/III 91 Michael Smigrodzki

27/III - 1891

Monsieur le Comte
Goblet d'Alviella
à Bruxelles

Je Vous remercie beaucoup pour aimable envoi de votre dernier oeuvre. Il est venu juste au temps pour moi parceque je vais m'engager dans ce chemin. — Le dernier cinq mois j'ai étudié la numismatique en commençant par la grèce et puis allant par la Rom. Byzance ancienne Gaule ~~Merovingi et~~ France Allemagne jusqu'à Pologne et Flandre de X à XIII siècle — ~~[illegible]~~ — Le 卍 disparait à jamais de la numismatik. — S'il me reinspirat de publier ce memoir

Vous me permettrez M le Comte
que je me recommanderai pour
votre bonté (et je vous
si même en partie —
enverrai un exemplaire
chez votre — le Comte



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.

Wielmożny

M. z Snigrodzki

przez Kraków

w Suchej.

*На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.*

31. 3. 1891. Warszawa,
ul. Chmielna, 91, m. 6.

Szanowny Panie,

Dzisiaj nakoniec nadeszły tablice. W zeszycie II-m paginacja idzie dalej, więc od str. 1 zacząć nie można. Na pierwszem i drugiem miejscu będą artykuły Pana. Proszę o kategoryczne raz jeszcze zawiadomienie: ile egz. odbitki, z oddzielną paginacją, tytułem i okładką lub bez Pan mieć pragnie. Druk rozpoczniemy około 1 maja.

Łączę wyraz uszanowania

J. Karłowicz.

Donaufeld bei Wien, Hauptstrasse 2.
28. März 1891.

Hochgeehrter Herr!

Mit bestem Danke bestätige ich den Empfang Ihres Manuscriptes, dessen Durchlesung mir manche sehr interessante Perspective bot; ich werde es nächsten Dienstag dem Redacteur der „Mittheilungen der Anthrop. Gesellsch. in Wien", Herrn F. Heger, übergeben und Ihnen über dessen Meinung ausführlich nachher Bericht erstatten. Ich halte die Arbeit für eine ganz ausgezeichnete, und für die Anthropologie sehr wichtige; nur ruht sie fast ausschliesslich auf numismatischer Grundlage – und dies dürfte vielleicht für Herrn Heger abschreckend sein. Nächstens mehr.

Mit herzlichstem Ostergrusse Dr. W. Hein sammt Frau.

# Correspondenz-Karte.

An

Herrn Michael von Żmigrodzki

Gräflicher Bibliothekar

in Sucha

bei Krakau

Nur für die Adresse

DONAUE

[illegible]

Monsieur & cher collègue,

La [illegible] et [illegible], et [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]
voici l'adresse :

M. Burdin, ingénieur [illegible]
à [illegible], Maine & Loire.

Recevez mes meilleurs compliments -

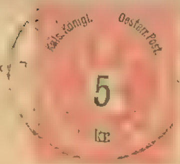
[illegible]



CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).




An Monsieur
Michel Zmigrodzki.
Oesterreich-Galizien in Sucha
bei Krakau

Łaskawy i Drogi Panie

Dziękujemy obojgu serdecznie za
wielkanocne życzenia i pamięć,
nie dla nas jednak – ale z głębi
serca wszystkie prawie życzenia
nasze

U was teraz wiosna – a u nas
deszcz i słota – trudno zdrowiu
wszelkiemu służy – mimo to trzymamy
się – nie źle oboje –

Otrzymałem sprawozdanie ~~[illegible]~~ artykuł z Revue des traditions populaires. Ale to przy konstatowała ~~[illegible]~~ wyszu[illegible] kunsztu tylko materiałów, zebranie tylko z mowy. Tych Pan może przekonać się że autorowi mógł i Polska nie pomogą — ale tak w etnografii pole niezbadane pole zostało podzielone na rozliczne ogólnym a wielkiej gromadzki [illegible] — Wszystkie bowiem tej nie Francuzi — folkloryści zebrali tak obfite plony! —

[illegible] się [illegible] [illegible] i [illegible]-

[illegible]. [illegible] w r. 1855 [illegible] [illegible]

[illegible] w [illegible] [illegible] [illegible]

na [illegible] — [illegible]

[illegible]. [illegible] [illegible]

o [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

z [illegible] [illegible] wszystkich — [illegible]

o tem nie wspomnę! Ale

[illegible] na stronę. nie mam [illegible]

[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ile pani [illegible]

pracy [illegible] wszystko [illegible]!

Z [illegible] przechodzę do [illegible]

w [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] wzmianka o dyskusji [illegible]

[illegible] — [illegible] do [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] —

posłałam jednak nie świadomy

więc Francuza do którego zostało

tam skierowane — przyszłość mu należy

który, sam ma postawić [illegible]

wielki i nie mógł dać [illegible]

do podtrzymania księdza Ansoulta

Dobrze jednak że i sprawa przed

wstecznie —

Co mnie [illegible] czemu dotąd nie

posłałam pod moją broszurki — którą

umiałam z jej przepisania — więcej

ten mały [illegible] był zrobienie

Żegnam drogiego Pana — Oboje

z mężem polecamy się Jego pamięci

[illegible] — Seweryna Duchińska

Congrès scientifique international des catholiques.

Séance du 4 avril

Section des sciences religieuses.

Présidence de Mgr Lamy. Lecture d'un mémoire de M. Ansault (curé de Saint-Eloi à Paris) sur : "Le culte de la croix avant Jésus-Christ." Ce mémoire donne lieu à des objections de la part de M-M. l'abbé de Broglie, l'abbé Beurlier, l'abbé Müller, l'abbé Bussay, M. Kurth et l'abbé Lerebourg.

Mr l'abbé Ansault prétend qu'aussitôt après le péché originel, Dieu révéla à Adam que la Croix serait l'instrument de la Rédemption et que cette révélation aurait été le point de départ d'un culte spécial rendu au signe de la croix dans toute la suite des siècles, d'Adam à Jésus-Christ. Cette affirmation a été contestée par tous ceux des congressistes qui étaient présents à la discussion.

provoque diverses explications de la part de Mgr d'H[illegible] du R. P. Poulain et de M. l'abbé Pautomier.

Zwyczajne posiedzenie Komisyi Archeol.
Akademii Umiejętności odbędzie się dnia
14. Kwietnia b.r. o god. 6. wieczorem.
Na porządku zamieszczona „Swastyka
w numizmatyce. – O tem WPana za-
wiadamia się.

Łepkowski

P. Umiński

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

SUCHA

KRAKAU BAHNHOF

Wielmożny Pan
Michał Żmigrodzki
Bibliotekarz w Suchy

(Poln.)

SUCHA ... 10 6 ...

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

KRAKAU ...

Wielmożny Pan

Zmigrodzki bibliotekarz

Suchy

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Szanowny Panie! 1 9/4 891

Sprawozdania ten Dzień odebrali; i już kurenda obesłana, więc zmie-nić Włoszku w żaden sposób nie możemy — zwłaszcza że i w Akademii zapowiedziano — żałuję żem wcześniej o tem nie wiedział.

z wysokim szacunkiem F. [illegible]

Muszę wyjeżdżać na pogrzeb X. kanonika Słobody, do Ziemiawy. Także żałuję, że nie będę słyszał pańskiej rozprawy. W przewodnictwie zastąpi mnię p. Sadowski.

Proszę, bądź Wan Taski zostawić mi w domu wiadomości: kto, według twojego planu, jak wielki ma stawiać kosztorys w Suchej.

Pana Sadowskiego, proś Wan o napisanie do Czasu sprawozdania z posiedze-

nia, do czego daję Mu listu
notatkę.

Z serdeczną
życzliwością

Klpk

12/IV 1891

Monsieur,

Vous pourrez avoir 30 tirages à part de vos mémoires sur le Swastika.

Le prix sera de 10 fr. par feuille de 16 pages (ce prix comprend la couverture, le brochage, &c.)

Votre dévoué

Ernest Leroux




WELTPOST-VEREIN (UNION POSTALE UNIVERSELLE).

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).




SUCH

An Monsieur

Michel Zmigrodzki

Gallicie d'Autriche in Sucha

par Cracovie

174

Diocèse de Paris

PARIS, LE 17 avril 1891

PAROISSE
DE
SAINT-ÉLOI

Excellent Monsieur :

Je me fais un plaisir de vous adresser le Mémoire sur le culte de la Croix avant Jésus Christ, dont je n'ai lu que quelques fragments au Congrès scientifique international des catholiques.

M. de Harlez n'a pas jugé à propos de venir au Congrès.

Je vous étonnerais, Monsieur, si je vous disais la détermination que

a suivi la lecture du Mémoire.
Vous auriez peine à croire
que M. Beurlier, professeur
à l'Institut catholique, a
soutenu qu'il n'y a jamais eu
de croix avant Jésus-Christ,
et que les signes que j'ai
pris pour des croix, ne
sont que « des nœuds de
cravate. »

Si vous aviez occasion
de publier dans une Revue
savante un article sur
la question, je vous en remercierais;
il importe d'appeler l'attention
et de faire la lumière sur ce point.

J'ai regretté de ne pas vous voir au Congrès, et je vous prie, cher Monsieur, d'agréer l'expression de ma haute estime et de ma respectueuse sympathie

Brsault

plan - historji Sztuki

Muzeum

1) Indja 2) Egipt i Asyrja i [illegible] 3) Grecja wraz i [illegible] 4) Rzym 5) Gotyk 6) Odrodzenie ~~7) [illegible]~~ 7) [illegible] Celtów i [illegible] 8) [illegible] 9) [illegible] 10) [illegible].

Historja Sztuki

Antoni [illegible] na jedzenie [illegible]

[illegible] pierwotne rzeczy w [illegible] [illegible] z natury [illegible] i symbole [illegible] ze [illegible] natury — filozof - [illegible] - [illegible] i [illegible]

Cabinet du Ministre des Travaux Publics

République Française

Paris, le 21 août 1891

[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Dziś posiedzenie Komisyi Archeologicznej o 6. wieczorem; Co przypominam WPanu. — List wczoraj posłany pod Pańskim adresem do Szuby, może Go nie zastał, dla tego kreślę niniejsze słowa, i załączam wyrazy

Uszanowania

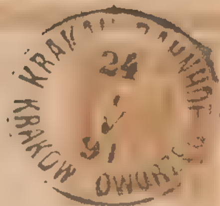
P. Umiński

Sobota 27/4 94 g. ...




# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.




Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

W. p. Pan M. Zmigrodzki
Biblijotekarz

in
w Suchej

Kolej transwersalna

(Poln.)

W Sobotę 25/4. posiedzenie Komisyi Archeol. o czem przypominamy Szanownemu Panu – (z części sfra-gistyki w numizmatyce). –

J. Łepkowski P. Umiński

Pomijając broszurę Darowskiego. Znaki pieczętne historyi o herbach Piekosińskiego, Smolki, Bobrzyńskiego etc. gdzie trzeba by poszukać swastyki w herbach: Boreyko, Bronic, Łopot, Świszczewski, Turzyński, Trzywdar, etc. Ale nie pewne — bo piszę z pamięci — nie pomnę szczegółów. Myślę że Swastyka w numizmatyce, dopełniłaby się Swastyką w heraldyce. Nietrudne dla Szanownego Pana do zrobienia.

Serdecznie życzliwy

Łepku

2/11 91 r

Tytuł owej węgierskiej broszury: Die Zahl und Schmuck Ringgeldern Frauen [illegible] [illegible]upffer et Stolp 1859.

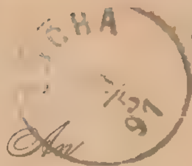
Donaufeld bei Wien, 8. Mai 1911.
Hauptstrasse 2.

Sehr geehrter Herr!

Indem ich Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen meinen besten Dank sage, bitte ich Sie in Betreff des Buches von Greg noch um einige Tage Aufschub, da noch nicht alles excerpirt wurde.

Wegen dieser Verzögerung um Entschuldigung bittend, zeichnet ich hochachtungsvoll

Dr. W. Hein




# Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Herrn Michael von Żmigrodzki

gräflicher Bibliothekar

in Sucha

bei Krakau

# Correspondenz-Karte

Karta korespondencyjna.




Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wny Pan Michał
Zmigrodzki
Sucha
Stacya kolei transwersal.

(Poln.)

Z. W Mittheilungen konserw. wiedeńskich (Neue Folge 17 tomu 1 zeszyt) str. 8 zestawione na tablicy znaki garncarzy z przedhistorycznych. Zupełnie jak Pańskie. Porównywa je i z monetami, przez starymi.

Takie są i u nas na dnie popielnic. (Tyszkiewicz). Także w książkach o znakach garncarzy nynieszych (cytując heraldyczne – patrz Hormayera) Hauptsmonthow.

n° de Mai

(3) Michael von Zmigrodzki. *Zur Geschichte der Suastika.* (Sur l'histoire du swastica), 1890, in-4, 10 pages et 4 planches doubles et triples.

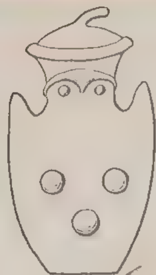
(4) Michael von Zmigrodzki. *Die Mutter bei den Völkern des arischen Stammes, eine anthropologisch-historische Skizze als Beitrag zur Lösung der Frauenfrage*, Munich, 1886, in-12, 444 p., 18 pl., 1 carte.

(5) Michael von Zmigrodzki. *La question de la femme, c'est la question de la mère*, Paris, 1890, in-12, 44 p.

Ce graphite larnaudien nous conduit tout naturellement au swastica et à ses dérivés qui se sont développés à partir de la même époque et que l'on a signalé dans les palafittes du Bourget. M. Michael von Zmigrodzki qui avait exposé en 1889 à l'histoire du travail, section du Folklore, la reproduction d'un très grand nombre de swasticas, vient de publier ses tableaux [3]. C'est l'album le plus complet de ce genre. Les swasticas et leurs dérivés sont divisés en cinq groupes :

1° Asie Mineure, 101 figures;
2° Grecs et Romains, 30;
3° Christianisme, 25;
4° Europe préhistorique. Sud, Centre, Nord, 101;
5° IXe siècle, sévoienne, 14. Total 271 figures.

Dans un ouvrage précédent : *La Mère chez les nations de race arienne ou esquisse archéologico-historique pour contribuer à la solution de la question de la femme* [4], M. von Zmigrodzki avait fait intervenir le swastica, le considérant comme un emblème arien lié à la question de la femme et de la maternité. C'est pour cela qu'à Hissarlik on le trouve sur un si grand nombre de pesons de fuseau. Nous reproduisons comme pièce à l'appui deux dessins de l'auteur empruntés par lui à Schliemann. Figure 00, femme dont les parties génitales sont recouvertes pas un swastica, et figures 00 à 00, vases en poterie représentant des femmes, ce qui montre le rôle important qu'on leur attribuait. Aussi dans une petite brochure en français [5] dans laquelle M. de Zmigrodzki a résumé ses idées sociales sur la femme, conclut-il que de la maternité dérive l'histoire de l'humanité entière.



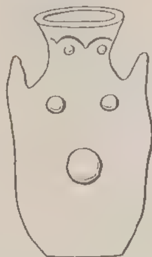
1



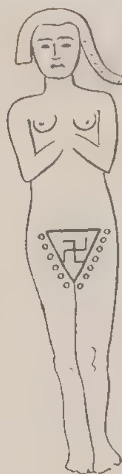
2



3



4



Wien 21. Mai 1891.

Wien 21. Mai 1891.

Ew. Hochwohlgeboren!

Für das mir freundlichst zum Studium überlassene Buch von Greg: „The meaning and origin of the fylfot and swastika", dessen Excerpirung ich glücklich beendet und welches ich heute an Ihre werthe Adresse abgesandt habe, sage ich Ihnen hiemit den allerverbindlichsten Dank und zeichne Ihr zu Gegendiensten stets bereiter ganz ergebenster

/:

Professor Alois Raimund Hein

Acad. Maler.

Warszawa 14. 7.




Szanowny Panie,

Stosując się do życzenia Szan. Pana przysłany korektę „Historji Chorwackiej", proszę o łaskawe odesłanie jej w jak najkrótszym czasie ze względu, że chodzi nam o pośpiech w drukowaniu książki. Raczy Szan. Pan poprawić głównie omyłki istotne w pisowni cytowanych nazw itd. i dat, jak również, zmieniające sens artykułu; inne, jak szczegóły techniki druku, zrobić możemy sami w drugiej korekcie. W przypuszczeniu, że Szan. Pan posiada notatki lub artykuł po niemiecku w Archiv, nie posyłam

rękopism, ponieważ potrzebny jest w drukarni, która przygotowuje małe rysunki, umieszczone w tekście cytaty, itd., na które, jak Szan. Pan widzi, pozostawiono* w druku miejsca. Cyfry w wykazie, może Szan. Pan być pewnym, że sprawdzony wiernie podług rękopisu; lecz prosiłbym o poprawienie cytowanych w wykazie dzieł i autorów.

Może raczył by Szan. Pan wskazać z adresy osób, którym moglibyśmy posłać prospekt Wisły x). Będzie on mieć kontury (w formie zeszytu), więc chcielibyśmy rozesłać go jak najprędzej zwłaszcza pod względem zwiększenia sobie prenumeraty. Ponawiając prośbę o spieszne odesłanie korekty, i polecając ~~się~~ jego pamięci Szan. Pana Wisła, pozostaję z wysokiem poważaniem Zyg. Wasilewski

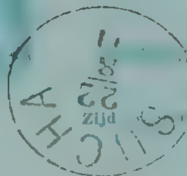
Za Redakcyję.

* lub nadmienić, ile egzemplarzy mamy posłać Szan. Panu do rozporządzenia.

Adres

Zygmunt Wasilewski

Warszawa, Nowy Świat [illegible]



Herrn Dr Mich. Zmigrodzki
Bibliothekar
Sucha
p. Krakau
Galizien.

Leiden 19 Aug. 1891

geehrter Herr!

Antwortlich Ihrer Postkarte vom 16 cr.,
mich Ihnen zu erwidern daß der Querbalken
des Quartira im Sessel des H. Ambrosius, auch in Ihrer
Originalzeichnung fehlt.

Den zweiten mir aufgegebenen Fehler auf pg 203
_deux_ statt _des_ vermag nicht zu finden. Ich finde in der zweiten
Columne die Worte „les deux mesi lettent" und „les conseils
que deux cerles"; hier scheint aber doch der Fehler kaum zu
stecken. Durch eine weitere Angabe würden Sie mich sehr
verpflichten.

Hoffend gelegentlich wieder mit einem Beitrag
an Ihnen erfreut zu werden, begrüße Sie Hochachtungsvoll.

J. D. E. Schmeltz

Kraków d. 27/8 31 r. Ulica Sienna 5.
Bank pobożny I p.

190

Wielmożny Panie!

Jestem bardzo ciekawy czytać W. Pana pracę: „Swastyka w Numizmatyce". Może za łaskawością W. Pana w Krakowie pozwoliłby mi W. Pan takową przeczytać, a jeśli łaskę pozwoliłby do mej biblioteczki numizmatycznej przepisać. Bardzo mnie interesują W. Pana badania o Swastyce, tem więcej, że sam posiadam monety polskie z X–XI wieku z takimi krzyżami.
Może W. Pan by się zgodził aby tę pracę Jego, w całości lub streszczoną pomieścić w „Wiadomościach Num. Archeologicznych" wydawanych przez nasze Towarzystwo Numizmatyczne.
Polecając się łaskawej życzliwości W. Pana składam wyrazy pełne dla Niego szacunku
sługa
Antoni Ryszard

191

**M. ARCT**
W WARSZAWIE
Nowy Świat 53.

KSIĘGARNIA,
SKŁAD NUT,
EKSPEDYCYA PISM.

F.LIA W LUBLINIE

Warszawa, d. 28. Sierpnia 1891.

Wielmożny
Michał Żmigrodzki
w Suchej.

Z polecenia Redakcyi „Wisły" mam zaszczyt przesłać WPanu w załączeniu
Rs 17 (wyrazem siedemnaście rubli w gotówce,
jako honorarjum za artykuły WPana pomieszczone
w zeszytach „Wisły".
Z pozostałych [illegible] zatrzymałem sobie na
koszta przesyłki, resztę zaś do dalszego obliczenia.
Proszę WPana o łaskawe potwierdzenie mi
odbioru powyższych pieniędzy, i zostaję

z poważaniem
M. Arct

presiadeu mu lirt ogdomonz es Hollandi
Archives Internationales à Leyde

Alexandre Bertrand.

Membre de l'Institut.

avec mes remerciements — Vous me paraissez très bien comprendre la question, dont vous résumez clairement l'histoire.

au Château de St Germain-en-Laye.

131

Pieszczany
3 Września
1891.

Szanowny i Łaskawy Panie

Przypominam się Panu z niedługich chwil spędzonych razem w Paryżu za życia mego biednego męża. — Opowiadał mi Pan wtedy bardzo ciekawe rzeczy o początkach romantyki słowiańskiej. Niestety tyle od tego czasu — przeszłam smutków i kłopotów że mało co pamiętam tę rozmowę, a obecnie ciągle myślą do niej powracam! Jestem bowiem w Pieszczanach.

dla kuracji córki, która przeszła zapalenie stawu w nodze i od nowego roku nie chodzi.
Otóż lud tutejszy Słowacki miły i serdeczny ma cudowną ornamentykę w haftach. Te kochane kwiatki, które się widzi na ich koszulach serdakach, fartuchach są te same co na piernikach Toruńskich, na kaflach Staroświeckich na garnkach Kołomyjskich i Kołaczyckich, słowem <u>nasze</u>! Nie rozumiem.

powiedzieć jakie to za-
wrażenie na mnie
robi! Przysyłają też od
rana do nocy, i mam
już prześliczne wzory.
Do tego widzę tu i
cudownie piękne hafty
Bośniackie, ta orna-
mentyka. To jest "un
point de ralliement"
dla całej Słowiańszczy-
zny. — Konieczna by było
rzeczą wydać taką książkę
z ornamentach. Słowiań-
skich jak "Grammar
of Ornaments" Angielska
— Nie wiem kto ma to
łożyć powinien Akade-
mia w pierwszej linii
może Sejm, Wydział
Krajowy, może Władz.

mierz Dzieduszycki. Może Pan by moralnie poparł gdzie tę sprawę. Za tym czasem zbierać i wyszukiwać nie przestanę dopóki tu będę. Pana zaś bardzo proszę by mi Pan naszkicował i wyrysował jaki to był znak wyrażający bóstwo, używany przez Żmudzinów. W czepcach bawią 200 lat starych które mi tu pokazują. Zdaje mi się że ten znak odnaleźdźę podobny do gotyckiej litery S.

Proszę Pana bardzo o to i zaraz. Jeżeli by Pan mógł pożyczyć mi coś do czytania o tem bardzo bym była wdzięczna a także o wskazanie mi co w tym kierunku już było pisane obecnie wyczerpana drogą kuracyą nie mogę książek kupować, ale może mi się uda pożyczyć

Bardzo o pośpiech proszę bo już nie długo tu zabawię dwa do trzech tygodni.

Łączę uprzejmie ukłony i wyrazy szacunku i poważania

najniższa sługa

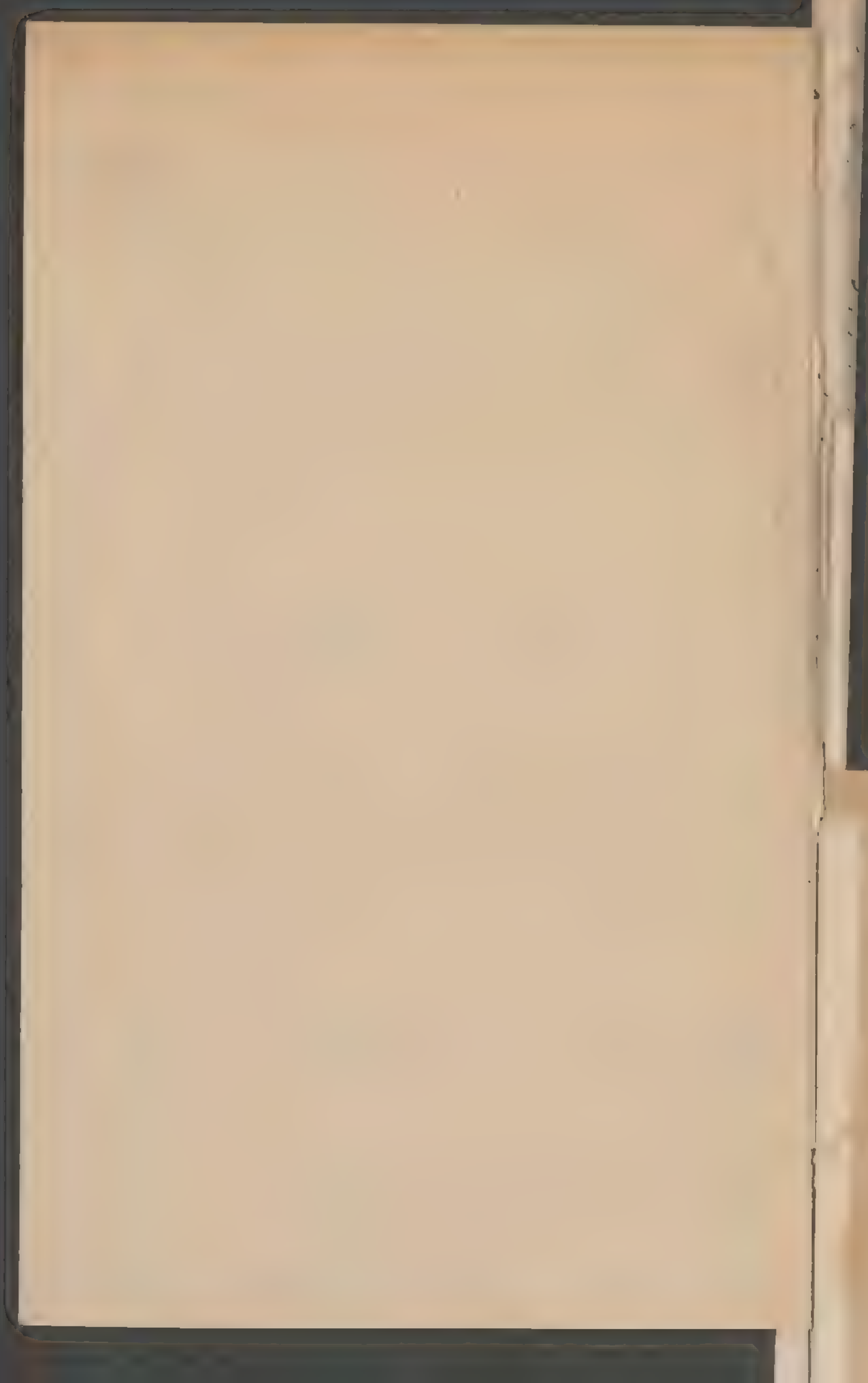
Anna z Działyńskich Potocka,

Pöstyen in Ungarn.

p. Żywiec Trenczyn.

Park. villa 15.

Dopóki takiej „grammar of ornaments" nie ma, nie podobna do przemysłu i do niczego wprowadzić te motywa. Posługujemy się więc obcemi wzorami mającemi najbogatszą ornamentykę, pod słońcem



11.9.91. Warszawa,
Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Proszę o cierpliwość i wyrozumiałość! Odbitki będą, i to szybko bez przypomnienia, ale na wszystko trzeba czasu. Za wysłaną odbitkę piękne dzięki; jeszcze jej nie otrzymał.

Łączę wyraz uszanowania.

J. Karłowicz



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.




Wielmożny

M. Żmigrodzki,

w Suchej (pod Krakowem)
(Galicja)

*На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.*

Cabinet
du Ministre
des Travaux Publics

République Française

Paris le [illegible] 1891

[illegible]

ВСЕМIРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССIЯ.

[illegible]

[illegible] z [illegible]

do [illegible]

[illegible] i Kochany Panie

[illegible] list [illegible] [illegible] [illegible] "Gazeta [illegible]" [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gdyby Pan mógł w Poniedziałek lub Wtorek być u mnie w Krakowie ul. Starowiślna 77. II piętro - byłoby to dla mnie przyjemniejszą ogromną. — Co do Pana, niestety nie mogę będzie mógł nic mieć rzeczy interesujących, bo to gdyż że przez Pana wspomniany. Jednak tu nie mogę tam rozpoczęć kontrasowania (choć jednak trochę) pod względem przemysłowym i artystycznym jest wartość wielka. Zdaje mi się — jeżeli się Pan nie poda

aż w Krakowie do mego —
wyjazdu, (który prawdo-
podobnie nastąpi ko-
środy Ciemnej) to list
wysłała, trzeciego [illegible]
i [illegible] w nich to o-
[illegible] że z [illegible] ma [illegible]
[illegible]. Jednak [illegible]
nie wiem; to wiem, że robotą
całkiem [illegible] i [illegible]
[illegible] i [illegible]
w domu [illegible] że jest
że się mój [illegible] świat [illegible]
zabity! i pewnie nie pozwolą
się na ten list i na to opisan-
ka [illegible].

wielka by była radość
dla wielu — [illegible]
a [illegible] [illegible]
z [illegible] w której [illegible] pracy
i [illegible] [illegible] /
ale [illegible] [illegible]! —
[illegible] akademia ani
[illegible] w którym nie zostać
[illegible] musi pracy, [illegible]
[illegible] z [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] i dla [illegible] i dla
[illegible] i [illegible] [illegible]
[illegible] z [illegible] [illegible]
— [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]! — Za książki
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] —
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

avec bien des remerciements.

Comte Goblet d'Alviella

Sk78

Bibliothek : Münzkabineten
in Wien und München

Euer Wohlgeboren

Seit gewisser Zeit ich beschäftige mich mit dem Symbolismus in Numisma- besonders mit der [illegible] tik) ich habe schon ziemlich viel gesammelt (von der ältesten Zeit bis XIII Jh. nach Chr.) doch bleiben grosse Lücken - und zwar fehlt mir vollständig a) Indische Persisch und Kleinasiatische Numismatik - b) Griechische - c) Italische vor dem Karl d. Groß; d) Vorkarlowingische in Deutschland und letz- tens e) Skandinavische - - Ich ersuche Eu. Wohlgeb. mir die Nachricht zu ertheilen ob ich folgende Werke in der Bibliothek finden könnte ich möchte kommen wenn es sich lohnen wird die Reisekosten auszugeben

Arneth - Saml. baktr. Münzen. (Museum
Poole Stuart - Catal. of the Greek coins in the British

Barclay v. Head - Sicily (of the Greek coins
-"- and Percy Gardner - London 1877 - Catalogue
-"- Macedonia
-"- and Pool - Attica Megaris Aegina

Catal. Central Greece Londo 1884

Wroth and Poole - Crete and the Aegean islands

Gardner Peloponez

— " — Thessaly to Aetolia

Catal. of Indian coins in the Brit. Museum

— " — of coins of the Shahs of Persia in the British Museum

Boudard - Essai sur la Numismat Ibérienne

Chaudoir - Aperçu sur les monnaies russe St.-Peterb 1836

Catal. of the oriental coins in the Brit. Mus

Elliot - Coins of of Southern India - Lond 1886

Imprimerie de A. Kozianski à Cracovie.

Fellows Coins of ancient Lycia Lond 1855

Finlay - Thoughts about the coinage of the Achaian League.

Friedlaender - Die Münzen der Ostgothen

— " — Die Münzen der Wandalen

Gardner Percy - Coins of Greek and Scythic Kings of India and Baktria - 1886

Grotefend - Die Münzen der griech, parth. und indoskyth Könige 1839

Hawkins Edw. Description of the Anglo-gallic coins in the British Mus

Hildebrand - Monnaies anglosaxonnes du cabinet royal de Stockholm. - 1846

[...]nne Zeitschrift für Numismatik

Imhof-Blumer - Monnaies grecques paris 1883

Kirch. Fr. - Ringgelder - Budapest 23

[K]ohne - Memoires de StPetersb III - Wendenpfen

1847-57

[Le]normant - Le trésor numismat. 27

[L]evy - Beiträge zur aramäischen Münzkunde Erans -

[...]ss - Recherch. numismat. - Celtiberi 24

[...]aubfeld - Brakteaten - Dänemark 26

[M]ionnet - 15 Bände

[M]üller - Deutsche Münzgeschichte bis zu der Ottonenzeit - 21

[R]uding Annals of the coinage of Great Britain Lond 1840 - 160 pl. 28

[S]allet - Beiträge z. Gesch. der Numismat. der Könige d. Cimmerisch. Bosphor.

[S]chive - Det norske Myntwesen

Revue Numismatique Belge et fran[çaise]

Numismatic chronicle

Thomas E. - Baktriana Coins

Wilson Ariana antiqua

Cunningham. Archéolog. Survey of Indi[a]

Gardner – Seleucid kings in Syria

Deecke – Etruskische Forschungen

~~Del Mar~~ – Hist. of money

Giel – Numismatique Südrusslands

~~Prinsep~~ James – Essays on Ind. antiquities

Jarsieff – altgr. u. röm. Münzen in Kaukasus

Köhne – Descript. du musée de feu du prince [illegible] Kotschubey

~~Kondakof~~ et Tolstoï – Antiquités de la Russie méridionale

Tolstoi – Die ältesten Münzen [illegible] Kiew.

~~Bartholomaei~~ – Numismatique [illegible] transcaucasien.

[illegible]

~~1~~. 2. 3. ~~4~~. 5. ~~7~~. 8. 9. 10. 11. ~~12~~. ~~13~~. 14. 15. 16.
17. 18. ~~20~~. 21. ~~23~~. ~~24~~. 25. ~~26~~.

Euer Hochwohlgeboren

Bringe hiemit Ihrem
Wunsche gemäß zur Kenntniß, daß die oben durchstrichenen Nummern Ihres Bücherverzeichnisses in der Bibliothek des K. Museums nicht vorhanden sind.

Mit dem Ausdrucke vollkommenster Hochachtung

Wien, den 11/XI 1891.

ergeb.
Carlos Domanig.

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

SUCHA

WIEN 1
11 II. 91
5-6. N

Zum ... Adresse
Wyłącznie na adres

Herrn
Michael Zmigrodzki
Bibliothekar
in
Sucha
Oesterreich
Galizien
bei Krakau

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.
15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26

Geehrter Herr! Die Bibliothek der Kgl. Museen enthält alle oder doch fast sämtliche der von Ihnen angegebenen Bücher, ich glaube aber sicher dass Sie dieselben auch in der Kais. Bibliothek in Wien finden. — Was hier etwa unserer Museumsbibliothek fehlen sollte, würden Sie gewiss in der grossen Kgl. Bibliothek finden. Die Benutzung der Museumsbibliothek ist ganz unbeschränkt, d. h. nur im Museum selbst und nach Rücksprache mit unserem Bibliothekar Herrn Dr. v. Beguelin.

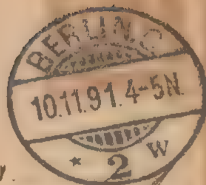
Hochachtungsvoll und ergebenst
der Director des Münzcabinets der Kgl. Mus.
[illegible]

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

SUCHA




Herrn

Michael v. Zmigrodzki

Sucha

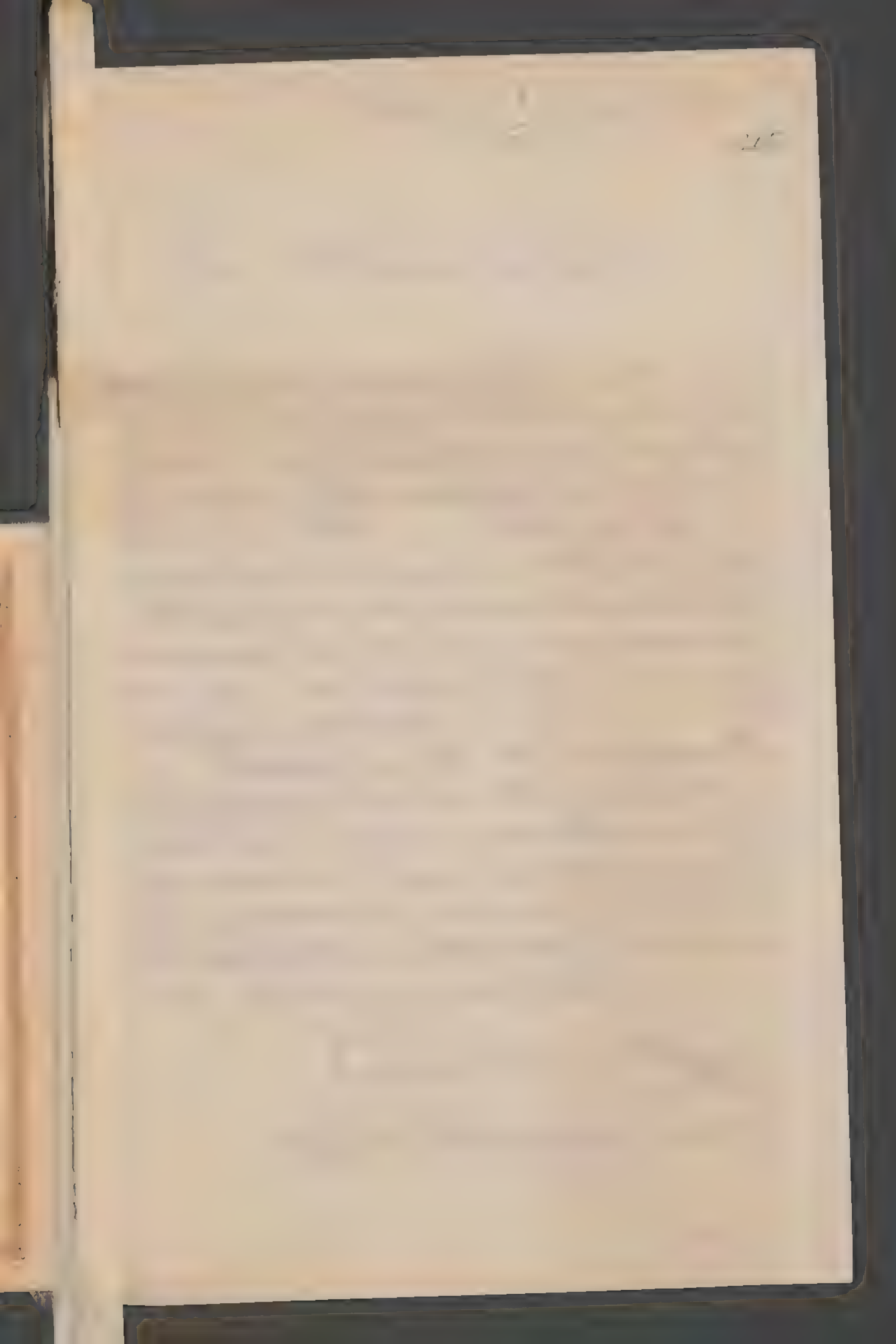
bei Krakau

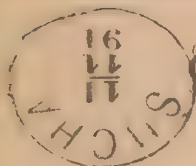
Oesterreich

Galizien

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

(Poln.)






# Correspondenz-Karte.

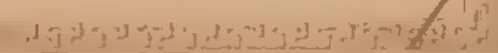
Karta korespondencyjna.



Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wpmo... W. Ćmigrodzki
Bibljotekarz,

in / w ... w Suchej
kolej ... transwers.



(Poln.)

W Ungarische Revue (V 1891) s. 453 prähistorische Schnurmuster von Lengyel (t. 2 294/3) piękna, wyraźna, niewątpliwa swastika, na szczerupie naczynia glinianego.

Jeśli wolno prosić przypomnienia, bym o Gabinecie, który nie ma rozprawy Historya Swastyki.

Lepk.

~~1.~~ 2. ~~3.~~ 4. 5. ~~6.~~ ~~7.~~ 8. 9. 10. ~~11.~~ ~~12.~~ ~~13.~~ 14
15. 16. ~~17.~~ 18. 19. ~~20.~~ 21. 22. ~~23.~~ ~~24.~~ ~~25.~~ 26

Doch wird manches der in unserer Kabinetsbibliothek fehlenden Bücher in der Staatsbibliothek hier noch sich finden. Auch haben wir zwei sehr gute numismatische Privatbibliotheken, die Ihnen leicht zugänglich sein werden. Es würde mich freuen Sie hier begrüssen zu können.

Ihr ergebener

Dr. H. Riggauer
K. Conservator

SUCHA 15 11 91

MUENCHEN 13 NOV 91 XIII

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Herrn

Michael Zmigrodski

Bibliotekar

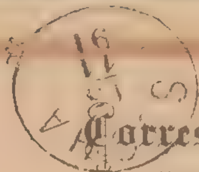
in Sucha

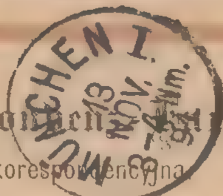
bei Krakau

Oesterreich Galizien

MUENCHEN 13 NOV 11-12 91. XIII

(Poln.)








# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

Herrn

Michael v. Zmigrodzki

Bibliotekar

in Sucha

bei Krakau

Oesterreich

Galizien.

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

(Poln.)

~~1~~. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. ~~12~~. ~~13~~. 14. 15.
16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. ~~24~~. ~~25~~. 26.

Sie sehen aus vorstehenden Zahlen, dass uns nur die Nummern 1. 12. 13. 24. 25 Ihres Verzeichnisses fehlen, dass wir also so viel Material aus der von Ihnen citierten Literatur besitzen, dass sich eine gelegentliche Reise hierher wohl lohnen würde.

Der K. Direktor

v. Laubmann

K. B. Hof- u. Staats-Bibliothek
MÜNCHEN, 13. November 1891.

LES

Annales Économiques



RÉDACTION & ADMINISTRATION

4, Rue Antoine-Dubois

Place de l'École-de-Médecine

Paris, le 4 Novembre 1891.

129

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous envoyer, par ce courrier, sous pli séparé, l'épreuve du Mémoire que vous avez présenté au Congrès des traditions populaires, sur l'Histoire du Svastika.

Vous voudrez bien me la retourner, avec votre Bon à tirer.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée.

Louis Magré

Monsieur Michel de Zmigrodzki, à Sucha près Cracovie
Gallicie (Autriche)

Les
Annales Économiques



Rédaction & Administration

4, Rue Antoine-Dubois
Place de l'École-de-Médecine

Paris, le 24 9bre 1891

# Facture

Doit Monsieur de Zmigrodzki, demeurant à Sucha, près Cracovie (Gallicie) – Autriche –

| | |
|---|---|
| 50 Exemplaires = Histoire du Svastika, en une feuille ¼ in-8°, composition extraite du Congrès des traditions populaires, à 15f la feuille | 18.75 |
| Composition du grand titre | 3. » |
| 50 Couvertures imprimées sur papier gris bleuté | 6.50 |
| surcharges . 1 heure à 0f70 l'heure | 0.70 |
| Pliage, encartage et couture | 0.60 |
| Frais de port | 2.15 |
| Total | 31f70 |

LES

Annales Économiques



RÉDACTION & ADMINISTRATION

4, Rue Antoine-Dubois

Place de l'École-de-Médecine

Paris, le 24 novembre 1891. 211

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous informer que je vous ai expédié hier, en grande vitesse, contre remboursement de 31f 70, vos brochures sur l'Histoire du Svastika.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée.

Louis Magné

Monsieur Michel de Zmigrodzki, à Sucha, près Cracovie (Gallicie) — Autriche —

DIOCÈSE DE PARIS

PAROISSE
DE
SAINT-ELOI

PARIS, LE 26 mars 1892

Monsieur,

J'ai lu avec grand plaisir et grand intérêt le Mémoire du Swastika que vous avez eu l'obligeance de m'envoyer. Il m'a intéressé plus encore que la Genèse de l'étude sur le Swastika [illegible] j'y ai cependant puisé des documents qui me seront très utiles pour mon livre, car je travaille à un ouvrage sur le culte de la Croix avant Jésus Christ. Ce que j'ai publié jusqu'à ce jour n'est qu'un peu de chose. Ce sont des escarmouches avant la bataille.

J'avais cru jusqu'ici que j'allais seul, loin que vous, dans l'interprétation

religieuse de notre symbole je suis heureux de voir que je m'étais trompé.

Vous dites — page 12 — que « Jésus-Christ est l'Être suprême. A-t-il le même que nous adorons depuis tant de siècles sous le symbole du Verbe et quand nous plaçons le vieux symbole de notre religion sur le même rang que le monogramme de Jésus-Christ, notre nouveau symbole religieux. »

C'est superbe, et mon livre ne sera guère que le développement de cette grande vérité.

Je regrette infiniment que les trois quarts de votre tableau de l'Exposition de 1880 aient été égarés et probablement perdus, mais j'espère que vous en avez conservé le double.

Je ne sais si vous avez reçu le Compte-
rendu du Congrès scientifique international
des catholiques de l'année dernière.
Mon Mémoire y est [illegible] écourté
et dénaturé. C'est à ne pas
le reconnaître. Il faut que nos théories
sur la Croix préchrétienne comme
symbole religieux les gêne beaucoup.
Mais on n'a jamais étouffé la
vérité ; elle a toujours son heure.

Un ouvrage qui pourrait vous
intéresser beaucoup et que vous
connaissez sans doute, c'est celui de
Ludvig Müller : "Det saakaldte
Hagekors' Anvendelse og Betydning
i Oldtiden. 1877." Je le fais
traduire en français par [illegible].

Il y a un point de votre grande
de l'étude sur le Swastika où je me
permets de n'être pas de votre avis,
c'est quand vous dites que nous attendons

avec impatience le dernier mot de la question, et que M. Bertrand le dira peut-être bientôt.

J'ai suivi pendant deux mois le cours de M. Bertrand à l'École du Louvre sur le Mathika, il n'y a jamais eu autre chose qu'un symbole solaire. En outre, tous les rationalistes sont d'accord pour voir le salut partout, la croix, c'est le soleil; le sphinx d'Égypte, c'est le soleil; la résurrection des morts, c'est la Gnose, de Mithra, c'est le soleil qui remonte les planètes au printemps, etc. etc. C'est partout que le sens naturel.

J'ai appris avec regret, cher et honoré Monsieur, que vous avez été souffrant. Hâtez-vous de vous remettre, et venez

à Paris au [illegible] [illegible] bien [illegible] de [illegible]. Agréez mes sentiments aussi dévoués que [illegible]

[illegible]

rozprawę i

Książe się z praw

dziwnym szacunkiem

Karol Jan. [illegible]



Kijów, 15 Maja

Szanowny Panie,

Bardzo dziękuję w imieniu naszego Komitetu za przysłany rękopis i we własnym imieniu za łaskawe przyjęcie

München, den 6.9.92.

Hochgeehrter Herr

Herr Dr. Aug. Deppe wohnt in Heidelberg. Nähere Adresse nicht nöthig.

Mit freundschaftlichem Gruße –

A. Weismann

Oesterreich

# Postkarte. — Carte postale.

Weltpostverein. — Union postale universelle.




Herrn Michael v. Zmigrodzki

Oesterreich

Galizien.

Sucha

bei Krakau

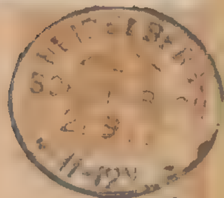
Für die Adresse.

92

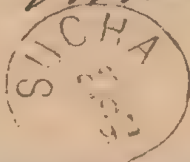
# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)



Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres




Herr Michał Żmigrodzki

Sucha

bei Krakau

(Poln.)

Heidelberg, 21. Sept. 1892.

Brief folgt.

Dr. Aug. Seyfse

(Schlierbach 88).

Im Jahre 1884 schrieb mir [illegible]
Hermann Kurtz in Düsseldorf [illegible]
glaube ich [illegible]
Hager[illegible]

[illegible]



Papina. 92.
28 Września.

Przepraszam bardzo kochanego Pana
że tak długo nie odpisywałam, ale
chciałam w różnych bliskich miejsco-
wościach zrobić poszukiwanie co do
znaków — i na nieszczęście komplet-
nie nie nigdzie niema. Byłam w
naszej cerkwi — pop nie pożałował
fatygi swej dla mnie i pokazywał
najstarsze nawet szmaty co miał
z dawnych czasów — a na płaszcze-
nicy i starej i nowej już tylko
kwiaty i liście naszywane złotem
i też nadpisy złotem wyszywane.
Później byłam w kilku chatach

To samo robię i w Papinie (Matka pisze - a że mają-
tek jest za rzeką, więc się i nazywa Papina. Kobiety też [illegible]
łają gładkiego jednym kolorem też bez deseniów, bukiet.
Z tych ośmiu znaków co Pan mi napisał - literalnie mu-
sie na niczem znaleźć nie można. Będzie to na wsi wyżej
w. Przez trzy miesiące nie żałowałem czasu żeby czem kolwiek
[illegible] Panu usłużyć - ale w rezultacie nic nie
wskórałem prócz strasznej biedy we wszystkich [illegible] chłop-
skich. Przykro mi bardzo że nie mogę przeczytać da-
[illegible] "La femme" jako też i Jeremiasza. ale zapisałem
go jeśli co mu nie [illegible] przykrości odesłać obie rzeczy na
mnie w jego siostrzenica do Wiednia, a ja już w ten sposób na
pewno otrzymam. adres przepisuję [illegible].

chłopskich żeby zobaczyć ich hafty
miski itd. Ale okazuje się że te
kobiety nie umieją haftować i tyl-
ko czerwoną bawełną wyszywają
jeden i ten sam następny deseń:
[ornament] nic kompletnie więcej
nie ma - i to tylko na koszulach
i ręcznikach. Czerepy - miski i garnki
są albo <u>żółte</u> gładkie albo <u>białe</u>
i w pasie z następną obwódką:
[ornament] która zawsze jest
czerwoną. <u>Deseni</u> u garncarzy
żadnych zupełnie nie robią.
Na ś. Jana ognie palą i przeska-
kują na głównej ulicy w wiosce nale-
żącej do Stryja (Kałuszki powiat wieś
Wulka.

Vienne. Prince Léon Lubomirski IV Plösslgasse N: 1.
Cieszę się że jego praca idzie do Chicago - jestem pewna sukcesu wielkiego; a co do Kongresu naukowego, to o nim nigdy nie pisano w gazetach u nas bo jeśli censura nie przepuściła - La question de f. to czyż jakiś artykuł lub odezwę napisałby? I towarzys: w Anglji nic też niewiem, a jestem bardzo zaciekawiona, car c'est une nation pose, chwyciłabym się do prac Kochanego Pana z wielką ciekawością i uznaniem.
Tak mi dziś głowa silnie boli że zaledwo piszę a więc przepraszając za mój bazgraninę i ściskając mu dłoń z gorącą przyjaźnią zostaję oddana [illegible]
Za tydzień powracam do domu gdzie już dawno mój mąż mnie czeka ale cholera przestała pozwolić się z dziećmi w drogę.

Hotel Scheufen. Aachen.
2.10.92

Monsieur,

Votre très remarquable travail sur Swastika m'a beaucoup aidé dans une recherche que je fais sur Triquetra sans y être préparé par des études savantes antérieures.

Il m'est actuellement impossible d'habiter une grande ville le temps nécessaire pour [illegible] les citations [illegible] tout ce que j'ai pu

faire je ne sais pas
exactement la provenance
des formes Taf. 6. 204. 18,
et d'une autre dont je
n'ai pas le chiffre
actuellement : c'est la forme
dont vous parlez *particulière*-
-ment dans cette



Je vous serais très
reconnaissant,
Monsieur de vouloir
bien me faire savoir
l'*origine locale* de
ces objets et les citations
amplifiées sur leur
provenance –
Je suis encore pendant
deux jours dans l'Eifel

Mr. E. T. Lambert.

Union Club.

et j'envoie cette lettre
à M. le Bibliothécaire
de la Ville d'Aachen,
avec prière de l'adresser,
Je joins une carte afin
de vous faciliter une
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

Il y a encore la N°. 239
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Archit. [illegible]

Monsieur.

Avant tout il faut que je vous
repond sur vos questions 1) No 204 pro-
vient 2) No 183 pro-
vient de la Mycene. 3) No 192 provient
4) No 239 provient.

Maintenant permettez moi de vous
entretenir un moment au sujet qui
nous interesse tous les deux. Vous
mentionnez dans votre lettre que
vous etudiez le <u>triquetrum</u>.
Permettez moi que je vous demande
est ce que vous etes d'opinion que
le triquetrum est un symbol tou-
a fait a part?. A mon avis
monsieur ~~isit~~ ce n'est qu'une
forme differente du même symbol
Prenez p. ex. les formes † ✠ ‡.
elles sont bien differentes mais
l'idée symbolique est toujours
la même. Pour m'en faire mieux
comprendre j'appèle votre attention

sur un petit article que j'ai publié dans l'Archive International de l'Etnographie à Leyde. Vous y verrez quel base commun je donne à tous ces symboles 卍 卐 ⊕ ... — ~~Quant aux triquetra~~ Tous ces dessins representent la machine qui servait jadis pour evaquer (par le frottement) la chaleur, le feu, la lumière cachés partout dans la matière - pour produire le feu sacré c.a.d. le representant materiel ici bas d'un etre spirituel d'un Etre suprême. Mais ~~il~~ outre la chaleur cachée dans la matière qui nous entoure de près - il y a encore une source de la chaleur qui se trouve dehors notre planete c'est le soleil qui nous eclaire qui stimule les forces vitales, or c'est aussi un representant

du même Être suprême. Soleil, selon l'imagination primitive, court dans l'espace en se tournoyant – Regardez les soleils sur les monnaies des Gaules. (Lelevel La Numismatique des Gaules). Or il faut dans les dessins de symboles signaler aussi le principe de la rotation. – Faites l'addition des ces deux principes stabilité et rotations et vous aurez une figure p. ex. telle – ~~Sous l'influence de la~~ – Négligez le dessin et vous obtiendrez

Mais pour frotter il faut que l'objet frotté soit stabil. On l'obtient par les clous . Mais on peut frotter aussi une planche – prenez l'album de Schliemann et comptez combien vous y en avez des figures pareils ou – A mon avis c'est la forme originaire du triquetrum

Je vous serai très obligé si vous voudriez m'informer qu'en pensez vous?. Signalez à moi ou paraîtra votre travail

Die gewünschte Adresse lautet:
Herrn Geschichtsmaler Hermann
Wirtz in Düsseldorf am Rhein.
Ihre Abhandlung in dem
Archiv für Anthropologie, Braun-
schweig 1890, B. XIX werde ich
durchlesen. Die Osterfeuer
ziehen sich vorzüglich durch Mittel-
deutschland hin vom Rhein bis zur
Elbe, nämlich durch das Land
der Westfalen, Engern und Ost-
falen. Man läßt oft Räder
die mit Stroh umwickelt
[illegible] brennend den Berg hin-
unter laufen. Hier bei
Heidelberg macht man keine
Osterfeuer, aber das Johanni-
feuer spielt noch eine Rolle
im Volke, [illegible]
[illegible]
[illegible]



Postkarte



An Herrn Michael v. Zmigrodski

in Sucha bei Krakau

Oestreich - Galizien.

Wohnung
(Straße ...)

225

Hôtel Scheufen Aachen
24-10-92

Monsieur,
Mon absence s'est prolongée plus que je ne pensai : au reçu de votre lettre, je n'avais pas mes notes, j'ai dû attendre mon retour pour vous répondre : je suis très sensible à la bienveillance que vous me témoignez en répondant à mes questions. Sur une feuille séparée, je fais quelques remarques :

Tournez

m'obligerez beaucoup par un avis à leur sujet.

Croyez-moi c'est avec une attention soutenue que j'ai lu les deux mémoires que vous avez fait paraître sur la genèse du Swastika : une recherche aussi consciencieuse que la vôtre stimule au travail : je ne partage pas votre opinion mais j'admire la sincérité de votre pensée.

Vous me paraissez avoir tout le monde avec vous ; je vais formuler une théorie différente ; avec vos connaissances si étendues, je serai fort heureux de pouvoir vous gagner à mon opinion : aussitôt mon travail paru je m'empresserai de l'offrir à votre critique. Sur la question de bonne foi nous serons toujours d'accord -

J'avais porté avec moi en voyage votre

Etude sur la Mère
des Argeas : c'est
plein de charme
et fait beaucoup
rêver : je n'avais
pas alors tourné la
dernière page qui
contient votre adresse.

Veuillez agréer,
Monsieur, avec tous
mes remerciements,
l'expression de mes
meilleurs sentiments,

E. Lambert

Je réclame de nouveau votre
indulgence pour la lettre
suivante.

J'aurais dû citer le n°.
182 au lieu du 183 -
sont-ils tous deux de
Mgr Renan?
Dans le sens le plus
large, bien entendu,
peut-on rapprocher
comme date, la forme
de la croix 239, à
celle de la Silésie
Poteries, (L. Senf)
et de la croix de
la Stèle Gallo-Romaine?
Idem n° 192. 194.
253. tous de Lyon surtout
par rapport à 193 que
vous avez rapproché,
dans votre texte, du 194:

193 paraissant à la vue beaucoup plus archaïque?
Votre 212 me paraît identique avec celle d'une cuve baptismale de Schleswig Holstein?

X. Ant. Laubitz w Inowrocławiu

Wielebny Księże Dobrodzieju

Parę lat już minęło od chwili gdym się zadłużył W.X. Dobrodziejowi i dziś dopiero spłacam ten dług. Wraz z tym listem wysyłam pod opaską i za recepisem parę moich broszur które wydałem o mych pogańskich symbolach z których jeden, bardzo ważny, otrzymałem z łaski W. X. Dobro-

dieja

Cher Monsieur
(Dumoutier - Inspecteur des écoles à Cochinchine - Ching francuzhei)

Je ne peux pas oublier cette aimable rencontre laquelle j'ai eu avec vous à paris au congrès 1889. - Je voudrais vous envoyer ma brochure sur le 井 laquelle ~~j'ai publié~~ était publié in extenso en Allemagne. Faut que vous avez ma communication dans le memoire de notre congres vous aurez le supplement necessaire dans les grands table de la brochure allemande. Je voudrais seulement avoir votre adresse precise et sur — -

Hotel Scheufen
Aachen
11.11.92

Monsieur
Je vous remercie beaucoup de vos obligeants renseignements : je ferai tout mon possible pour voir Naue, car cette forme m'intéresse particulièrement et les exemples que vous en donnez doivent être d'une date de

beaucoup postérieure
à Mykènes.
2°. 249. 251

Je suis très heureux
de pouvoir vous
être agréable : je
ne pouvais utiliser
la vue entière de
sorte que le tracé
ne montre que
la base : il y a
eu dans cette
région une sur-
-vivance très

remarquable de
formes archaïques :
il y a comme des
Triskels chrétiens.

J'apprécierai
beaucoup votre
critique et, avec
vos lumières, vous
m'éclairerez beaucoup
si j'ai touché le vrai.

Agréez, Monsieur,
l'assurance de toute
ma considération,

E. Lambert

Voudriez-vous en retour me dire la provenance de 212.

Votre matériel est si énorme qu'on ne le saisit que peu à peu : aussi suis-je, aujourd'hui, très frappé de votre 254 qui doit avoir une haute signification symbolique pouvez-vous m'en dire quelque chose ?

R. Haupt
Bau u. Kunst-Denkmäler
Schleswig-Holstein
I. 366

Taufbecken H. 1,09 Du 0,76

Kr. Hadersleben –
Hjerndrup –

Inowrocław 16. XI. 92.

Szanowny Panie!

Mniemałem, że Pan już dawno o mnie zapomniał, boć przysługa tak była małoznacząca! Ucieszyłem się tem więcej odebrawszy w tych dniach list i tak piękny upominek. Serdecznie za to Panu dziękuję.

Praca nadzwyczaj interesująca: pomysły nowe, oryginalne, a przecież na podstawie odkrytych zabytków archeologicznych oparte, budzą największe zajęcie. Winszuję tak pomyślnego skutku badań.

Na stawiane zapytania chwilowo nie przysłam odpowiedzi, ale starać się będę o informacye i wkrótce obszerniej napiszę.

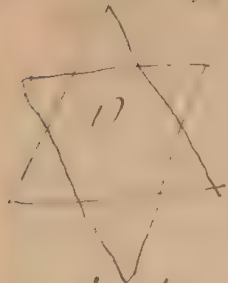
Zapewniając Szanownego Pana o wysokim szacunku, który dla Niego czuję, pozostaję

uniżony sługa

X. Laubitz.



[illegible]-Dawid' i Mojżesz-[illegible]







[illegible]

[illegible]

[illegible]

wcale nie [illegible], a [illegible]

[illegible] ([illegible]) [illegible]

[illegible] o [illegible] nie [illegible]

[illegible]

Uszanowanie

[illegible]

[illegible]

d. 12 [illegible]

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО

ДЛЯ ОТВѢТА.

НОВОГРУДОКЪ 16 НОЯ 1892

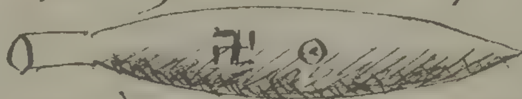
НОВОГРУДОКЪ 16 НОЯ 1892

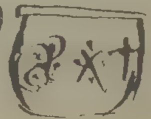
*На этой сторонѣ пишется только адресъ.*

6/XII 92

Wielmożny Panie Profesorze

Proszę darować że całkiem nieznajoma ośmielam się zwrócić do WPana profesora z mojej korrespondencją, w następującej sprawie – Wraz z obecnym listem wysyłam pod opaską, i za recepisem moje broszury wydane o swastyce – od kilku lat pracuję nad tym przedmiotem – Najpierw wystawiłam w Paryżu na wystawie tablicę złożoną z trzystu kilkudziesięciu rysunków i miałam dwa odczyty o tem na kongresie Folklorzystów i następnie na kongresie antropologicznym – Obecnie przygotowuję drugą a wiele obszerniejszą (bo na numizmatyce opartą) tablicę na wystawę w Chicago z Kongres Folklorystów – Jak to z tablic przy moich broszurach WPan profesor zauważy wiele mi brak wiadomości z dziedziny numizmatyki – Przed kilku miesiącami wysłałam wiadomość o wszystkich [illegible] znalezionych w tamtejszych

stemach, czytałem to w Kraju a więc bez
dokładnych rysunków nie bardzo rozumiałem,
zwróćcie Ojcze ten jeden mój uwagę i bez
względu że wspomniane. Czy to co Pana
Profesor zaliczono do znaki symboliczny
w formie krzyżów nie był przedmiotami z
symbolami pogańskimi - domyślam
się więc że to albo machela 卍 albo
pochodne od niej formy 卍, 卐, 卍 it. p. jeśli
Będzie to Panu Profesorowi bardzo obojętne
jeżeli byłem mógł dostać rysunki tych
przedmiotów - Dla mnie najzupełniej obojętny
jest rzecz, jest ~~ma~~ przedmiot sam bodaj
rozmowa byle by symbol był zupełnie
~~wyraźny~~  Taki rysunek
czemu jest dla mnie najzupełniej wystarczający.
- Zarazem nie miał mi wolno zwrócić się do
~~Pana~~ Profesora jeszcze z kilku prośbami.
- Czy to prawda że w Tobolskim Muzeum
w ~~Księgarni~~ w Kijowie w Kozielu jest cały zbiór
~~2~~. Do jakiego wieku trzeba odnieść te na

kowani? – Wiem że Szan. Profesor zajmuje
się ludowemi studiami – Czy może kiedy
nie zajmował się wyrobem lub sądząc że
kwiatki tego symbolu, nie raz już przed nim
stawałki – Czy spotkał już kiedy szparagi
poza Domem i nad wodą? – Czy nie spotkał
go w Kijowie lub gdzie na Ukrainie w cer-
kwiach lub na cmentarzach – szczególnie
na pomnikach lub na cadmach
może być one wielkie nazwane? – Czy nie
zdarzyło się Szan. Profesorowi słyszeć u nas
na Ukrainie o wzniecaniu ognia dla za-
palenia świętych ogni na Wilkanoc i na
Kupajdy? – Czy zdarzyło się słyszeć nie widział
na samo dół dwa drzewa naprzeciw siebie –
Jeden z nich mówił trzeba je tak być
rozpoczęte dawny i słyszał ale nie może wtem
przypomina gdzie to było – Czy nie ma tego znaku
na drzwiach domów (na Litwie to nad Niemnem) lub
na przydrożach – Czy nie ma na gontach? (na
Litwie to u Mazurów i pod Krakowem)
Czy nie ma tego na Krzyżu lub  na

chlubi się na tronie [illegible] – czy niedorzeczni
się [illegible] gorszeniem skąd co sam lud
może rozumieć tych symbolów bo prze-
cież ma je na pisankach na pierścieniach
– czy może przewidzieć poplecznik [illegible]

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Wielmożny P. Michał Żmigrodzki

in Sucha

Z wymienionych dzieł przez Pana, mamy:

1. Owen Jones: Grammaire de l'ornement 25322/50.
2. Racinet – Ornement polychrome 25728/61.
3. Rabut – Habitations lacustres de la Savoie – 25005/57
4. Sacken – Das Grabfeld von Hallstadt 25079/57

Pan zaznaczyłeś Grammaire de l'ornement pod Racinet'a – Zdaje mi się że tu zaszła omyłka, dlatego go zaznaczam Owen'a.

Rozinskij mamy 1° Słownik ruskich grawierów
2° Ruskie grawiery

15/XII 89 r. Z poważaniem [signature]

Hôtel Schaufen Aachen 226
18.12.92

Monsieur

Je vous remercie beaucoup de votre sympathique lettre et des renseignements que vous me donnez et de vos conseils.

Un accident fâcheux a interrompu mes études, les froids, que je n'avais pas affrontés depuis quatre hivers, m'ont assez malmené, et je sors un peu seulement depuis huit jours.

Je vais regagner les pays chauds où ma situation s'améliorera et me permettra de reprendre mes recherches si in-

-ressantes. C'est un grand désappointement, mais le travail y gagnera je l'espère.

Dans quelques mois seulement, je pourrai vous tenir au courant de mes progrès.

Vous remerciant cordialement je vous renouvelle l'assurance de mes meilleurs sentiments,

E. Lambert

12/1 1893

Dumoutier Gustave
(Inspecteur de l'enseignement à Hanoï
(Asie - Colonie française) Annam

Cher Monsieur

(Dict. jap. 8/X 1892 - 6)

Si vous avez un tirage à part de votre traité Le Swastika et la roue solaire en Chine - ayez l'obligeance de m'en l'envoyer j'en vous serai très obligé

# POKUCIE.

## Obraz etnograficzny.

Skreślił

OSKAR KOLBERG.

TOM II.

KRAKÓW,
W DRUKARNI UNIWERSYTETU JAGIELLOŃSKIEGO,
pod zarządem Ignacego Stelcia.
1883.

W uzupełnieniu listu mego donoszę że znaki 卐 i ✝ znalazłem wyrysowane w dziele Charuzina „Russkije Lopari" wydane przez Towarz. Miłośników Przyrody w Moskwie w r. 1890. Rysunki te są powzięte z ornamentów laplandzkich powziętych z kolekcji Moskiewskiego Politechnicznego Muzeum. (O czem donoszę więc) znaki te oprócz Mongołów używają jeszcze Laplandczycy. Jeśli się panu co dowiem doniosę o tem. Kłaniam Panu — Z szacunkiem

[illegible]

Troickosawsk.

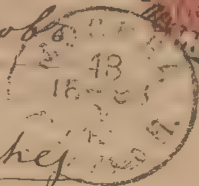
18 IV / I 93.



ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО.




(Австрія) Краковъ




Austrya Kraków w Suchej




Wielmożny



Pan Michał Żmigrodzki



На этой сторонѣ пишется только адресъ.

# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort Odpowiedź.)



W. P.

Michał Żmigrodzki

in
w Sucha

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

J. Wielmożny Panie!

Z wykazanych dzieł posiada bibl. Revue Ethnographique z roku 1885go 3 tomy, czasopisma obce, Materiaux histoire ect. z roku 1877 tom 7, 8 i 9. Historya Nro 11085 trzeciego dzieła nie ma w bibliotece.

Kraków 19/1. 1898

uniżony sł. J. Laurynów

DIOCÈSE DE PARIS

PAROISSE
DE
SAINT-ÉLOI

PARIS, LE 6 janvier 1893

Honoré Monsieur

Je me suis mis dans l'espoir de vous voir quand vous passerez à Paris, si vous allez au Congrès de Chicago. Il est sûr que c'est bien tentant. Vous trouverez là des savants de toutes les parties du monde, aptes à débattre toutes les questions scientifiques et archéologiques avec un complet désintéressement et un amour de la vérité seule, ce qui ne se rencontre pas partout.

Si vous allez et que vous ne trouviez pas mon quartier de Paris,

trop loin du centre où vous avez attaché, je vous prie de me faire l'honneur d'accepter le petit [illegible] à la maison pendant le temps que vous passerez dans la capitale en gardant d'ailleurs, comme il convient, l'indépendance la plus absolue

Je serai ravi de causer avec vous. N'est-il pas merveilleux que sans nous être jamais vus, nous ayons entrepris de traiter le même sujet du Martinisme, avec un point de vue différent peut-être, mais qui nous mènera tôt ou tard à la même conclusion, et à la même glorification du grand symbole de la [illegible] chrétienne. Je [illegible] plus [illegible] que vous à

la science qui est vraie à la recherche qui plus haut élève le cercle de ses études, était tout nouvellement magnifiquement.

Si vous allez à Chicago ou sans même y aller, si vous vous contentez d'y envoyer votre table considérablement augmentée, et ne auraient le [illegible] comme les [illegible] de Copenhague est-ce que vous voudriez bien y envoyer aussi ou y porter mes aphorismes sur le Culte de la Croix ? J'attacherais une grande importance à voir mon travail discuté par les vrais savants qui ne seraient point élevés et n'auraient pas été [illegible]. Vous m'obligeriez infiniment si vous rendiez cet autre service à la science et à la vérité.

[illegible] sans doute autographe
ou photographie authentique [illegible]
[illegible] bien [illegible]
[illegible] exemplaire

[illegible] [illegible] mon
travail, mépris . mon livre
dont mes [illegible] ne [illegible] qu'une
ébauche -- [illegible] mes études
me fourniront de nouvelles [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
que nous sommes dans la [illegible].

[illegible] voudrais bien [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] la [illegible] [illegible] sans doute [illegible]
[illegible] que [illegible] de la [illegible] [illegible]
[illegible] aucune [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] mais je ne vois pas que nous en
parlions dans le texte de notre Histoire
du [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

agréez avec mes meilleurs [illegible] [illegible]
[illegible] les plus distinguées.

M. [illegible]

Hanoi 25 Janvier 18[illegible]

248

Cher Monsieur

J'ai reçu votre lettre avec le plus vif plaisir; j'ai même pensé souvent à votre bonne rencontre au Congrès de 1889 et plusieurs fois, depuis, j'ai songé à vous écrire pour me mettre à votre disposition au cas où ma présence au Tonkin, et mes voyages en Chine etc. pourraient être de quelque utilité à vos recherches scientifiques.

Je n'ai plus un seul exemplaire de ma notice sur [illegible] et la [illegible], du moins, à Hanoi, je

être en ai-je encore chez moi
en France, à mon prochain
voyage, c'est à dire l'an pro-
chain je rechercherai et si j'en
puis découvrir encore, je vous
en enverrai un exemplaire.

Je serai très heureux de recevoir
votre [illegible] ouvrage sur le Z, j'en
ai entendu beaucoup parler.
Je vous [illegible] par ce même
courrier un mémoire sur
la Sériciculture et mon
[illegible] au Tonkin, [illegible]
je parle seulement [illegible]
d'emplade de mouliers nains sur
[illegible]; desquels j'ai
trouvé [illegible] dont j'ai
[illegible] au Congrès, [illegible] vous
avez, je crois, [illegible].

Je suis depuis 7 ans en
[illegible] et chargé de
[illegible]
[illegible] instruc-
tion [illegible] France.

Si une Société scien-
tifique de votre pays dési-
rait avoir un correspon-

[illegible] ici pour [illegible]
Questions spéciales touchant
la [illegible] l'ethnogra-
phie, l'archéologie. Publié
[illegible] très
[illegible]
[illegible] à la disposition,
[illegible] Beaucoup de
[illegible] toujours [illegible]
[illegible] rendu un [illegible]
[illegible] à faire [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Commune.

Veuillez agréer
cher Monsieur
avec mon meilleur souvenir
l'expression de mes sentiments
distingués

G. Dumoutier

Directeur de l'Enseignement Public
de l'Annam et du Tonkin
à Hanoi
Tonkin.

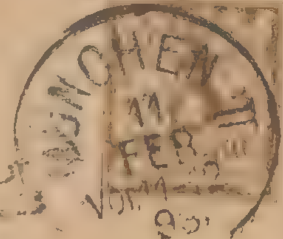
Piraten do Dr. Heinrich Ritter v. Brunn



# Königreich Bayern.

## POSTKARTE.

GILTIG NUR IM AUFGABEORTE UND IM ZUGEHÖRIGEN LANDBESTELLBEZIRKE

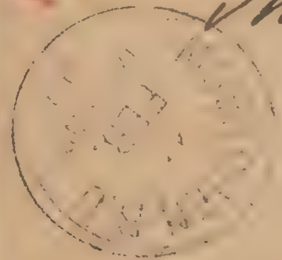



An Herrn

Michael v. Zmigrodzki

in München

Universitätsgebäude



93

Sehr geehrter Herr! Fragliches Buch besitzen wir nicht, überhaupt keine Literatur die Ihren Studien besonders förderlich sein könnte. Im Übrigen bin ich gerne bereit Ihnen sonst mit unserer kleinen Bibliothek zu dienen.

Hochachtungsvollst

Dr. Hans Riggauer
K. Conservator des
Münzkabinets.

24/III 93

Euer Hochwohlgeboren

sage ich zunächst meinen verbindlichsten Dank für freundliches Zuschicken und wage die Bitte auszusprechen daß Sie mir gütigst zuschicken werden möchten, was Sie etwa über den bewegten Sonnen veröffentlicht haben. Euer Hochwohlgeboren wissen durch H. Prof. Hamme, daß ich in einen der interessantesten Winkel der astronom. Forschung, in den Sphärenwinkel gerathen bin.

Sonne und Wasser, die beiden Lebensquellen, sind zunächst durch geometr. Linien symbolisiert worden, später durch Tiere. Mit dem [illegible] Versuch habe ich für meine Serien abgeschlossen. Unmöglich kann ich den Gegenstand erschöpfen. Das muß ich der Wissenschaft überlassen. Ein Dilettant kann immer nur neue Wege gehen, neue Sichten, unscharf aufstellen und muß die bestätigende oder berichtigende Weiterarbeit den Kennern vom Fach überlassen.

Wenn Euer Hochwohlgeboren betreffs
des 2. Punktes [illegible]
Nachrichten liefern könnten, so würde
ich außerordentlich dankbar sein.
Mir stand nur Kontributionen [illegible] zu
Gebote. In Linderschuis[illegible] „have pia
anima“. Untersetze fand ich nichts.
Aber ich will durchaus nicht verschweigen.
Und auch Ihre alten [illegible]
[illegible]. Hat Galizien auch
vermeintliche Räubergeschäfte und
Thränenkrüge.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren
ergebenster
Senfi Ts.

Langos[illegible] / Sniez.
24.2.93.

[illegible] Ihnen zu Liebe habe ich mich
der [illegible] Schreibweise bedient, die mir unge-
wohnt ist und darum schlecht ausfiel.

Bei [illegible] bin ich vorgekom-
men ich zunächst, daß ich [illegible] meinen
Namen in ähnlicher Weise genannt
habe, bis mich Ihr [illegible]
überzeugte.

Augenblicklich arbeite ich am
Germanisch oder [illegible] Natürlich
suche ich die feinen [illegible]
in einen ganz verschiedenen Raum
für die [illegible] zu [illegible].
Können Sie mir vielleicht weitere
Gesichtspunkte eröffnen.

Troickosawsk (Zabajkalski obwód), 18 $\frac{III}{20}$ 93.

Szanowny Panie,

Nie mogłem zaraz po otrzymaniu szanownego pisma pańskiego w jaki bądź sposób zadowolnić choć w części Jego życzenie, co teraz czynię zaledwie, pomimo tego że brak spóźnienia wiadomości i sam rękopism będą po czasie.

Co do mnie to od tak niedawna tu jestem i niepracując tutecznie w zakresie etnografji nie mogłem nic przestać z tej gałęzi wiedzy, natomiast starałem się zachęcić do tego tych nie wielu pracowników o jakich słyszałem. Jeden z nich właśnie chcąc być w pracy swej nieznanym, wręczył mi rękopis jaki Szanownemu Panu posyłam. Nie wiem czy on nada się dla wydawnictwa międzynarodowego Kongresu w Chicago. W każdym razie autor artykułu żądał aby go po przetłumaczeniu zmniejszyć i zmienić i w razie jeśli by nie mógł być umieszczonym w wydawnictwie Kongresu to może Szanowny Pan zechce go pomieścić w jakim bądź innem wydawnictwie Krakowskiem, lub Warszawskiem (może w „Wiśle") a odbitki jeśli będą lub numer tego pisma mnie przesłać dla wręczenia go autorowi. —

Co do symbolicznych znaków o jakich mnie Szanowny Pan zapytuje to tylko o jednym z nich mogę cokolwiek zakomunikować. Znak ten 卍 spotyka się wyłącznie u buddystów mongołów i bu-

rstów Zabajkalskich, o czém sam mogłem się przeko-
nać. Wyrazem objaśnienia tego znaku od samych
że buryatów i innych podobnej wiary ludzi. Znak ten
od od dawna zaczęto używać pośród buryatów, cho-
dawniej on był też często w użyciu. Kreślą zwykle ~~go~~
dwa ~~te~~ znaki najczęściej na Zachodniej stro-
nie jurty lub domu, na drzwiach, oknach i t. p. kredą
czerwoną, lub rysunek ze znakiem nakreślonym
przybijają, a niekiedy przybijają znak taki zrobiony
z materji najrozmaitszej barwy. Opowiadają, pod
sekretem, „Lamaicy", że przed laty paru zginął w
pewnej świątyni w Tybecie bożek zły i ~~[illegible]~~ tuła się
po świecie czyniąc ludziom szkodę. Otóż w tym
celu lamowie nakazali prawowiernym używać
tego znaku dla odwrócenia od nich wpływów złego
ducha który zowią „hastamaga". Wyraz ten po-
chodzi od słowa „tamaga" (pieczęć) i „has" lub „jun-
dun" (słowa tybeckiego.) Znak ten więc jak pieczęć
utwierdzająca w wierze i razem służy dla odpę-
dzenia złego ducha. (Znaczą nim konie i bydło,
podobny znak rysują niekiedy około nóg bo-
żka buddyjskiego Szegemuni.) Że znak ten ma
~~to~~ utwierdzenia w wierze znaczenie można dopatrzeć pewną analogię
z rozpuszczoną legendą o błąkaniu się złego
ducha po świecie przez lamów, niepokojących się
o swą trzodę w tym czasie kiedy następca tro-
nu przejeżdżał przez Syberię Wschodnią i kiedy
niższemu podlegali uciśnieniu lamaici pomię-
dzy którymi krążyła uporczywie pogłoska o
mającym nastąpić przymusowym chrzcie wszystkich.
Potrzeba więc było duchowieństwu utwierdzić w wierze

swych współwyznawców dla czego wymyślili znak osobny dawniej używany. Że wszystkiem (t. j. dla utwierdzenia w jedności z nim) jest też przejazd dwukrotny po Zabajkalju [illegible] Obu[illegible] mongol-skiego „Gegena" (przedstawiciela boskiego) naturalnie potajemnie (wiadomo bowiem że te same środki represyjne co do wyznawców obcych są stosowane jak na zachodnich, tak też na wschodnich kresach państwa) pierwszy raz przed-tem po przejeździe następcy tronu, drugi raz przed paru miesiącami. Oto wszystko co o tym znaku mogę powiedzieć mając naprężoną uwagę i poszukując go wszędzie spostrzegłem w świątyni Chińskiej w Majmaczynie żyrandol którego osnowę stanowiły żelazne pręty (na końcach których ~~którego~~ umieszczone były świece,) formy znaku poprzedniego 卐.

Słyszałem od pewnej wiarogodnej osoby że widziała na jajku wielkanocnem znak 卐 lecz sam tego potwierdzić nie mogę (w [illegible] miejscowych [illegible])

Dr. Kirylow pracujący w Zabajkalju nad medycyną ludową tybetską zapewniał mnie że znak 卐 ma pewien związek z symboliką ocierania ~~starciem~~ drewien dla wywołania ognia t. j. wiory, i mówił mnie że w niektórych miejscach buriaci - mongołowie używać mają w okręgu Wierchnieudinskim (obwodu Zabajkalskiego) ten sposób dobywania ognia. Mnie się jednak zdaje że ten sposób buriaci praktykują chyba wyjątkowo, bo nigdzie o takim nie słyszałem. O zapaleniu ogni w święta, lub o zwyczaju ska-kania przez zapalony ogień (na św. Jan) tak rozpowszechnionym wszędzie w Wielkorosji, a w szczegól-ności na Ukrainie i w Małorosji, na ile słyszałem

nigdzie w Syberji nie istnieje. O ~~dy~~ zwyczaju raz dobywania ognia przez tarcie drzewa o drzewa słyszałem we wsi Zujewskiej, powszechnie pomiędzy ludnością "rosyjską" praktykowanym (Okręg Selengiński, Obwód Zabajkalski) podczas epizotji (pomoru bydła) jako środek oczyszczający powietrze. Wszystkie ognie które gaszą się we wsi utenczas i trą drzewo o drzewo za nim ~~ono się nie zapali~~ nie pokaże się dym i powierzchnia drzewa się nie opali. Następnie biorą łuczywo i to miejsce niem nacierają dopóki nie pokaże się iskra którą rozdmuchują i otrzymują płomień od którego wszyscy zapalają u siebie ognie i piece, mniemając że ogień ten żywo działa na przekrócenie grożących ~~tem~~ chorób. Za pomocą podkurzania chorych dymem aromatycznych ziół. — O to wszystkie niestety zbyt krótkie moje wiadomości zebrane które jakie jestem w stanie zakomunikować stosownie do żądanych mi zapytań Szanownego Pana. — Przy ogromnych przestrzeniach nie tak łatwo tu się dowiedzieć, potrzeba na to czasu i więcej stosunków wyrobionych bliższym pobytem a niżeli ja posiadam. Jeśli w przyszłości będę mógł Szanownemu Panu czem służyć upraszam o powiadomienie abym się starał spełnić żądanie o potrzebnych mu informacjach. Jeśli przysłany rękopis okaże się nie ~~potrzebnym~~ odpowiednim dla zużytkowania upraszam o zwrot takowego abym mógł go zwrócić autorowi. —

Łącząc wyrazy głębokiego szacunku i poważania zostaję z prawdziwym uszanowaniem

Julian Talko-Hryncewicz

M. E. Muller.

Chambellan et véneur de la cour de S. M. le roi de Danemark.

Conservateur des forêts de l'État.

Copenhague

Mein Vater, der Museumsdirector Dr. L. Müller, ist im September 1891 verstorben.



Sucha · 24/III 93.

Hochgeehrter Herr!

Wollen Sie mir erlauben mich an Sie Hochgeehrter Herr mit einer Bitte zu wenden. Ich vorbereite jetzt für die Congressen

in Chicago eine neue Ausgabe meiner archeo-
logischen Tafel der Swastika. Sei es mir zu-
erst Ihnen [illegible] den wärmsten Dank auszu-
sprechen für [illegible], vor paar Jahren mir zuge-
schicktes Werk, weil grade dem Werke verdanke
ich meistens, daß meine Tafel sich so vergrößert
hat, daß sie jetzt ungefähr 2000 Zeichnungen
enthalten wird. In Ihrem Werke habe ich die

meisten Hinweisungen gefunden. Meine letzte Abtheilung d. i. XIX Jhd. hat sich auch sehr vergrößert. Ich habe Suastika auf den Häusern am Rhein gef. und dann auf den Töpfen in der Gegend von Krakau. Sonnenrad habe ich in Frankreich, am Rhein und in Ukraine gefunden. Nun [illegible] ich im Aufsatze von Karl Blind - Discovery of Odinic Songs in Shetland (The Nineteenth Century. 1879. June. XXVIII - S. 1096) folgende Stelle begegnet. „I am informed by an Icelandic friend deeply learned in northern mythology, Mr. Jon. A. Hjaltalin that another sign of Thors hammer in true shape 卍 was still used in his native country a few years since as a magic sign but with an obscured or corrupted meaning"

Ich möchte gerne mit Hr. Hjaltalin in eine Correspondenz eintreten aber ich kenne nicht seine Adresse. Ich habe in

allen Encyklopedien nachgesucht in der Hoffnung eine Adresse eines archeologischen Vereins in Island selbst zu finden, doch meine Mühe war umsonst. In Folge deßen habe ich mich entschloßen Sie Hg. Herr mit meiner Correspondenz und Bitte zu beläistigen. Nehmen Sie es mir nicht in Uebel. Vielleicht können Sie mir die Adresse des Hr. Hjaltalin mittheilen, oder eines archeologischen Vereins in Island, oder einen Gelehrten, der sich mit dortiger Volkskunde befasst. Für diese Gefälligkeit werde ich Ihnen Hgeehrter Herr höchst dankbar.

Hochachtungsvollst
Michael v. Zmigrodzki
Bibliotekar

Sucha bei Krakau - Oesterreich
Galizien

# SOCIÉTÉ ROYALE DES ANTIQUAIRES DU NORD

## A COPENHAGUE.

---

## PRÉSIDENT DE LA SOCIÉTÉ:

## SA MAJESTÉ CHRISTIAN IX, ROI DE DANEMARK.

### COMMISSION ADMINISTRATIVE:

VICE-PRÉSIDENT:

M. le Préfet E. VEDEL, Chambellan de S. M.

SECRÉTAIRE POUR L'ANCIENNE LITTERATURE DU NORD

M. le Dr. KR. KAALUND, Bibliothécaire à la Collection Arnamagnéenne des manuscrits.

SECRÉTAIRE POUR LES ANTIQUITÉS DU NORD:

M. le Dr. SOPHUS MÜLLER, Conservateur du Musée Roy. des Antiquités du Nord.

TRÉSORIER:

M. S. LINNEMANN, Directeur de la Banque Nationale.

COPENHAGUE 1891.

251

DET KGL. NORDISKE OLDSKRIFT-SELSKAB.

Kjøbenhavn, den 11. april 1893.

Hochgeehrter Herr Bibliothekar!

Wegen Ihrer an die "Société Royale des Antiquaires du Nord" gerichteten Anfrage über die Adresse des Herrn Jon A. Hjaltalin habe ich anbei die Ehre mitzuteilen, dass Herr H. (vormaliger Bibliothekar der Advocates library in Edinburgh) Vorsteher einer Realschule im nördlichen Island ist, und dass seine Adresse lautet:

Hr. Skolebestyrer (Skólastjóri) J. A. H.
Mödruvellir
Akureyri
Island.

vertte!

Bezüglich isländischen archäologischen ~~Gesellschaften~~ Verhältnissen füge ich hinzu dass eine archäologische Gesellschaft vor c. 10 Jahren in Reykjavik gebildet ist, nämlich: „Hið íslenzka fornleifafjelag".

Mit grösster Hochachtung

Kr. Kaalund

Wielmożny Panie! Może do jakiej cytaty w Pana będzie przydatna notatka: że na porcelanie chińskiej za dynastyi Ta-Ming-Tching-Hoa-Nien Thi. Ming dynastie. Tsching-hoa 1465–1487 r. kładziono znaki w Wan-Tse 卍 (N.70),



(N.72),



(N.84), (N.115),

w Końcu

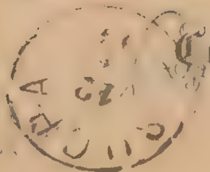
z dzieła Friderika Jaennicke: Marken und Monogramme auf Fayance, Porzellan etc. Stuttgart 1878 r.

z winnym uszanowaniem

sługa

Antoni Ryszard

Kraków Stycznia 5.



# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.



Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wielmożny Pan

Michał Żmigrodzki Bibliotekа

w Suchy

Galicya

(Poln.)

(Poln.)

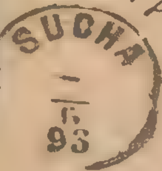
# Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.



Jwielmożnemu JMP
Żmigrodzki
Bibliograf
in
w
Bibliotekarz
w Suchej

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres




(Poln.)

Obiecał Pan dać króciutką wiadomość o swojej karcie, aby ją umieścić w sprawozdaniu o sesyi: Nie mam jej. Proszę bardzo a uprzejmie.

6/5 93 r. Lepky

Gdyby pan mógł i chciał bardzo byłaby potrzebna mappa aby ją zabrał p. Sadowski na sesyę która będzie.

A Ω

Düsseldorf am Rhein
2. Juni 1893.

ἐν τούτῳ νίκα!

Hochgeehrter Herr!

Denken Sie sich, hochgeehrter Herr, mein grenzenloses Erstaunen, als ich dieser Tage unter den Papieren meines vor Kurzem verstorbenen Vaters Dr. med. Kurtz hierselbst, einen vom 8. November 1892 datirten Brief von Ihnen an mich finde, den mein Vater jedenfalls vergessen hatte abzusenden. Ich war damals Redacteur der „Tilsiter Allgem. Zeitung" in Tilsit, Ostpreußen und kam jetzt von Mülhausen im Elsaß, woselbst ich das „Mülhauser Tagblatt" redigirte, um den Nachlaß meines Vaters zu ordnen. So finde ich Ihren mir sehr angenehmen und werthen Brief und beeile mich sofern Ihnen meine Nachschrift noch früh genug kommen, denselben zu beantworten.

— • —

Jetzt es sich um wissenschaftliche Fragen handelt, die ich seit meinem 15. Jahre — jetzt habe ich ein Alter von 30 Jahren — immer dabei gewesen. Das Wissen halte ich für die größte Macht auf der Erde und halte es dementsprechend

über den H. zu haben. Also ad rem! Bezüglich des Aufsatzes von meinem sehr werthen Freunde Dr. Deppe in Heidelberg über die Suastika, wie die Hellenen das Hakenkreuz 卐 nannten, [auch εὐεζικη], theile ich Ihnen mit, daß der geniale Entdecker Heinrich Schliemann in seinem Buche „Ilios" der Svastika mehrere Seiten widmet. Er fand sie überall in den Trümmern der vorhistorischen, verbrannten Mauerwerke etc, die er auf dem Hügel Hissarlik aus Tageslicht grub und welche er – ob mit Recht oder Unrecht – für die Ruinen der heiligen Stadt Ilios, Ilion, [Troja] hält. Namentlich findet er die Svastica auf Spinnwirteln, die zum Spinnen dienten, aber auch als vulva auf der Höhe merkwürdiger Statuetten einer eigenförmigen Weibes (Aphrodite, Astarte, Ashera).

Etwa in dieser Weise:

(Ich habe das Buch nicht zur Hand, weiß aber, daß alle die mit 卐 bezeichneten Funde im „Ilios" abgebildet sind).

Es ist ersichtlich, daß das Hakenkreuz, welches wie die Sonne rotiert, ein Zeichen für Fruchtbarkeit, Glück etc. ist. Als Zeichen der höchsten Gottheit kommt es auch auf alten Runensteinen in Jütland vor, so z. B. auf dem Snoldelev-Stein u. s. w. Es steht

steht vor der Inschrift niemals nach derselben, ein Beweis, daß die Heiligkeit dieses Zeichens sehr groß war. Man findet am Schluß der Inschriften gewöhnlich den Hammer des Donnergottes Donar, Thor oder ᚦᚢᚱ) und zwar liegend [symbol] oder stehend [symbol]

Aber das Hakenkreuz steht immer vor der Inschrift. Die Abbildungen und Inschriften solcher Runensteine finden Sie in „Minna Rieß, Gebräuche und Sitten in den Nordlanden. Aus dem Dänischen übersetzt.“ Wo der Verlag dieses Büchleins ist weiß ich nicht; vermuthe aber, daß Sie dieses in Hamburg oder Kiel erfahren können. +

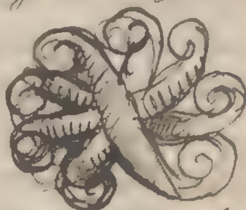
Bezüglich Ihrer weiteren Fragen theile ich Ihnen mit: Ich fand die untersuchte Swastica auf einem Hause „in der Vorstädte“ (d.h. auf dem Markte, werden; einer hergelaufenen Stelle!) zu finden. Das ist das uralte Angera, in welchem Wittekind, der Sohn des Warnekin, seinen Oberhof hatte jener Heerführer, der dem fränkischen König Karl dem Großen so viel zu schaffen machte. Das Zeichen ist so ein [symbol] in grüner Farbe mit einem schwarzen Kreise herum auf das Haus (auf den Giebel unter dem Dache!) gemalt. In Heide-Oldendorf im Fürstenthum Lippe sah ich es ebenfalls. Auch findet man es an den Thüreinfassungen auf den Capitälen seitwärts!



Im Elsaß, meistens in Mülhausen, hängen vor sämtlichen Wirtshäusern folgende Zeichen:



Es ist der, auch von Goethe einmal erwähnte Druidenfuss oder Drudenfuß. Auch sind diese Zeichen auf die Fenster und Häuser gemalt, um anzuzeigen, daß hier ein Ort der Erfrischung ist. [ Mit dem Hakenkreuz hat dieses Zeichen nichts zu tun, allein ich will Ihnen das nebenbei mitteilen! ] Zum Neujahrstage backen die Bäcker in Düsseldorf sogenannte „Neujährchen", groß und klein. Sie alle stellen das glück- und segen-bringende Hakenkreuz vor.





dies ist die häufigste Form!

Das Drehen von rechts nach links ist immer ausgedrückt! Leute, die nicht schreiben können, setzen an Stelle ihres Namens dreimal das: ××× (Im Kaufmännischen wird damit die „Besitznahme" eines Gegenstandes, die „Namen" oder kurz der „Name" (das „Zeichen") selbst – ausgedrückt. Das Schaf, das der Metzger gekauft hat, wird mit Rotstift × bezeichnet, der Baum im Walde, den der Förster zum Abhauen

2' bestimmt, wird mit weißer Farbe × bezeichnet.
Beim Mädchen vom Lande Feuer anzünden
im Ofen, so legen sie zwei Hölzer kreuzweise
auf den Topf, dann Späne darauf
und zünden an. —

Ich bin augenblicklich ohne Stellung – ich war zuletzt Chefredacteur in Mülhausen – und suche Position, die meinem Wissen und Können entspricht. Ich würde Ihnen herzlich gern mehr mittheilen, allein meine sämmtlichen Notizen und Papiere liegen in einem Koffer bei dem Spediteur und habe ich die Sachen daher nicht zur Hand. Wenn Ihnen Dr. Dippe von mir geschrieben hat, so werden Sie bereits wissen, daß ich für Altertumskunde und für das gesammte Heidenthum wie auch für Geschichte einen außerordentlichen Sinn habe. Leider ist es mir, da ich von Hause aus arm, sehr arm bin, nicht möglich, alle Pläne die mir vorschweben, unbeirrt zu verfolgen. Aber das hat mir Dr. Dippe geschrieben (und Schwarzbaum-Frankfurt schloß sich dieser Meinung an):

„Hätte ich einen Mann im Lippischen wie Sie, mit diesem Verständniß für Vorzeit und Geschichte, wir wollten bald vorwärts kommen!!" (Es handelte sich um die

Erforschung des Platzes der Varus-Catastrophe, die bisher Niemandem ohne Widerrede geglückt ist.) Alter Annahme zufolge verlegte man das Schlachtfeld in den Lippischen Wald, der seitdem zum „Teutoburger Wald" umgetauft wurde, obgleich die Römer diesen Namen nicht kennen. Als ich mit Dr. Knoke fleißig correspondirte, huldigte auch ich dieser Meinung. Aber zweimalige Reisen haben mich belehrt, daß im Lippischen Wald der Kampfplatz nicht zu suchen ist, obgleich sich jetzt bei Detmold das Hermanns-Denkmal erhebt. [illegible] wo [illegible] Verwaltung!

Vor einem Jahr ist mir die Feststellung geglückt. Leider besitze ich nicht die Mittel, um mit Muße diesen Gegenstand zu erörtern. Ich muß, des lieben Brodes 卐 willen, Redacteur an Tageblättern spielen. Dort, wo das Schlachtfeld sich befindet, wohnen seit unvordenklicher Zeit Mitglieder der Familie „Teutenberg", welcher Name sonst nirgendwo in Deutschland, auch nicht als Ortsname, vorkommt! Und das Sommerlager (castra aestiva), aus welchem Varus auszog, als ihn das Unglück ereilte, führt noch heute – d. h. der Platz, wo es stand – den Namen des Varus. Das Schlachtfeld wird von Flüssen begleitet, wie sie Cassius Dio schildert. Nur der das [illegible] Studium

weiß, daß er, wenn er dort die mit Heide, Birke
und Wachholder besetzten Abhänge hinaufsteigt vom
Wege abtritt, rettungslos verloren sein kann [illegible]
eine Gruppe von 12–15 m. [illegible] keinen Feind. 1?
Und darüber breitet sich der Schild [illegible]
wichtigsten [illegible] in einem [illegible]tal, die
nur der [illegible] hätte sich zuletzt [illegible] entdecken
können! Der Ort wo die Cherusker das Heiligtum
der wirklichen [illegible] wohnte, liegt unbedingt
an der Dimel einem Nebenfluß der Weser,
und haben wir daher auch in der Nähe das Varus-
Sommerlager zu suchen, da Varus u. Arminius
daß des Arminius [illegible] oft u. viel
bei Varus zu Tische waren. Der Sohn des Arminius
wird nämlich von Strabo geogr. „Thumelicus“
(Θουμέλικος) genannt und so viel [illegible]
damit [illegible] Bedeutung [illegible],
nicht nur weil Strabo geographierend schrieb,
sondern auch, weil die Dimelia [illegible] geographische
Beinamen [illegible]. (Ich erinnere an Germanicus
(Germania), Tiberius (Tiberis, Tiberfluß), Italicus
der in Italien geborene Sohn des Cherusker
Flavus, Maroboduus – der [illegible] der Markomannen
[illegible] an der [illegible] also ist Thumelicus der
an der Thumelia, der Dimel Geborene. Und
damit stimmt, wenn Cass. Dio sagt, daß Varus
vom Rhein „in der Richtung nach der Weser“
(πρὸς τὸν Οὐισοῦργον) weggezogen sei und daselbst
„bei den Cheruskern sein Sommerlager aufgeschlagen
habe. Dies möchte aber diesseits der Weser, als
für Tiberius [illegible]. Es wird nicht gesagt, daß er
bis an die Weser gezogen sei, folglich: ist die Dimel
der Fluß (Nebenfluß der Weser), an welchem sich
Varus niederließ!

damit stimmt ferner, daß das alte, sehr alte Geschlecht der Freiherren von Hermannen den Familiennamen erwarb, Stammsitz in der Nähe jener (eines) Stammsitz bei der Detmold hat. Ist das nicht ausgezeichnet? Hermann ist ja Armin, lateinisch Arminius!!

„[daß heute ein Freiherr von Hermann Landesschützer, also Freund Kunst ist, würde seinem Stammherrn Arminius in Walhalla allerdings sehr verdrießen, denn der war nicht der Freund der Schriftsprache!! Aber: Sic transit gloria mundi!]

Augenblicklich beschäftige ich mich sehr mit dem Lesen der Person Jesu und studiere Tag für Tag die Evangelien.xx Daneben [illegible] — Mädlers Himmelskunde! Sie werden sich wundern, aber ich finde in den Evangelien so bestimmte astronomische Andeutungen, daß ich unbedingt die Evangelien für die auf uns gekommenen Ueberbleibsel chaldäischer, phönicischer und aegyptischer Priesterweisheit bezüglich der Himmelskunde halte. Jesus ist ein Planet, denn er sagt fortwährend: Folget mir nach! und zu dem er das sagt, der muß — wegen des ewigen Naturgesetzes — folgen!! Er ist ruhelos, hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann, womit zugleich sein derzeitiger Sohn? Standpunkt am Himmel gekennzeichnet wird. Aber — welcher Planet ist Jesus? Ist es die Sonne? Der Mond? Die Wurzel Jes ist ägyptisch = Licht, Heil der Welt, also: 卐!!! Mit Gruß!

Hermann [illegible].

Düsseldorf, Marienstraße 23.

xx Die [illegible] bestätigten Überlieferungen des Christentums!

[illegible]

Nachtrag. 3.

Die Söhne des Zebedäus d. i. Sabaoth = Heerscharen
Donnersöhne: [illegible] den Simon oder
Esmun nennt er: Kepha oder Kaipha = „Fels", den Thammuz
oder Thomas „Zwilling." Bethlehem+ der Ort, wo der
[illegible] wird [illegible]: Hütte
des [illegible] oder [illegible]-Körpers); Jerusalem =
Haus des Friedens; das Schiff ist das Sternbild Argo,
auf welchem Jason (= das ist ja Jesus!) [illegible]
[illegible] Bethsaida ist: Hütte des
Fischfanges, also: das Sternbild der Fische, die
[illegible] das Sternbild
der Jungfrau [illegible] heißt: [illegible]
[illegible] ist: Dorf [illegible]
= [illegible], also der Ort wo das Sternbild des
Löwen (von [illegible] heißt.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Löwen zu [illegible]
[illegible]
[illegible] in der IV. oder V. ägyptischen Dynastie kommt
[illegible] vor: „[illegible]" und Pilatus
[illegible]
[illegible] Legionen der Römer!)
(Pilati [illegible]
die Zwölfzahl der Apostel ist mythologisch: [illegible] die 12
[illegible] Evangelium
[illegible]
[illegible]: „Johannes [illegible]!"

\+ oder Ptolemai (Wurzel PTLM) so [illegible], daß
jeder Leser [illegible] die Stelle findet, an die [illegible]
[illegible] werden muss [illegible] großen Rätsel,

dass auch die Evangelien in ihrer Eigenschaft
als Urkunden des Christentums Beiträge
zur Lösung zu bringen. Ich glaube, daß ich
auf der richtigen Fährte bin, nachdem ich mich
lange vergeblich bemüht hatte, die Existenz
des Rabbi Jesu [illegible] [illegible] zu
erfassen. Es paßt nicht zu [illegible] [illegible]
[illegible]. Alle anderen Schilderungen über den
Evangelien sind so sehr kritisch und manchmal
verwirrend geschöpft, daß der Gedanke, den
Jesus Christus der Evangelien sei ein
Mensch, wie Sie und ich, ganz aufzugeben ist.
Es ist mir besonders [illegible], in Palästina die
Orte nachzuweisen, welche in den Evangelien vorkommen.
Der Ort Saint Nazaire in Frankreich, der schon zur
Karolingerzeit bestand, ist [illegible] älter,
als der ~~[illegible]~~ durch die Kreuzfahrer und deren
geistliche Leiter so getaufte Ort in Palästina, der
vor dem 12. Jahrhundert nicht nachweisbar ist. Nur,
aber wir haben es von dem „himmlischen Jerusalem" zu trennen. Trotzdem ist nachweisbar,
Der Ort, in dem Sie, sehr geschätzter Herr, wohnen,
heißt [illegible]. Ich bemerke, daß die Wurzel
dieses Wortes mit „sehen, was man sieht
und sucht" zusammenhängt. ~~Da~~ Bei dem
mittleren Stern der Deichsel des Wagens
(der große Bär am Himmel) steht ein Stern
5. Größe, genannt [illegible]

Mizar

Alcor

„Alcor (das) Reiterlein" genannt. Diesen Stern nannten und nennen die Araber „Suha" und prüfen an ihm und durch ihn die Schärfe der Augen.

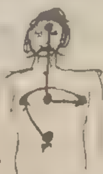
Wenn Sie als [illegible] den Stern „Suha" am Himmel [illegible] sehen können, dann haben Sie scharfe Augen.

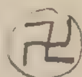
Im Fürstentum Lippe ist man von diesem Sternbild: der [illegible] [illegible] Nr. 6 . [illegible]
[illegible]

Hochachtungsvolle
der Ihrige!
[illegible]

P.S. Beim nochmaligen Durchlesen dieses Briefes sei noch als [illegible] nachgetragen, daß der heidnische Normanne Nordländer Scandinavien, in der Stunde des Todes sich mit der Lanzenspitze das Zeichen 卍 auf die Brust machte! das Hakenkreuz, das sowohl bei den alten Borussen [illegible], als auch bei den [illegible] vorkam ist [illegible] als auch in Troja vorkam [illegible], der Vorläufer unseres christlichen Zeichens, des Kreuzes ✠ oder ⊤; auch das schräge Andreaskreuz ✕ stammt von der [illegible] [illegible] Völkern. „St. Andreas" ist bei den [illegible] der „Donnergott" Indra"! (Auch der Apostel Andreas ist Indra)

Und wenn der strenggläubige Katholik z. B. bei Donnerschlägen oder in der Kirche und beim Gebet das Kreuzzeichen macht, indem er sich mit der rechten Hand die Stirne berührt, von da ~~zur~~ zum sternum, Brustbein geht, von da die Hand zur linken Brustseite führt, von dort wiederum zur rechten und von da zum Nabel, welche andere Figur beschreibt er, als die glückbringende Swastika?



=  

In Scandinavien wurden auch Brakteaten gefunden, auf denen die Swastika, der Kopf des Donnergottes und sein Ziegenbock zugleich = der Blitz abgebildet ist. Eine solche Münze ist, wie ich glaube, auch in „Meine Reise. Gebräuche und Sitten in den Nordlanden" abgebildet.

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass das Brod, besonders von kleiner Form für den täglichen Gebrauch, in den allermeisten Fällen an den weiblichen Geschlechtstheil erinnert, den Ort der Fruchtbarkeit, das [illegible], der Schooss etc.? Ein gerade vor mir liegendes „Brödchen", wie es bei uns heisst, hat diese Form:

von der Seite:  von oben gesehen: 

Diese Aehnlichkeit kann kein Zufall sein, sondern Absicht.

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wpan
Wodzimierz Zmigrodzki
Sucha

(Pol.)

Posiedzenie Komissyi archeologicznej będzie dnia 3 Czerwca w Sobotę w mieszkaniu Przewodniczącego Dra Łepkowskiego (dworek pod Kapucynami) o godzinie 6ej po południu. —

Möðruvellir,
Iceland. June 5th 1893

Dear Sir

I received your very interesting letter of April 18th 93, but I am sorry to say that I can add very little to the information which you have already had from Fraser's Magazine. In 1862 there was published at Leipzig by J. C. Hinrichs a collection of Icelandic folklore collected by Jón Arnason in 2 vols. On pp. 445 & 46 of volume I. of this work there are illustrations of some magic letters, and among them the Þórshamarr; there it is figured in this way [symbol]. All these magic letters are modifications of the Cross, and one is a representation of the sun, which agrees with your theory that all these

were originally the symbols of the Dispenser of heat and life, as he is called in the Scandinavian Mythology. As far however as I know the use and meaning of all these signs are forgotten by our people, and the only sign still used as a protection against the evil powers is the Cross in this shape ✝. I have seen it in several places painted on stable doors to protect sheep, cattle and horses against harm from magic and evil spirits

I am, Dear Sir

Yours truly

Jón A. Hjaltalín



BIBLIOTHECA
VNIV. IAGELL
CRACOVIENSIS

